

7. Sitzung

Mittwoch, 2. Juni 2021

Inhalt

1. Entschuldigungen von der Haussitzung
2. Genehmigung des stenographischen Protokolls der 6. Sitzung der 4. Session der 16. Gesetzgebungsperiode
3. Einlauf
- 3.1. Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung
- 3.1.1 Vorlage der Landesregierung betreffend die Einräumung eines Baurechtes an einer Fläche von ca. 13.450 m² bestehend aus Teilflächen der landeseigenen Gst. Nr. 3304/18, EZ 30529, sowie Nr. 3255 und Nr. 3537/6, je EZ 30222, alle KG 56537 Salzburg (Nr. 402 der Beilagen)
- 3.1.2 Bericht der Landesregierung über den Nationalpark Hohe Tauern und über den Salzburger Nationalparkfonds im Jahr 2020 (Nr. 403 der Beilagen)
- 3.1.3 Vorlage der Landesregierung betreffend die Einräumung eines Baurechtes an der Liegenschaft EZ 1794, KG 56501 Aigen I (Nr. 420 der Beilagen)
- 3.1.4 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Bediensteten-Schutzgesetz geändert wird (Nr. 421 der Beilagen)
- 3.1.5 Vorlage der Landesregierung betreffend den Transferbericht des Landes Salzburg für das Haushaltsjahr 2020 (Nr. 422 der Beilagen)
- 3.1.6 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz über die Tierzucht im Land Salzburg (Salzburger Tierzuchtgesetz 2021 - S.TZG 2021) (Nr. 423 der Beilagen)
- 3.1.7 Vorlage der Landesregierung betreffend die Genehmigung des Rechnungsabschlusses des Landes Salzburg für das Haushaltsjahr 2020 (Nr. 424 der Beilagen)
- 3.2. Anträge
- 3.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner betreffend eine angemessene Existenzsicherung in der Pflegeausbildung (Nr. 425 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend praktikable Corona-Regeln für Tätigkeiten im Freien (Nr. 426 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

- 3.2.3 Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Weitgasser betreffend die polizeiliche Kriminalitätsstatistik
(Nr. 427 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA)
- 3.2.4 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, HR Prof. Dr. Schöchl, Ing. Wallner, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Weitgasser betreffend die verpflichtende Durchführung einer Raumverträglichkeitsprüfung im Genehmigungsverfahren für Bodenaushubdeponien
(Nr. 428 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 3.2.5 Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Mag. Scharfetter und HR Prof. Dr. Schöchl betreffend die Einbindung der Länder in der Umsetzung des nationalen Aufbau- und Resilienzplans
(Nr. 429 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)
- 3.2.6 Antrag der Abg. Mag. Scharfetter, Mag. Zallinger und Pfeifenberger betreffend die Berücksichtigung von behördlichen Betriebsschließungen bei der Berechnung der Anwartschaft auf den Bezug des Arbeitslosengeldes
(Nr. 430 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 3.2.7 Antrag der Abg. Ing. Sampl, Ing. Schnitzhofer, Ing. Wallner, Schernthaner MIM und Obermoser betreffend die Fristverlängerung im Kommunalen Investitionsgesetz - KIG 2020
(Nr. 431 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Sampl)
- 3.2.8 Antrag der Abg. Mag. Zallinger, Bartel und Rosenegger betreffend ein Praktikumsentgelt im Pflegebereich
(Nr. 432 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Zallinger)
- 3.2.9 Antrag der Abg. Huber, Mag. Scharfetter und Bartel betreffend Förderung von Antigentests im Vordernasenbereich für betriebliche Testungen
(Nr. 433 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Huber)
- 3.2.10 Antrag der Abg. Mag.^a Jöbstl, Mag. Zallinger und Obermoser betreffend eine englischsprachige Volksschule
(Nr. 434 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)
- 3.2.11 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Scharfetter und Ing. Wallner betreffend die Abschaffung der Registrierungspflicht bei einer Einreise nach Österreich (Pre-Travel-Clearance)
(Nr. 435 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 3.2.12 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Wanner und Ing. Mag. Meisl betreffend den Ausbau des Europarks
(Nr. 436 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Mag. Meisl)
- 3.2.13 Antrag der Abg. Thöny MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend Covid-19-Kinderbonus
(Nr. 437 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.14 Antrag der Abg. Lassacher und Stöllner betreffend die Beibehaltung des Postens eines Bezirksarchitekten an der Bezirkshauptmannschaft Tamsweg
(Nr. 438 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Lassacher)

- 3.2.15 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Verlängerung der Hospizkarenz
(Nr. 439 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Teufl)
- 3.2.16 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Erhöhung der Mittel für Gewaltprävention
(Nr. 440 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)
- 3.2.17 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Limitierung von Kurzstreckenflügen und Verteuerungen im Flugverkehr
(Nr. 441 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 3.2.18 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Behebung eines Missstandes im Pflegeelternwesen
(Nr. 442 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)
- 3.2.19 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die sofortige Aufhebung des flexiblen Tempolimits auf der Stadtautobahn
(Nr. 443 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)
- 3.2.20 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl betreffend Aufstockung von Personal und Geldmittel für Strafverfolgungsbehörden
(Nr. 444 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 3.2.21 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die ökologisch-nachhaltige Herstellung von Batterien für die Elektromobilität
(Nr. 445 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)
- 3.2.22 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die Prüfung eines Bauherrenmodells zur Schaffung von zusätzlichem Wohnraum
(Nr. 446 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Svazek BA)
- 3.2.23 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend steuerliche Absetzbarkeit der Mitgliedsbeiträge in Sportvereinen und Fitnessstudios
(Nr. 447 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)
- 3.2.24 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Rieder betreffend Beibehaltung des Postens des Fachinspektors für Musik und Instrumentalmusik
(Nr. 448 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)
- 3.2.25 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend faire Besteuerung von Online-Konzernen
(Nr. 449 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Teufl)
- 3.2.26 Antrag der der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl betreffend Erhöhung der Strafe bei Pornographischer Darstellung Minderjähriger
(Nr. 450 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

- 3.2.27 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Möglichkeit von QR-Codes als zusätzlicher Beipackzettel auf Medikamentenverpackungen
(Nr. 451 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)
- 3.2.28 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Erste-Hilfe-Kurse im Schulunterricht
(Nr. 452 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)
- 3.2.29 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend mehr Aufklärungsarbeit über Long-COVID-Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen
(Nr. 453 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 3.2.30 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast betreffend Vogelschutz und Landesdienstleistungszentrum
(Nr. 454 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 3.2.31 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast betreffend Rahmenbedingungen für Herdenschutzhunde
(Nr. 455 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 3.2.32 Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast betreffend Schulbuffets und Getränkeautomaten
(Nr. 456 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA)
- 3.2.33 Antrag der der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend die Schaffung zusätzlicher Kapazitäten für die Behandlung von Long-COVID-Patientinnen und Patienten
(Nr. 457 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 3.2.34 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Long-Covid Ambulanz
(Nr. 458 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 3.2.35 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend elektronische Abrufbarkeit von schulärztlichen Untersuchungsdaten in der elektronischen Gesundheitsakte (ELGA) ermöglichen
(Nr. 459 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 3.2.36 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Angebot zur psychischen Entlastung für Schülerinnen und Schülern erweitern
(Nr. 460 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 3.2.37 Antrag der Abg. Weitgasser, Klubobmann Egger MBA und Zweiter Präsident Dr. Huber betreffend Künstliche Intelligenz bei Borkenkäferbefall
(Nr. 461 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Weitgasser)
- 3.2.38 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Konkretisierung des Salzburger Archivgesetzes
(Nr. 462 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

- 3.2.39 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Komplementärmaßnahmen des Landes zur Aktion „Sprungbrett“
(Nr. 463 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)
- 3.2.40 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend eine Änderung des Salzburger Gleichbehandlungsgesetzes
(Nr. 464 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)
- 3.2.41 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Änderung der Zeitangabe bei Testergebnisprotokollen von SARS-CoV-2-Tests
(Nr. 465 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)
- 3.3. Schriftliche Anfragen
- 3.3.1 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Straßenbaustellen im Land Salzburg
(Nr. 225-ANF der Beilagen)
- 3.3.2 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. April 2021 und dem 30. April 2021
(Nr. 226-ANF der Beilagen)
- 3.3.3 Anfrage der Abg. Dr. Maurer und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung betreffend ULSZ Rif
(Nr. 227-ANF der Beilagen)
- 3.3.4 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die jüngste Entscheidung der Grundverkehrskommission vom 28. April 2021 zur Rückabwicklung des Grundstückserwerbes Alpschwendt
(Nr. 228-ANF der Beilagen)
- 3.3.5 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Ganitzer an die Landesregierung betreffend Bürgermeldungen und Gemeindefinanzen Werfenweng
(Nr. 229-ANF der Beilagen)
- 3.3.6 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Bettenkapazitäten der Krankenhäuser im Land Salzburg 2013 bis 2021
(Nr. 230-ANF der Beilagen)
- 3.3.7 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend B-VG Novelle aus 2019
(Nr. 231-ANF der Beilagen)
- 3.3.8 Anfrage der Abg. Rieder und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend die Sperren des Schönbergtunnels
(Nr. 232-ANF der Beilagen)
- 3.3.9 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr.ⁱⁿ Klausner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend die Salzburger Lokalbahn
(Nr. 233-ANF der Beilagen)

- 3.3.10 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Förderung von E-Autos
(Nr. 234-ANF der Beilagen)
- 3.3.11 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Entsorgung von E-Autos
(Nr. 235-ANF der Beilagen)
- 3.3.12 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Verantwortungsgarantie für heimische Betriebe
(Nr. 236-ANF der Beilagen)
- 3.3.13 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Schüler mit nichtdeutscher Muttersprache
(Nr. 237-ANF der Beilagen)
- 3.3.14 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend alkoholbedingte Rettungsfahrten und Krankenhausaufenthalte
(Nr. 238-ANF der Beilagen)
- 3.3.15 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache an Kindergärten
(Nr. 239-ANF der Beilagen)
- 3.3.16 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Berger an die Landesregierung betreffend Unterbringung von Kindern und Jugendlichen außerhalb der Herkunftsfamilie
(Nr. 240-ANF der Beilagen)
- 3.3.17 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Amtsärzte in Salzburg
(Nr. 241-ANF der Beilagen)
- 3.3.18 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die Anfragebeantwortung Nr. 190-BEA der Beilagen zum stenographischen Protokoll des Salzburger Landtages (4. Session der 16. Gesetzgebungsperiode)
(Nr. 242-ANF der Beilagen)
- 3.3.19 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Integration von niedergelassenen Fremden 2020
(Nr. 243-ANF der Beilagen)
- 3.3.20 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landesrat Mag. Schnöll betreffend notwendige Autobahnanschlussstellen auf der Stadtautobahn
(Nr. 244-ANF der Beilagen)
- 3.3.21 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend das Klimaschutzgesetz
(Nr. 245-ANF der Beilagen)
- 3.3.22 Dringliche Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung betreffend die Entschädigungszahlungen gemäß Epidemiegesetz
(Nr. 246-ANF der Beilagen)

- 3.3.23 Anfrage der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Ing. Wallner und Obermoser an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend neue EU-Kommissionsstrategie zur Anpassung an den Klimawandel (Nr. 247-ANF der Beilagen)
- 3.3.24 Anfrage der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend „Opting Out“-Regelung für Ärztinnen und Ärzte in den SALK (Nr. 248-ANF der Beilagen)
- 3.3.25 Anfrage der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser an die Landesregierung betreffend Gemeindeausgleichsfonds (GAF) (Nr. 249-ANF der Beilagen)
- 3.3.26 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung betreffend das Messezentrum (Nr. 250-ANF der Beilagen)
- 3.3.27 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Ing. Mag. Meisl an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Statuten der Land-Invest (Nr. 251-ANF der Beilagen)
- 3.3.28 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Lärmschutz (Nr. 252-ANF der Beilagen)
- 3.4. Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft
 - 3.4.1 Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2021/2) betreffend "Reformprojekte im Rahmen des Finanzausgleichs"
 - 3.4.2 Bericht der Volksanwaltschaft betreffend „Präventive Menschenrechtskontrolle 2020“
 - 3.4.3 Bericht der Volksanwaltschaft betreffend „COVID 19“
- 4. Aktuelle Stunde
„Salzburgs Weg zur Klimaneutralität“ (GRÜNE)
- 5. Mündliche Anfragen (Fragestunde)
 - 5.1 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend den Kauf der Antheringer Au
 - 5.2 Mündliche Anfrage der Abg. Weitgasser an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Öffnungsschritte im Bundesland Salzburg
 - 5.3 Mündliche Anfrage des Abg. HR Prof. Dr. Schöchgl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Entwicklungshilfe in Äthiopien
 - 5.4 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend den Hof Gorei - ehemaliges Gut in Mittersill und heutiges Resort auf den Philippinen

- 5.5 Mündliche Anfrage des Abg. Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend SARS-CoV-2-Antikörpertests vor Verabreichung der Corona-Schutzimpfung
- 5.6 Mündliche Anfrage des Abg. Klubobmann Egger MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Rückkehr in den Präsenzunterricht
- 5.7 Mündliche Anfrage der Abg. Mösl MA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die RK-Corona-App
- 5.8 Mündliche Anfrage der Abg. Berger an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend nachhaltige Gewaltprävention in Salzburg
- 5.9 Mündliche Anfrage der Abg. Thöny MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die opferschutzorientierte Täterarbeit
- 6. Dringliche Anfragen
 - 6.1 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend das Klimaschutzgesetz (Nr. 245-ANF der Beilagen)
 - 6.2 Dringliche Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung betreffend die Entschädigungszahlungen gemäß Epidemiegesetz (Nr. 246-ANF der Beilagen)
- 7. Berichte und Anträge der Ausschüsse
 - 7.1 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes-Beamten-gesetz 1987, das Landes-Vertragsbedienstetengesetz 2000, das Landesbediensteten-Gehalts-gesetz, das Salzburger Objektivierungsgesetz 2017, das Landesbeamten-Pensions-gesetz, das Salzburger Bezügegesetz 1992, das Salzburger Bezügegesetz 1998 und das Salzburger Landesbediensteten-Zuweisungsgesetz geändert werden (Dienstrechtsno-velle 2021)
(Nr. 404 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM)
 - 7.2 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Jöbstl, Huber und Rosenegger betreffend die finanzielle Absicherung der schu-lischen Tagesbetreuung
(Nr. 405 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)
 - 7.3 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, HR Prof. Dr. Schöchgl und Rosenegger betreffend kostenlose COVID-19-Schutzausrüstung für pflegende Angehörige
(Nr. 406 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Rosenegger)
 - 7.4 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Scharfetter und Huber betreffend eine Po-tentialstudie zur nachhaltigen Umnutzung von Leerstand in Orts- und Stadtkernen in den ländlicher geprägten Räumen
(Nr. 407 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Pfeifenberger)

- 7.5 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend die Ausschreibungsverfahren im öffentlichen Personenverkehr
(Nr. 408 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)
- 7.6 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Thöny MBA und Mösl MA betreffend die Ferienbetreuung im Bundesland Salzburg
(Nr. 409 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)
- 7.7 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Thöny MBA und Mösl MA betreffend die Einrichtung einer Pflegekräfteagentur im Land Salzburg
(Nr. 410 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 7.8 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die Ermöglichung von Schulausflügen an Schulen zum Ende des Schuljahres 2020/21
(Nr. 411 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)
- 7.9 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Prüfauftrag an den Landesrechnungshof über die Ausschreibungsmodalitäten und die Zuschlagsentscheidung für die Salzburger Frauenhäuser
(Nr. 412 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Weitgasser)
- 7.10 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Teufl betreffend den Schutz und Erhalt heimischer Wildfisch- sowie Zuchtfischbeständen
(Nr. 413 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Svazek BA)
- 7.11 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend Wiedereingliederungsteilzeit nach CoV-Erkrankungen
(Nr. 414 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 7.12 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast betreffend eine Umstellung der Landesverwaltung auf Ökostrom
(Nr. 415 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA)
- 7.13 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA betreffend Bodenschutz
(Nr. 416 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)
- 7.14 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Rechtssicherheit für konkurrenzlose Dorfläden im ländlichen Raum
(Nr. 417 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)
- 7.15 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Unterstützung für die freiwilligen Feuerwehren
(Nr. 418 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)

- 7.16 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Informations- und Aufklärungsbroschüre zum Thema Corona-Impfung (Nr. 419 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 7.17 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Bediensteten-Schutzgesetz geändert wird (Nr. 466 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM)
- 7.18 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend eine Änderung des Salzburger Gleichbehandlungsgesetzes (Nr. 467 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)
- 7.19 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner betreffend eine angemessene Existenzsicherung in der Pflegeausbildung (Nr. 468 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 7.20 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend praktikable Corona-Regeln für Tätigkeiten im Freien (Nr. 469 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
8. Beantwortung schriftlicher Anfragen
- 8.1 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 167-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend die an der Volksschule Rif-Rehhof gesetzten Maßnahmen gegen einen Volksschüler, dessen Eltern ihr Einverständnis für die Durchführung freiwilliger Corona-Schnelltestungen nicht erteilten (Nr. 167-BEA der Beilagen)
- 8.2 Anfrage der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Rosenegger an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 174-ANF der Beilagen) betreffend Empfehlungen „No Hate Speech“ (Nr. 174-BEA der Beilagen)
- 8.3 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 175-ANF der Beilagen) betreffend die Fortschritte in der Biotopkartierung (Nr. 175-BEA der Beilagen)
- 8.4 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 176-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Berichtspflicht laut Salzburger Landesrechnungshofgesetz (Nr. 176-BEA der Beilagen)
- 8.5 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 179-ANF der Beilagen) betreffend biologische und regionale Beschaffung des Landes Salzburg (Nr. 179-BEA der Beilagen)

- 8.6 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 180-ANF der Beilagen) betreffend Ökologisierung des Fuhrparks des Landes Salzburg (Nr. 180-BEA der Beilagen)
- 8.7 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 181-ANF der Beilagen) betreffend eine Erhebung der aktuellen Hebammenzahlen in Salzburg (Nr. 181-BEA der Beilagen)
- 8.8 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 182-ANF der Beilagen) betreffend das Einweisungsrecht für Senioren- und Seniorenpflegeheime im Land Salzburg (Nr. 182-BEA der Beilagen)
- 8.9 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 183-ANF der Beilagen) betreffend die Internationale Sommerakademie für Bildende Kunst Salzburg (Nr. 183-BEA der Beilagen)
- 8.10 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an die Landesregierung (Nr. 184-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend die Luftwerte entlang der Stadtautobahn (Nr. 184-BEA der Beilagen)
- 8.11 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 185-ANF der Beilagen) betreffend die Akteneinsicht in die Ausschreibungsmodalitäten und die Zuschlagsentscheidung für die Salzburger Frauenhäuser (Nr. 185-BEA der Beilagen)
- 8.12 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 186-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. März 2021 und dem 31. März 2021 (Nr. 186-BEA der Beilagen)
- 8.13 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 187-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend Landesdienstleistungszentrum (LDZ) (Nr. 187-BEA der Beilagen)
- 8.14 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 189-ANF der Beilagen) betreffend das Angebot an Tagesbetreuung (Nr. 189-BEA der Beilagen)
- 8.15 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 190-ANF der Beilagen) betreffend die Integration von niedergelassenen Fremden 2020 (Nr. 190-BEA der Beilagen)
- 8.16 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landesrätin Mag.^a Gutschl (Nr. 191-ANF der Beilagen) betreffend die Umsetzung ihrer Regierungsprojekte (Nr. 191-BEA der Beilagen)

- 8.17 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 192-ANF der Beilagen) betreffend die Umsetzung seiner Regierungsprojekte (Nr. 192-BEA der Beilagen)
- 8.18 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 193-ANF der Beilagen) betreffend die Umsetzung ihrer Regierungsprojekte (Nr. 193-BEA der Beilagen)
- 8.19 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 194-ANF der Beilagen) betreffend die Umsetzung seiner Regierungsprojekte (Nr. 194-BEA der Beilagen)
- 8.20 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 195-ANF der Beilagen) betreffend die Umsetzung seiner Regierungsprojekte (Nr. 195-BEA der Beilagen)
- 8.21 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 196-ANF der Beilagen) betreffend die Umsetzung seiner Regierungsprojekte (Nr. 196-BEA der Beilagen)
- 8.22 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 197-ANF der Beilagen) betreffend die Umsetzung seiner Regierungsprojekte (Nr. 197-BEA der Beilagen)
- 8.23 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 199-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend Partnerlabore (Nr. 199-BEA der Beilagen)
- 8.24 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 200-ANF der Beilagen) betreffend die Rückabwicklung des Grundstückserwerbes Alpschwendt (Nr. 200-BEA der Beilagen)
- 8.25 Dringliche Anfrage der Abg. Stöllner und Teufl an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 217-ANF der Beilagen) betreffend die Bestandsaufnahme und Ziele des Landes Salzburg zur Versorgung mit mineralischen Gesteinsrohstoffen (Nr. 217-BEA der Beilagen)
- 8.26 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 177-ANF der Beilagen) betreffend die Reduktion der Schließzeiten von Kinderbetreuungseinrichtungen im Sommer 2021 (Nr. 177-BEA der Beilagen)
- 8.27 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an die Landesregierung (Nr. 188-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend die Auslastung der Flüchtlingsunterkunft in Seekirchen/Wallerseestraße (Nr. 188-BEA der Beilagen)

- 8.28 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 198-ANF der Beilagen) betreffend die Aktion „Natur im Garten“ (Nr. 198-BEA der Beilagen)
- 8.29 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 201-ANF der Beilagen) betreffend Vollzug und Novellierungen im Grundverkehr (Nr. 201-BEA der Beilagen)
- 8.30 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Ing. Mag. Meisl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 202-ANF der Beilagen) betreffend die Wohnbauförderung (Nr. 202-BEA der Beilagen)
- 8.31 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 208-ANF der Beilagen) betreffend Ausbau der Lokalbahn bis Grödig und Berchtesgaden (Nr. 208-BEA der Beilagen)
- 8.32 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 209-ANF der Beilagen) betreffend Ausbau des Radwegenetzes inklusive Lückenschließung (Nr. 209-BEA der Beilagen)
- 8.33 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 210-ANF der Beilagen) betreffend die Förderung von Elektrofahrzeugen (Nr. 210-BEA der Beilagen)
- 8.34 Anfrage der Abg. Teufl und Lassacher an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 211-ANF der Beilagen) betreffend die Gynäkologie im Krankenhaus Tamsweg (Nr. 211-BEA der Beilagen)
- 8.35 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 212-ANF der Beilagen) betreffend steigende Wohnkosten (Nr. 212-BEA der Beilagen)

.....

(Beginn der Sitzung: 9:10 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Einen schönen guten Morgen!

Frau Steiner, herzlichen Dank, dass Sie uns vor dem Beginn der Sitzung an Ihren Gedanken zu Corona und Jugend und die Herausforderungen, dass Sie uns teilhaben lassen, dass Sie uns sie vorgetragen haben in einem perfekten Debattenbeitrag, um es im Landtagsdeutsch zu sagen. Gratuliere Ihnen, wünsche Ihnen auch alles, alles Gute weiterhin für alle Ihre Vorhaben, die

Sie haben, und vor allem darf ich Sie einladen, auch vielleicht einmal mit Ihrer Klasse den Salzburger Landtag auch zu besuchen, einmal teilzunehmen hier an einem Debattentag oder auch an einer Führung. Dieses Haus ist voll von Geschichte, vor allem von demokratiepolitischer Geschichte und ich glaube da kann man auch sehr viel mitnehmen und vor allem auch vielleicht ein bisschen etwas an Mut und Anreiz sich zu engagieren, sich immer wieder zu Wort zu melden. Mich würde es sehr freuen, wenn ich Sie und Ihre Kolleginnen auch hier im Salzburger Landtag einmal begrüßen dürfte.

Noch einmal einen schönen guten Morgen und ich heiße Sie alle recht herzlich zu unserer 7. Plenarsitzung in der 4. Session willkommen. Im Hinblick auf den Sitzungsverlauf haben wir in der Präsidialkonferenz wiederum vereinbart, dass wir die Sitzung um ca. 12:30 Uhr unterbrechen werden und um 14:00 Uhr dann mit den Ausschüssen wieder zu starten und in der Folge dann die Plenarsitzung fortzusetzen. Bevor ich den ersten Tagesordnungspunkt aufrufe, möchte ich Sie noch über ein erfreuliches Ergebnis informieren.

Der Salzburger Landtag hat ja beschlossen im Jänner in der Ausschusssitzung, dass wir einen Ideenwettbewerb „Jugend zum Sport 2.0“ abhalten, einberufen und zur Teilnahme anregen. Diesem Auftrag haben wir Folge geleistet und haben das erfreuliche Ergebnis, dass sich aus dem ganzen Bundesland Jugendliche, aber auch Schulen, von der Berufsschule bis zur Mittelschule, alle beteiligt haben und wir über 42 Videos und dann auch Einzelbeiträge, auch Team- und Klassenarbeiten bei diesem Wettbewerb erhalten haben und inzwischen auch schon von einer Jury beurteilt wurden und quasi die Sieger stehen jetzt fest. Es war eine tolle Beteiligung mit hervorragenden und interessanten Beiträgen. Das war spannend, auch herausfordernd für den Landtag. Danke noch einmal der Landtagsdirektion, es war gar nicht so einfach auch mit den rechtlichen Rahmenbedingungen, dass wir das hinbekommen. Es ist geglückt und ich darf Euch jetzt schon sagen, dass wir am 16. Juni um 17:00 Uhr hier im Landtag die Preisverleihung machen werden. Ich halte es noch spannend und erzähle Euch noch nicht wer denn die Sieger sind. Sie werden Euch am 16. Juni dann präsentiert werden. Ich habe so eine Freude gehabt mit dem Ergebnis, dass ich das mit Euch teilen wollte.

Damit kommen wir zum

Punkt 1: Entschuldigungen von der Haussitzung

Ganztags entschuldigt ist der Herr Abgeordnete Lassacher, der Herr Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer von 9:00 bis 10:00 Uhr und Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl von 14:00 bis 15:00 Uhr.

Damit kommen wir zum nächsten

Punkt 2: Genehmigung des stenographischen Protokolls der 6. Sitzung der 4. Session der 16. Gesetzgebungsperiode

Dieses Protokoll ist allen Fraktionen rechtzeitig übermittelt worden und es kamen keine Einwände gegen die Protokollierung in die Landtagsdirektion. Daher stimme ich nunmehr über die Annahme dieses Protokolls ab. Wer damit einverstanden ist, bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Gegenstimmen? Keine. Damit stelle ich die einstimmige Genehmigung fest.

Punkt 3: Einlauf

3.1 Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung

Im Einlauf befinden sich sechs Vorlagen sowie ein Bericht der Landesregierung.

3.1.1 Vorlage der Landesregierung betreffend die Einräumung eines Baurechtes an einer Fläche von ca. 13.450 m² bestehend aus Teilflächen der landeseigenen Gst. Nr. 3304/18, EZ 30529, sowie Nr. 3255 und Nr. 3537/6, je EZ 30222, alle KG 56537 Salzburg
(Nr. 402 der Beilagen)

3.1.2 Bericht der Landesregierung über den Nationalpark Hohe Tauern und über den Salzburger Nationalparkfonds im Jahr 2020
(Nr. 403 der Beilagen)

3.1.3 Vorlage der Landesregierung betreffend die Einräumung eines Baurechtes an der Liegenschaft EZ 1794, KG 56501 Aigen I
(Nr. 420 der Beilagen)

3.1.4 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Bediensteten-Schutzgesetz geändert wird
(Nr. 421 der Beilagen)

3.1.5 Vorlage der Landesregierung betreffend den Transferbericht des Landes Salzburg für das Haushaltsjahr 2020
(Nr. 422 der Beilagen)

3.1.6 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz über die Tierzucht im Land Salzburg (Salzburger Tierzuchtgesetz 2021 - S.TZG 2021)
(Nr. 423 der Beilagen)

3.1.7 Vorlage der Landesregierung betreffend die Genehmigung des Rechnungsabschlusses des Landes Salzburg für das Haushaltsjahr 2020
(Nr. 424 der Beilagen)

Wer mit der Zuweisung an die jeweils zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimme. Damit sind diese Geschäftstücke ordnungsgemäß zugewiesen.

3.2 Anträge

Im Einlauf befinden sich insgesamt zwei dringliche Anträge. Ich rufe zuerst auf

3.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner betreffend eine angemessene Existenzsicherung in der Pflegeausbildung
(Nr. 425 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

Ich darf zuerst den Schriftführer Kollegen Heilig-Hofbauer um Verlesung des dringlichen Antrages bitten.

Abg. Heilig-Hofbauer (verliest den dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung. Für die antragstellende Fraktion Kollegin Thöny zur Begründung der Dringlichkeit dieses Antrages. Du hast fünf Minuten Redezeit.

Abg. Thöny MBA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Zuseherinnen! Zuhörerinnen und sehr geehrte Dolmetscherinnen!

Dass die Pflege wichtig ist, zeigen ja die vielen Anträge, die in diesem Landtag schon behandelt worden sind. Rahmenbedingungen im gesamten Pflege- und Gesundheitsbereich müssen verbessert werden, nicht nur, dass für Menschen eine attraktive Ausbildung gewährleistet werden muss, sondern auch, dass wir die Menschen in der Pflege halten können. Dieser unser Antrag betrifft eine angemessene Existenzsicherung in der Ausbildung. Wenn sich jemand für eine Ausbildung im Pflegebereich entscheidet, muss einfach gewährleistet werden, dass der oder die auch gut leben kann. Aber ohne Druck, ohne Aufschrei, ohne ständig hinzuweisen, läuft gar nichts. Zum Beispiel zeigen Studentinnen auf, und zwar mit Courage und genauso wir werden nicht müde, immer wieder darauf aufmerksam zu machen.

Vor einem Jahr wurde ein Antrag von uns eingebracht und behandelt, der unter anderem eine angemessene Entlohnung für die Pflegeerstausbildung vorgesehen hätte. Abgelehnt bzw. abgeändert. Die ÖVP hatte damals ebenfalls einen Antrag, bei welchem wir eine Ergänzung eingebracht haben, ein Entgelt für das Pflichtpraktikum zu schaffen und nach Ende der Pande-

mie mit allen relevanten Akteuren Rahmenbedingungen für eine bessere Bezahlung und attraktive Arbeitsbedingungen zu entwickeln. Abgelehnt. Auch wurde mit einem Debattenbeitrag Ende Mai vorigen Jahres versucht, unseren SPÖ-Antrag rückzuführen mit dem Hinweis, auch Experten, die Studentinnen mal einzuladen und anzuhören. Wurde abgelehnt.

Gerade von Ihnen, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Stöckl wurde dies als unmöglich abgetan. Anstatt sich auf die Sache zu konzentrieren, gab es in der Diskussion von Ihnen einen verbalen Rundumschlag und Sie sprachen von Aufhussen durch die Landeshauptfrau aD Gabi Burgstaller, den Präsidenten der Arbeiterkammer Eder und nicht zuletzt wurden die Studentinnen selbst hingestellt als hätten sie von nichts eine Ahnung. Wie sagten Sie: Irgendwann muss ein Schlusstrich gezogen werden, es kann nicht alles bezahlt werden. Sie können mit diesem Satz der Finanzierung zwar Recht haben, aber wir werden uns es wohl leisten müssen.

Vergessen wir nicht das Ergebnis der Pflegeplattform, wo bis 2025 3.040 Pflegekräfte benötigt werden. Das sind jetzt, wenn man dieses Jahr voll rechnet, 760 Pflegekräfte pro Jahr. Wie soll das funktionieren? Da muss ja Geld in die Hand genommen werden, das ist doch klar. Dass Praktikantinnen zu normalen Diensten und Leistungen herangezogen werden, das wurde hier im Haus ja sogar als Märchen abgetan und die Forderung als völlig überzogen tituliert. Aber jetzt ein Jahr später schaut die Welt ganz anders aus. Die Situation ist aber für die FH-Studentinnen dieselbe.

Ich weiß jetzt nicht, bei wem ich mich eigentlich bedanken muss, dass es die Einsicht für eine sogenannte Prämie für die FH-Studenten jetzt geben soll, denn Sie Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Stöckl haben bis zum vorigen Freitag, ich habe es aus den SN entnommen, ignoriert, für nicht notwendig erachtet und als nicht finanzierbar hingestellt. Da glaube ich muss ich einfach einmal ein Danke an den Landeshauptmann Herrn Haslauer aussprechen. Es schaut nach seiner Handschrift aus. Eigentlich kann ich annehmen, dass angesichts des ÖVP-Antrages, welcher heute einläuft, in dem unter anderem teils ja unsere Forderungen enthalten sind, und der medialen Berichterstattung voriger Woche, einer Zustimmung zu unserem Antrag ja nichts mehr im Wege steht.

Auch steht heute nichts im Wege, Studentenvertreter der FH mal anzuhören. Es geht um Angemessenheit, es geht um Existenzsicherung für alle Auszubildenden, an allen Ausbildungseinrichtungen ein attraktives Ausbildungsentgelt zu schaffen. Es geht darum, Menschen, die in diesen Pflegebereichen arbeiten und sich ausbilden lassen, ernst zu nehmen. Ich ersuche der Dringlichkeit unseres Antrages stattzugeben. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Frau Kollegin Thöny. Ich möchte eine Klarstellung oder auch zur Geschäftsordnung etwas sagen. Die Anhörung der Studienvertreter, wie sie heute auch vorgenommen wird, funktioniert, indem man sie als Experten lädt. Das wurde von keiner Fraktion gemacht. Daher wurden sie hier bei den Ausschussdebatten auch nicht gehört. Eine Anfrage in der Direktion oder bei uns, bei mir als Landtagspräsidentin, dass eine Aussprache mit den Fraktionen des Salzburger Landtages mit dem Landtag gewünscht ist, ist

nicht vorgelegen zu keiner Zeit. Ich habe mich auch mit den Studienvertretern in Verbindung gesetzt. Diese als Experten zu laden, dass sie gehört werden, steht allen Fraktionen frei.

Als Nächste zu Wort gemeldet hat sich Kollegin Berger für die Freiheitliche Fraktion.

Abg. Berger: Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Liebe Barbara, vielen Dank für diesen Antrag. Dringlich ja und wie. Die mediale Berichterstattung vom letzten Freitag ist auch an uns nicht spurlos vorbeigegangen. Wir haben dementsprechend kritisiert und auch gefordert, dass Pflegestudenten der FH als Billigstarbeitskräfte nicht behandelt werden dürfen, indem sie im Praktikum eben unentgeltlich als vollwertige Arbeitskraft eingesetzt werden. Im dazugehörigen ORF-Radio-Bericht wurde Landeshauptmann-Stellvertreter Stöckl tatsächlich zitiert, dass es sich dabei um Teil einer Ausbildung handelt und somit eben nicht oder keine Bezahlung vorgesehen ist. Bereits am Samstag war dann in den SN nachzulesen, dass das Land den FH-Studenten doch eine Prämie ausbezahlen wird. Über die Höhe und über das Wie lässt sich ja noch reden.

Wir haben uns dann über diesen plötzlichen Sinneswandel gefreut und haben den Antrag, den wir für heute auch geplant hätten, zur Seite gelegt, was aber eben nicht bedeutet, dass wir natürlich Eurem Antrag zustimmen werden und die Dringlichkeit sowieso auch zugeben. So haben wir auch heute noch einmal die Möglichkeit zu bekräftigen, dass die Pflege nie genug Wertschätzung erhalten kann und diese sich auch finanziell niederschlagen soll und das möglichst umgehend.

Junge Menschen, die aus Berufung diese Ausbildung im Pflegeberuf wählen und ergreifen, die müssen wohl bitte in ihrer Begeisterung abgeholt werden und unterstützt werden. Ausgerechnet wenn man weiß, dass wir in der Pflege so viele Menschen brauchen werden, wie nur irgendwie möglich. Dass sich Studenten der FH Gehör geschaffen haben, war gut so. Wenn man das Glück hat, dass sich junge Menschen für den Pflegeberuf begeistern, dann sollte man alles daran setzen, diese Menschen nicht zu vergraulen. Das Zitat in der heutigen Kronen Zeitung vom Studienvertreter Uray: Es kann nicht sein, dass man den Pflegeberuf attraktiver machen möchte, aber den Studenten nichts zahlen will, sagt eigentlich alles aus. Danke. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die ÖVP Kollege Zallinger.

Abg. Mag. Zallinger: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Zuseherinnen und Zuseher zu Hause!

Liebe Barbara! Vielen herzlichen Dank für diesen dringlichen Antrag, den wir gerne aufnehmen. Wir freuen uns auf die Debatte, weil wir - glaube ich - für den Bereich Pflege in den letzten Jahren einiges auf den Weg gebracht haben, was unter „sensationell“ zu verbuchen ist. Wenn man bedenkt, um das einmal in Zahlen zu gießen, dass man zwischen 2019 und bis

2023 für den Pflegebereich 75 Mio. Euro in die Hand nimmt, um diesen Bereich entsprechend auszustatten - und da reden wir jetzt von strukturell, inhaltlich, personell und auch von den Ausbildungsformen her - dann muss ich sagen: Für ein relativ kleines Land wie Salzburg eine beachtliche Leistung, was da an Steuergeld hineininvestiert wurde und hineininvestiert wird.

Wir werden am Nachmittag ein bisschen ausführlich auf die Themenbereiche eingehen können was bereits passiert ist. Das ist eine gewaltige Leistung, wenn ich an die Ermöglichung von Pflegeausbildung in Kombination mit Beschäftigungsverhältnissen denke, das wurde jetzt im Mai vorgestellt. Ihr habt's darauf hingewiesen. Das ist ein tolles Projekt, das der Peter Eder mit dem Christian Stöckl gemeinsam auf den Weg gebracht hat. Ich denke, dass Leute aus der Arbeitslosigkeit mit dem Arbeitslosengeld gemeinsam mit einer Prämie von 200 oder 400 Euro, die existenzsichernd ist und beiträgt, diese Ausbildung machen können. Das ist gewaltig.

Ich denke wir haben die entsprechenden Verankerungen im Ausbildungsweg vorgenommen: In den Schulen für die Pflegeassistenten und für die Pflegefachassistenten. Wir haben kostenlose Zugänge zu den SOB-Schulen. Wir haben eine Durchlässigkeit in den Pflegeausbildungsformen. Wir haben die Verbesserung der Gehälter in der Pflege. Ich bin in guten Kontakt mit den Betriebsräten des Unfallkrankenhauses und des St. Johann Spitals. Das Geld und die Bezahlung ist im Pflegebereich keine Diskussion. Die verdienen gut und sind stolz darauf und freuen sich darüber. Das ist gelungen. Das haben wir geschafft. Was uns jetzt die letzten eineinhalb Jahre beschäftigt hat - in den Gesprächen mit Frau Christina Mayerhofer von der Studentenvertretung, mit der ich mich in den letzten eineinhalb Jahren oft und oft getroffen habe - war die Debatte über die Abgeltung des Einsatzes während des Pflegepraktikums für die Studierenden. Diese Debatte haben wir geführt und sind zu einem Ergebnis gekommen und ich glaube, dass das Paket, das wir jetzt präsentieren können, mit Verlaub ein „Hammer“ ist, wenn ich das so einmal in den Raum stellen darf. Wir geben den Studierenden nach dem ersten Studienjahr € 1.200,-- „auf die Krallen“, nach dem zweiten Studienjahr € 2.400,-- und nach dem dritten Studienjahr € 3.600,--. Das soll heute hier beschlossen werden und ich denke das ist ein Verhandlungsergebnis und ein Paket, das sich sehen lassen kann.

Zum Zustandekommen muss ich dem Christian Stöckl als Verantwortlichen, dem Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter, sehr herzlich danken. Wir haben es oftmals, mehrmals diskutiert und den Weg dorthin gefunden. Am Ende des Tages war es seine Zustimmung, liebe Barbara. Würde das gerne dem Herrn Landeshauptmann zukommen lassen, aber in diesem Fall glaube ich darf ich das bitte dem ÖAAB zuschreiben und dem Ja des Landeshauptmann-Stellvertreters Christian Stöckl. Ich freue mich auf die Debatte am Nachmittag. Wir stimmen der Dringlichkeit zu. Danke sehr. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die GRÜNE Fraktion Frau Klubobfrau Kimbie Humer-Vogl. Bitte!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Werte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kollegen und Kolleginnen! Liebe ZuschauerInnen zu Hause vor den Bildschirmen!

Qualitätsvolle Pflege sicherzustellen, ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit und wie ernst der Salzburger Landtag diese Herausforderung nimmt, zeigt sich, wie Kollegin Barbara Thöny gesagt hat, an der Häufigkeit, mit der wir uns hier in diesem Hohen Haus dieser Thematik widmen.

Die unterschiedlichen Aspekte, die dabei im Fokus stehen, spiegeln die Vielfältigkeit der Pflege wider, die Häufigkeit, mit der wir uns auch immer wieder der gleichen Thematik widmen, wir haben dieses Thema ja schon mehrmals besprochen, zeigt, dass die Sicherstellung qualitätsvoller Pflege ein laufender Prozess ist, der niemals ganz abgeschlossen sein wird. Heute also geht es wieder einmal darum, dass Pflegekräfte in der Ausbildung ein Entgelt bekommen sollen. Wir haben das schon mehrmals diskutiert und jetzt glaube ich es tatsächlich so, dass wir ein sehr günstiges Zeitfenster haben, um das durchzuführen, vor allem deshalb auch, weil die Pflegelehre, die ich im Übrigen sehr ablehne, aber trotzdem jetzt steht sie im Fokus und da lässt es sich ganz schlecht argumentieren, warum Menschen bei einer Pflegelehre Geld bekommen und bei einer FH-Ausbildung nicht.

Landesrat Stöckl hat ja zwischenzeitlich schon bekanntgegeben, vielen Dank dafür, dass StudentInnen der FH jetzt auch eine Entschädigung bekommen werden. Trotzdem bleibe ich dabei weder die Praktikumsentschädigung noch die Höhe der Bezahlung der Fachkräfte wird Ausschlag darüber geben, wer den Weg in die Pflegeausbildung findet und wer nicht. Auch nicht darüber, ob die Leute, die dann die Ausbildung haben, tatsächlich ein Leben lang in diesem Beruf bleiben. Vielmehr geht es um die Qualität des Arbeitsalltags, das wissen wir, und gerade das letzte Jahr hat gezeigt, wie hochqualifiziert unsere Pflegemitarbeiterinnen sind.

Ich möchte da aus dem Volksanwaltschaftsbericht 2020 zitieren, weil das hat mich sehr berührt. Obwohl, schreibt der Volksanwalt, sie auf die Pandemie, sie, die Pflegekräfte, weitgehend unvorbereitet waren und phasenweise selbst nur unzureichend geschützt und unterstützt wurden, haben sie einen entscheidenden Beitrag dazu geleistet, dass es nicht zu einem wesentlich höheren Krankheits- und Sterbegeschehen kam. Zu Szenarien mit sich selbst überlassenen BewohnerInnen und unversorgten Toten, wie in Pflegeeinrichtungen in Spanien und Italien kam es in Österreich nicht. Hiefür ist gesellschaftliche Wertschätzung und finanzielle Anerkennung das Mindeste, mit dem wir unseren Dank zum Ausdruck bringen können, weil wenn das nicht gelungen wäre, das hätte die ganze Gesellschaft betroffen.

Aber es braucht natürlich mehr, auch wie Dank und Anerkennung und auch finanzielle Wertschätzung, sondern eben die guten Arbeitsbedingungen. Weil wenn Pflegerinnen und Pfleger reihenweise ihren Kindern abraten, den Pflegeberuf zu ergreifen, und das höre ich leider sehr, sehr oft, dann ist das wohl die schlechteste Werbung, die dieser Beruf bekommen kann.

Es geht also um die Attraktivierung des Berufes und da gibt es ein paar Ansätze, die mir besonders wichtig erscheinen. Ein sicherer Dienstplan, die Grundlage dafür hat die Plattform Psychiatrie schon reserviert, finanziell reserviert. Dann braucht es in der Pflege ein interdisziplinäres Team. Diese Menschen werden oft vergessen, wenn wir darüber diskutieren. Die haben sich genauso eingesetzt im letzten Jahr für die Leute, die zu pflegen waren. Das sind Animationskräfte, das sind Sozialarbeiterinnen, Freizeitassistenten, Psychologinnen, Physiotherapeutinnen, Ergotherapeutinnen, Alltagsbetreuerinnen. Ganz, ganz wichtig.

Dann braucht es natürlich ganz viel Einzel- und Teamsupervision. Pflegekräfte müssen lernen, auf sich selbst zu achten, zu schauen, dass es ihnen auch gut geht. Laufende fachliche Fortbildung und Präventionskonzepte zu Themen wie Gewalt, Alkohol, Sexualität, Sterbebegleitung oder Demenz. Das ist ein vielfältiges Feld, das wir hier haben. Es braucht Zeit für Angehörigenarbeit, das Etablieren einer positiven Fehlerkultur und gemeinsame Feste und Feierlichkeiten. Das ist alles natürlich im letzten Jahr zu kurz gekommen, verdrängt durch Schutzausrüstung und FFP2-Masken, ständig wechselnde Verordnungen. Gott sei Dank ist das jetzt alles vorbei und jetzt muss es das Ziel sein, wieder rasch die Qualität am Arbeitsplatz in den Fokus zu rücken.

Wir befürworten natürlich die Dringlichkeit und freuen uns über die Debatte am Nachmittag. Danke. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die NEOS Herr Zweiter Präsident zur Begründung der Dringlichkeit. Bitte, Du hast das Wort.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen hier im Haus bzw. an den Bildschirmen!

Ich möchte meinen Beitrag mit einem Rückblick beginnen. Es ist etwa ein Jahr her. Es war kurz nach Weihnachten, der 8. Jänner, der ehemalige Gesundheitsminister Rudolf Anschöber hat uns eingeladen zu einem Dialogtag über die Pflegereform. Der Landeshauptmann-Stellvertreter Heinrich Schellhorn war neben anderen auch dabei. Was dann passiert ist, wissen Sie besser als ich. Es ist eine neue Corona-Welle gekommen und das Ganze ist leider Gottes etwas abgeflacht und ich denke beim Thema Pflege ist mein Kollege der Minister Mückstein in der Zukunft sehr gefordert, dass hier dann auch von Seiten des Bundes etwas weitergeht.

Sehr gefallen hat mir Dein Beitrag, liebe Klubvorsitzende der GRÜNEN, Du hast von einer Attraktivierung des Pflegeberufes gesprochen. Es sind also viele einzelne Dinge angesprochen worden, die wichtig sind, und in dieser Kette ist natürlich auch eine adäquate Entschädigung notwendig. Was haben wir schon gemacht? Auch das hat Karl Zallinger bereits gesagt. Der Landeshauptmann hat eine Pflegeplattform eingerichtet. Die hat unmittelbar nach der Konstituierung zu arbeiten begonnen, sachlich unaufgeregt, NGOS, Fachbeamte und die Politik waren vertreten. Es wurde analysiert und es wurde einiges bereits auf den Weg gebracht.

Auch das hat Karl Zallinger schon gesagt. Ich habe es mir ein bisschen angeschaut. Ich nenne hier nur einige Stichworte: Bedarfserhebung, Erhöhung der Sätze und diverse Pilotprojekte.

Ich denke Salzburg hat hier schon eine klare Roadmap, wie das so schön neudeutsch heißt, wie es weitergeht und wir haben hier doch einen Vorsprung gegenüber der Bundesregierung und auch gegenüber anderen Bundesländern. Natürlich wird es notwendig sein, dass wir Geld aufbringen, das wurde uns jetzt hier signalisiert. Unser Dank gilt auch dafür dem Finanzreferenten.

Was muss aber noch angesprochen werden? Es muss angesprochen werden, dass wir eine Reform der Rot-Weiß-Rot-Karte brauchen. Auch das war bereits in den Medien in der letzten Zeit, dass Pflegekräfte bei uns nicht arbeiten können, weil sie keine Rot-Weiß-Rot-Karte bekommen. Ich denke auch hier ist der Bund gefordert. Das Land setzt jetzt mit der Prämie für Praktikumszeiten von FH-Absolventen einen wichtigen Schritt, und das ist gut so. Gleichzeitig, und das ist heute auch schon angesprochen worden, muss aber auch das AMS die Schrauben ein bisschen nachdrehen, weil wir müssen uns nur überlegen, es gibt Quereinsteigerinnen, ich spreche jetzt vor allem Frauen an, alleinerziehend mit zwei Kindern, die müssen die Möglichkeit haben, diese Pflegeausbildung bzw. diesen Umstieg sich entsprechend leisten zu können und da wird auch das AMS entsprechende Angebote machen müssen, um das abzusichern.

Schließen möchte ich mit einem Gedanken. Ich bin sehr froh, dass die SPÖ dieses Thema jetzt ganz heftig für sich entdeckt hat. Ich frage mich aber nur was Ihr jahrzehntelang, als Ihr in der Regierung ward, verantwortlich im Bund und Land, gemacht habt. Es freut mich, dass sozusagen jetzt hier die Einsicht kommt, was zu ändern. Zeit wäre dafür genug gewesen. Wir stimmen der Dringlichkeit zu und freuen und auf die Diskussion am Nachmittag. Danke. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen mehr zur Begründung der Dringlichkeit und ich komme zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen Antrag. Wer damit einverstanden ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimme. Damit ist die Dringlichkeit einstimmig zuerkannt.

Wir kommen nun zum zweiten

3.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend praktikable Corona-Regeln für Tätigkeiten im Freien
(Nr. 426 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

Ich darf die Schriftführerin um Verlesung bitten. Bitte Kollegin Jöbstl!

Abg. Mag.^a Jöbstl (verliest den dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung. Für die antragstellende Fraktion Herr Kollege Schöppl zur Begründung der Dringlichkeit. Du hast fünf Minuten.

Abg. Dr. Schöppl: Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Die Worte der Anna Steiner, der Jugendlichen, die mit einem flammenden Appell ihr Herz ausgeschüttet hat, die Worte haben wir alle gehört und sie dürfen nicht in Vergessenheit geraten. Wenn ich höre von einer jungen Frau die Angst einer vergessenen Generation, die Angst auch weiterhin das eine oder andere was junge Menschen zur Entwicklung brauchen, nicht tun und machen zu können, dann trifft uns das alle, dann geht uns das alle an und dann haben wir auch alle hier Handlungsbedarf.

Richtig, die Krankheit wird bleiben und ich stelle fest, immer mehr wissen und kommen zu der Ansicht wir werden lernen müssen, mit einer Krankheit zu leben und wir Freiheitlichen haben immer gesagt Regeln ja, aber Regeln mit Vernunft und die Vernunft ist als Erstes immer die Eigenverantwortung der Menschen. Statt Restriktionen, statt Lockdowns, statt Ausgangsbeschränkungen werden wir Regeln finden müssen, die auf Dauer möglich sind. Reden wir vom Positiven, von den Zahlen. Zahlen, die uns nach den Erfahrungen des letzten Jahres optimistisch in den Sommer schauen lassen, aber Zahlen, die auch für viele der Restriktionen eigentlich nichts mehr hergeben.

Ich möchte nicht teilhaben an einem Öffnungsweg gewährt zwischen Türkis und Grün auf Bundesebene, der wieder nur zur Verwirrung der Bevölkerung geführt hat, nein, ich meine wir müssen die Zeit nützen und richtig handeln. Einerseits die Zeit nützen, um vielleicht für die nächsten drohenden Gefahren des Herbstes vorbereitet zu sein, das möchte ich auch den Verantwortlichen sagen, aber andererseits Dinge zu beseitigen und den Menschen zur Hand zu gehen, damit sie einen Sommer so gestalten können und so in die Zukunft gehen können, wie wir es brauchen. Vernunft, Eigenverantwortung, aber nur dann Regelungen, wenn sie auch wirklich notwendig sind.

Wenn wir die Regelungen im Freien uns anschauen, dann liegen wir hier doch weit auseinander mit der Vernunft. Ich denke hier an Schwimmbad und Sport. Darauf zielt unser Antrag ganz besonders ab. Ja hat es denn Sinn, Abstandsregelungen aufrechtzulassen für Kinder, die im Schwimmbad Fußball spielen? Da wird mir wohl jeder recht geben, Unfug und auch keine Klarheit ist vorhanden. Jetzt sagen wir die Schultests gelten. Ja, aber nicht am Sonntag, weil da ist die Zeit abgelaufen. Ein Zwölfjähriger hat einen Test vorzuweisen, aber die kostenlosen Selbsttests gibt es wieder erst ab 14 Jahren. Ja da weiß doch die linke Hand offensichtlich nicht was die rechte Hand tut und es fehlt hier an der notwendigen Vernunft. Wir sagen ...

(Unverständlicher Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

... Herr Kollege, Sie sind dann auch am Wort. Lassen Sie mich doch ausreden. So höflich sollten wir hier herinnen doch bleiben alle miteinander.

Wir sagen im Freien, beim Schwimmbad, im Sport im Freien ist jetzt keine Notwendigkeit mehr, diese Restriktionen aufrechtzuerhalten. Die Menschen sollen frei, die Menschen sollen ungezwungen und auch mit der notwendigen Spontanität, weil das trifft gerade die Jugendlichen und die Kinder, mit der Spontanität den Sommer genießen können und frei sein und Auflagen für die derzeitigen Zahlen, und da sagen wir alle Gott sei Dank, Gott sei Dank diese Zahlen nichts hergeben.

Dringlich ist es, weil wir rasch handeln müssen, weil es besser wäre, schon gestern diese Regelungen so gemacht zu haben, dass Kinder, dass Jugendliche wieder frei leben können und einen freien Sommer genießen können und nicht durch Regelungen beeinträchtigt werden, für die es kein Zahlenmaterial gibt. Also gehen Sie mit uns den Weg, gehen Sie mit uns den Weg der Liberalisierung, gehen Sie mit uns den Weg der Eigenverantwortung und gehen Sie mit uns den Weg von Regeln, Regeln mit Vernunft, aber nicht Restriktionen, die es zur Bekämpfung der Pandemie nicht mehr braucht. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die SPÖ Kollege Klubvorsitzender Wanner.

Klubvorsitzender Abg. Wanner: Frau Präsidentin! Geschätztes Hohes Haus! Zuseherinnen und Zuseher zu Hause an den Geräten!

In der Präambel steht ganz am Anfang zu diesem Antrag „Freiheit ist unser höchstes Gut“. Ja, das steht sogar in der Verfassung drinnen und dennoch debattieren wir permanent um diese Freiheit in der Verfassung. Wir haben in der Vergangenheit diskutiert, wenn uns ein damaliger Innenminister Kickl in unserer Freiheit mit Gesetzesvorlagen bombardiert hat, die dann teilweise sogar aufgehoben wurden. Deswegen freut es mich, dass die Freiheitlichen die Freiheit als höchstes Gut anerkennen.

Es wird allerdings auch Einschränkungen geben und die gibt es vor allem im Bereich der Covid-Maßnahmen, die man unterschiedlich sehen kann. Es gibt überschießend argumentierte, es gibt Maßnahmen, da sagt man, die sind zu gering. Die Diskussion mit Vernunft gefällt mir gut, nur wer legt die Vernunft fest. Ist es die Freiheitliche Partei? Ist es die SPÖ? Sind das andere Leute? Ich weiß es nicht. Es ist immer in Diskurs mit der Verfassung, aber auch mit der Bevölkerung. Die Diskussion geht dahingehend, inwieweit sind Maßnahmen nötig, wie lange dauern sie, das ist ein ganz ein wichtiger Grund, wie werden sie begründet.

Im Bereich der Covid-Maßnahmen werden sie teilweise medizinisch begründet und augenscheinlich so auch gerechtfertigt. Aber dürfen Maßnahmen grundsätzlich auf unbestimmte Zeit abgeschlossen werden. Nein, das nicht. Sie müssen laufend evaluiert, abgewogen werden, aber, und das ist einer der wichtigsten Punkte, vor allem der Bevölkerung erklärt werden und mit der Bevölkerung auch diskutiert werden, sodass diese als gerechtfertigt anerkannt werden.

Die Bundesregierung hat mit dem ersten Lockerungsschritt, nämlich 10. Juni, die Maskenfreiheit im Außenbereich ja schon festgelegt. Das ist nichts, was man jetzt neu beschließen muss oder diskutieren muss. Das ist festgelegt. Seid's mir nicht böse, aber das gibt es. Im weiteren Lockerungsschritt am 1. Juli wurde in Aussicht gestellt, dass die Einschränkungen in der Gastronomie fallen, aber auch bei Konzerten, Veranstaltungen fallen. Also da geht es ja schon in die Richtung der Zurücknahme. Ich sage nur hoffentlich vergisst die Bundesregierung nicht an die Ankündigungen, denn bei so mancher Ankündigung haben wir Tage später gesehen, dass es nicht geht und nicht durchführbar ist, wie zB beim Grünen Pass, den der Vizekanzler Kogler mit 4. Juni angekündigt hat. Wir von der SPÖ sagen Gott sei Dank ist der auch nicht gekommen, denn das wäre wieder ein Schritt der Österreicher im Alleingang gewesen und da haben wir einige Schritte schon gehabt, die ganz schön in die Hose gegangen sind. Die SPÖ hat da eingebracht, dass dieser Grüne Pass EU-kompatibel sein muss, dass er keine Bewegungsdaten und Bewegungsprofile aufzeichnet, was uns ganz wichtig war und dass mit diesem Grünen Pass auch keine Daten gesammelt werden und gesammelt werden können.

Zu den Antragspunkten, die 3G-Regel. Die Pandemie ist noch nicht vorbei, auch wenn es manche schon so sehen und Maßnahmen und Kontrolle ist notwendig. In welchem Ausmaß, ist zu diskutieren. Die Abstandsregeln wurden geändert und werden geändert, sodass dieser Punkt meines Erachtens schon obsolet ist. Das Ziel muss es aber sein, und da sollten wir alle daran arbeiten, wir müssen den Sieg über die Pandemie schaffen und die Aufhebung aller Covid-Maßnahmen sind unser ureigenstes Ziel. Dankeschön. (Beifall der ÖVP-, SPÖ- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke sehr. Für die ÖVP Kollege Scharfetter.

Abg. Mag. Scharfetter: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen!

Vorweg der Dringlichkeit dieses Antrages werden wir zustimmen. Die Frage von Lockerungen, von Öffnungen ist natürlich aktuell, wenngleich, und der Kollege Wanner hat es kurz angesprochen, zumindest ein Punkt etwas überholt ist, nämlich wenn es um die Frage geht im Freien, bei Freibädern, wie ist es mit der Quadratmeterregel.

Wie glaube ich bekannt, gibt es mit 10. Juni einmal erste Lockerungen. Das ist ein Zwischenschritt. Ich glaube ganz wichtig ist die Perspektive für den 1. Juli. Mit 10. Juni gibt es in der Gastronomie im Übrigen, Herr Kollege Wanner, auch schon erste Lockerungen, nicht unerheblich. Sperrstunde 24:00 Uhr, mehr Personen an einem Tisch. Wir haben wesentliche Erleichterungen was die Veranstaltungen betrifft, 3.000 Outdoor, 1.500 Indoor. Wir haben eine ganze Reihe von Erleichterungen im Bereich der Freizeitbetriebe, auch der Vereine. Musikproben sind wieder möglich. Also das ist ein erster wichtiger Schritt.

Zweiter Schritt folgt am 1. Juli und da sollte es, wenn die Entwicklung so bleibt, doch zu einer ganz erheblichen nochmaligen Rücknahme kommen. Das heißt wir sind schon sehr nahe

an dem, was wir Normalität bezeichnen. Es sollte im Übrigen, weil angesprochen ist im Antrag, die Sorge der Bäderbetreiber, es sollte nach dem 1. Juli hier nur mehr ganz wenige Einschränkungen geben und ein Badebetrieb, wie wir ihn uns vorstellen, sollte möglich sein.

Warum ist es möglich? Weil die Entwicklung eine sehr günstige ist. Das Bild, das sich heute zeigt, ist überhaupt nicht mehr vergleichbar mit vor einigen Wochen. Wir haben gestern eine Sieben-Tage-Inzidenz von 36,1 in Österreich, in Salzburg von 29. 365 Neuinfektionen, 698 Genesene. Das heißt die Entwicklung ist eine sehr, sehr erfreuliche. Das ist eigentlich die Grundlage und die Basis genau für diese Öffnungsschritte. Was besonders erfreulich ist, es zeigt sich auch, wenn sich die Lage bezüglich Epidemie bessert, bessert sich auch sehr rasch die Lage im Bereich der Wirtschaft. Wir haben, sehr erfreulich, viele werden es mitbekommen haben, gestern eine Prognose der OECD, Wachstumsprognose für Österreich für heuer vor kurzem noch bei 1,4 %, mittlerweile sind es 3,4 %. Das heißt das Wachstum nimmt deutlich an Fahrt auf, können wir auch sehr, sehr gut gebrauchen, weil bekanntlich in den letzten Monaten die Verschuldung auch stark angestiegen ist, weil die Hilfsprogramme notwendig waren. Wachstum steigt, der Arbeitsmarkt reagiert, das freut uns ganz besonders. Wir haben derzeit pro Woche in etwa 20.000 weniger Arbeitslose. Allein die Öffnung im Tourismus am 19. Mai hat bewirkt, dass 65.000 Personen aus diesem Bereich wieder in Beschäftigung gekommen sind. Wir haben, man könnte es kaum glauben, fast den Beschäftigtenstand von 2019, 3,7 Mio. unselbständig Erwerbstätige und wir haben eines. Wir haben wieder 100.000 offene Stellen. Das heißt der Arbeitsmarkt, da gibt es noch einige Probleme, da ist noch nicht alles gelöst, aber der Arbeitsmarkt reagiert sehr schnell.

Ich glaube es wäre vermessen, zu früh, eine Bilanz zu ziehen, zu resümieren über die Coronapandemie. Wie richtig gesagt sie ist nicht vorbei, sie wird uns noch begleiten, aber was möglich ist, ist glaube ich ein Rückblick auf die letzten 14 Monate. Ich sage Ihnen bei allen Diskussionen, die wir geführt haben, ich glaube wir haben alle gemeinsam diese 14 Monate nicht schlecht bewerkstelligt. Ich glaube wir sind relativ gut durch diese Pandemie gekommen. Es ist angesprochen Dank der Eigenverantwortung, Dank dem Umstand, dass viele Menschen Mut gemacht haben, aber ich glaube es war auch dem geschuldet, dass man in der Politik das richtige Maß gefunden hat zwischen so viel Freiheit wie möglich und so viel Einschränkung wie nötig.

Ich glaube es ist gelungen, diese Balance zu finden in der Vergangenheit und ich glaube darum geht es auch in den nächsten Wochen noch. Die Pandemie ist nicht vorbei. Man könnte es vielleicht ein bisschen vergleichen mit dem Marathonlauf. Wir sind auf der Zielgeraden. Die Ziellinie ist in Sicht, aber man kann es auf den letzten Metern auch noch verstopfen. Daher bleiben wir dabei klug überlegen, welche Lockerungsschritte wir setzen. Die große Öffnung und die großen Lockerungsschritte mit der Perspektive 1. Juli, wenn sich nichts ändert und dann dürfen wir uns auch einmal freuen. Ich glaube wir dürfen uns auch einmal freuen, dass wir das gut bewältigt haben, dass die Perspektive eine gute ist, dass wir viele Geimpfte haben. Wir haben mittlerweile 620.000 Genesene, 3,6 Mio. Österreicher haben zumindest die Erstimpfung erhalten. Wir sind auf gutem Weg. Ende Juni werden es fünf Mio. sein und wenn

alles gut geht haben wir Mitte Juli eine Impfquote von 70 %. Das ist ein guter Schutzwall weiterhin gegen die Pandemie. In diesem Sinne diskutieren wir am Nachmittag weiter, aber eines würde ich Euch gerne mitgeben, freuen wir uns gemeinsam auf einen schönen Sommer. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die GRÜNEN Kollege Heilig-Hofbauer, auch für die motivierenden Wünsche für den Sommer.

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Geschätzte Regierungsmitglieder! Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich kann da eigentlich inhaltlich unmittelbar anschließen. So wie wir es eingangs gehört haben in der Rede, dieser Lebensabschnitt, vor allem für junge Leute ist ein Lebensabschnitt der „ersten Male“ und wir wollen das so wenig wie möglich einschränken. Wir wollen so viel wie möglich ermöglichen und natürlich die Beschränkungen, die in den letzten Wochen und Monaten notwendig waren, so schnell wie möglich wieder zurücknehmen. Ich glaube das zeigt auch, es gab ja immer wieder Befürchtungen und so verschwörungstheoretisch angehauchte Bedenken, die da und dort geäußert worden sind, das ist alles ein großer perfider Plan, um die arme Bevölkerung dauerhaft einzuschränken. Es ist nicht so, sondern die Regierung, wir sind interessiert, diese Beschränkungen so schnell wie möglich wieder rückgängig zu machen sobald das auch die Expertinnen und Experten sagen, das können wir guten Gewissens machen und das passiert auch.

Deswegen irritiert mich auch dieser Antrag ein wenig, weil wenn ich den Antragstext lese, dann steht da sehr viel von könnte, wäre, würde und wenn man ein bisschen schaut, zB auf www.sozialministerium.at, falls man die mediale Berichterstattung der letzten Wochen nicht mitverfolgt hat, könnte man das auch dort nachlesen was denn an Öffnungsschritten jetzt vollzogen wurde und jetzt kommt nächste Woche und dann mit 1. Juli. Die Kollegen haben das vorher schon ausgeführt. Das, was hier beantragt wird, ist ja schon paktiert, das ist zum Teil schon umgesetzt bzw. kommt in Kürze und insofern ist es doch weitestgehend gegenstandslos. Ich zitiere da von der Seite des Gesundheitsministeriums unter Freizeitbetriebe und Sport steht, Zitat: Ab 1. Juli sind keine weiteren Beschränkungen vorgesehen. Also insofern hat sich dieser Antrag glaube ich doch etwas erübrigt.

Auf zwei Sachen würde ich aber gerne inhaltlich noch eingehen, weil ich glaube es ist wichtig. Erstens, weil die jungen Leute auch angesprochen waren, da wird es auch so sein, dass ab 1. Juli keine Testpflicht mehr ist bis zwölf Jahre. Das ist glaube ich auch wichtig und ab zwölf Jahren gibt es dann ab Juli das Impfangebot. Also Salzburg hat ja auch schon angekündigt, dass da entsprechende Impfdosen reserviert sind, damit wir möglichst viele junge Leute, die sich impfen lassen wollen, auch bis Herbst zum Schulbeginn impfen können. Das halte ich ganz wichtig, weil wir in allen Altersgruppen eine möglichst hohe Durchimpfungsrate brauchen. Es wird dann auch für ab Zwölfjährige die Möglichkeit geben, dass die auch in

den Apotheken die Tests bekommen, weil das ist natürlich ein berechtigter Kritikpunkt. Auch das wird umgesetzt.

Noch zu dem Thema 3G, also genesen, getestet, geimpft. Ich glaube auch da müssen wir schauen wo kann man es zurücknehmen. Wir haben ja jetzt auch schon unterschiedliche Regelungen, weil gerade am Wochenende das Salzburger Museumswochenende war, die Museen haben ja jetzt auch keine 3G-Eintrittstests, da kann man sich natürlich überlegen, wie ist das in Freibädern beispielsweise. Ich denke das ist diskutierbar. Grundsätzlich ist es aber doch wichtig, dass wir das Testen nicht ganz zurückfahren, sondern das bleibt, weil wir brauchen nur nach Großbritannien schauen, die eine sehr hohe Durchimpfungsrate haben, wo sich jetzt die indische Variante massiv ausbreitet und die sehr schnell wieder Probleme bekommen haben. Darum ist es glaube ich wichtig, da ein Screening zu haben, damit man das frühzeitig wieder eindämmen kann sobald Cluster entstehen, damit man eben dann nicht wieder großflächig einschränken müssen. Also das glaube ich muss man mit Augenmaß und Vernunft machen, testen weiterführen in einem vernünftigen Ausmaß, so wie wir es brauchen. Das ist glaube ich der Zugang, den wir haben und der auch richtig ist.

Abschließend weil das Wort der Eigenverantwortung auch mehrfach ausgesprochen wurde. Ja, auch das finde ich richtig. Ich habe nur meine Zweifel, so wie der Klubvorsitzende Wanner das vorher auch schon anklingen hat lassen, ob die, die das am lautesten einfordern, auch das selbst leben. Wenn ich mir anhöre was der vermutlich zukünftige Parteichef Kickl, ein rhetorischer Radikalinski, im Nationalrat dort so von sich gibt, der dort vom „Vorwand des Gesundheitsschutzes“ spricht und von der „sogenannten Pandemie“. Also das sind so die Phrasen, die verwendet werden, und dann weigert man sich, dort auch Masken zu tragen, ganz offensiv auch gegen den Wunsch des jetzt zurückgetretenen Parteichefs. Also wenn die Leute dann so von der Eigenverantwortung erzählen, dann frage ich mich, ob das so ernst gemeint ist. Ich kann es nicht glauben, aber ich glaube es ist wichtig, auf die Eigenverantwortung zu setzen und diesen Weg gehen wir jetzt auch. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die NEOS Kollege Zweiter Präsident Huber.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Der Dringlichkeit dieses Antrages zuzustimmen, widerstrebt mir innerlich sehr. Aber es ist die Usance. Im ersten Satz Ihres Antrages wird wieder einmal die Freiheit strapaziert. Ja, die Freiheit bedeutet meine individuelle Freiheit, aber sie bedeutet auch die Freiheit der Mitmenschen. Man könnte fast meinen, dass Ihr Freiheitsbegriff über allem steht, vielleicht auch über den staatlichen Regeln, die wir uns selber gegeben haben, damit wir gemeinsam zusammenleben, denn nur so funktioniert das. Ich werde in dem Zusammenhang jetzt nicht das berühmte Zitat von Immanuel Kant bringen, sondern ich möchte seinen Zeitgenossen, den deutschen Dichter Matthias Claudius zitieren, der hier klar sagt die Freiheit besteht darin, dass man alles das tun kann, was einem anderen nicht schadet.

Liebe FPÖ! Bleiben wir bei den Fakten. Was ist Fakt? Wir sind in der schlimmsten Pandemie seit 100 Jahren. In Österreich sind 10.000 Menschen an oder mit Corona verstorben. Es haben sich 630.000 damit infiziert und wir haben das hier im Haus auch besprochen, es werden Zehntausende an einem Long Covid leiden. Ja, die Zahlen gehen zurück. Die Infektionszahlen sind auf einem niedrigen Niveau, sie haben sich eingependelt. Wir haben die Zahlen vom Vordner gehört. Es ist der Impffortschritt ganz klar sichtbar. Aber trotzdem appelliere ich, dürfen wir uns nicht in falscher Sicherheit wägen nur weil die Zahlen zurückgehen, weil es gut geht. Ja, weil wir uns vielleicht ein bisschen freuen dürfen. Ja, ich finde auch das Bild des Marathons wichtig. Aber gewinnen werden wir erst am Ende, auf den letzten Metern werden wir gewinnen. Ein Sprint zwischendrin wird uns nicht zum Sieg führen, das ist alles bekannt.

Wie es aussehen kann, zeigt uns ein anderes Land. Es ist weit weg. Es ist Indien. Da kann ein harmloser Blinddarm das Todesurteil bedeuten, weil es keine Kapazitäten mehr in den Krankenhäusern gibt, geschweige denn Sauerstoff für eine Beatmung während einer Narkose. Aber die FPÖ ist offenbar wieder immun dagegen. ...

(Zwischenruf Abg. Stöllner: Da kommt der Oberlehrer wieder!)

... Natürlich kann man das Pandemiemanagement kritisieren, das ist Ihre Aufgabe, aber bei Ihnen ist eigentlich alles wurscht, es ist alles egal, ob es sich um Fakten auf wissenschaftlichen Grundlagen handelt, ob es Dinge vom Hörensagen sind, ob es Verschwörungstheorien sind, es wird alles gemixt und dann kommt eine Brühe raus und die heißt Kritik an allem. Das ist doppelzünftig, möchte ich Ihnen auch sagen. Sie sagen in Ihrem Antrag oder Sie führen in Ihrem Antrag das Beispiel Israel an. Warum können denn die Regeln zurücknehmen? Weil sie mehr als 50 % schon geimpft haben. Es sind 55 %, die voll immunisiert sind, bei uns sind es etwa 17 %. Dann machen Sie sich weiter lustig über die Abstandsregeln. Das hat ja einen Grund, dass diese Regeln eingesetzt werden, weil man stellt sich ja auch an bei einer Kassa, bei einer Cafeteria, man tut sich umziehen usw. ...

(Zwischenruf Abg. Stöllner: Zur Dringlichkeit!)

... Das sind die Dinge, warum das drinnen ist.

Die 3G-Regel ist ein Regularium. Da kann man diskutieren, haben wir heute auch schon gehört. Klar kann man da nachschärfen, ist überhaupt keine Frage. Ich weiß aber momentan nichts anders. Ich weiß nichts Besseres und ich bedanke mich auch bei der Salzburger Bevölkerung, die sich daran hält.

Egal was vorgeschlagen wird, Sie sind eigentlich gegen viele Dinge, ob es das Testen ist, dann wir das Impfen mit Impfpflicht verknüpft. Dann werden jetzt zuletzt auch schwere Komplikationen in den Raum gestellt, wenn man Zwölf- bis 16-Jährige impft. Die Wissenschaft hat, liebe Frau Kollegin Svazek, 150 Jahre mit Impfungen. Dies ist eine gute und sichere Impfung.

Das sagen auch die führenden Kinderärzte. Überhaupt diese ständigen Vorwürfe den Impfpärzten gegenüber, dass Sie uns diskreditieren und angreifen, das haben sich die Kolleginnen und Kollegen, die die Impfung durchführen, und das Impfpersonal nicht verdient.

Jetzt frage ich zum Schluss was ist denn Ihre Lösung? Ich habe keinen Lösungsansatz von Ihnen gehört. ...

(Zwischenruf Abg. Stöllner: Der schwedische Weg, wie vor einem Jahr gefordert. Der schwedische Weg!)

... Die Kronen Zeitung hat mit Bruno versucht, offenbar Ihre Lösungsansätze in dieser Karikatur zu finden. Der Sprung über das geweihte Lagerfeuer noch dazu zu Mitternacht ist für mich jedenfalls keine Lösung. Das ist alles billiger Populismus. Danke. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die FPÖ noch Kollege Schöppl, dann ist die Rednerliste zur Dringlichkeit erschöpft.

Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Herr Kollege Dr. Huber, da unterscheidet uns sehr viel, sehr viel. Sie sagen und dann werden wir gegen die Pandemie gewinnen. Ich sage Ihnen wir gewinnen nie. Wir gewinnen nicht und besiegen nicht den Krebs. Wir gewinnen nicht und besiegen nicht Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Wir gewinnen nicht und besiegen nicht die Grippe und wir werden auch nie und nimmer Corona besiegen und auch nie den Tod. Wir müssen damit leben lernen. Das hat nichts mit Populismus zu tun, sondern das ist die Wahrheit, der Bevölkerung zu sagen und sagen Sie nicht den Menschen wir gewinnen gegen eine Krankheit, weil das werden wir nie. Das kann weder die Medizin, die Philosophie, die Religion oder sonst jemand einem Menschen versprechen. Dieses Sand in die Augen streuen muss vorbei sein.

Ja ich bedanke mich bei Ihnen allen, dass Sie uns alle die Dringlichkeit sehen, weil es ist jetzt notwendig zu handeln und zwischen Schwarz und Grün uns unterscheidet nur eines, und das mag man mir als Freiheitlichen und auch als Salzburger durchgehen lassen, das Vertrauen in die Bundesregierung mit deren Ankündigungen ist bei mir einfach ein begrenzteres. Deswegen, weil aus Wien, wo schon so vieles angekündigt wurde und mit 1. Juli irgendetwas in Aussicht gestellt wurde, deswegen alleine fehlt mir der Glaube, dass es auch so kommt. Da bin ich jetzt mal ehrlich und offen. Deswegen sage ich sollen wir in Salzburg hier klar sagen, wo wir die Nachschärfungen wollen, was wir tun wollen und legen nicht die Hände in den Schoß und vertrauen darauf, dass unsere Bundesregierung in Wien es sowieso für uns richten und machen wird.

Die letzten 14 Monate haben mir eines gelehrt, meine Damen und Herren Kollegen, dass dieses Vertrauen manchmal zu hinterfragen ist, einiges uns versprochen wurde, was dann nicht

eingetreten ist. Ich glaube da kann sich jeder daran erinnern und wir Salzburger im Landtag ein klares Wort sagen sollten, welche Vorschläge wir haben und wo diese Nachschärfungen stattzufinden haben. Eben im Freien, eben bei den 3G, eben bei den Abständen, eben auch bei den Quadratmetern, um den Menschen die längst verdiente Luft wieder zurückzugeben.

Eines möchte ich auch festhalten, Herr Kollege Heilig-Hofbauer. Ein bisschen die Faust zu ballen hier herinnen, um das eine oder andere bundespolitische Unmütchen loszuwerden, dafür habe ich ja altersbedingt ein bisschen Verständnis. Das sage ich einmal dazu. Aber trotzdem sollten wir bei der Sachlichkeit bleiben, nicht uns über Personen auszulassen, die nicht da sind, und mit diesem Haus gar nichts zu tun haben, das können Ihre Kollegen in Wien sich untereinander ausmachen, sondern bleiben wir bei unseren Salzburger Interessen, bleiben wir dabei, hier das zu schärfen, was für unsere Bevölkerung zukommt und abschließend noch einmal vergessen wir eines nicht. Eine Krankheit endgültig besiegen, das wird der Mensch nicht schaffen. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Ich komme jetzt zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen Antrag der FPÖ einverstanden ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Keine Gegenstimmen. Damit ist die Dringlichkeit zuerkannt und wir setzen die Debatte am Nachmittag im Ausschuss fort.

Im Einlauf befinden sich insgesamt 39 Anträge. Der Antrag der NEOS betreffend eine Änderung des Salzburger Gleichbehandlungsgesetzes hat einen Gesetzesbeschluss zum Inhalt. Mit Ihrem Einverständnis verzichte ich auf die Verlesung dieses Antrages. Ich sehe keine gegenteilige Meinungsäußerung. Wer mit der Zuweisung der im Einlauf befindlichen Anträge an die jeweils zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimme. Damit sind diese Anträge geschäftsordnungsgemäß zugewiesen.

3.2.3 Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Weitgasser betreffend die polizeiliche Kriminalitätsstatistik
(Nr. 427 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA)

3.2.4 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, HR Prof. Dr. Schöchl, Ing. Wallner, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Weitgasser betreffend die verpflichtende Durchführung einer Raumverträglichkeitsprüfung im Genehmigungsverfahren für Bodenaushubdeponien
(Nr. 428 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

3.2.5 Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Mag. Scharfetter und HR Prof. Dr. Schöchl betreffend die Einbindung der Länder in der Umsetzung des nationalen Aufbau- und Resilienzplans
(Nr. 429 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

3.2.6 Antrag der Abg. Mag. Scharfetter, Mag. Zallinger und Pfeifenberger betreffend die Berücksichtigung von behördlichen Betriebsschließungen bei der Berechnung der Anwartschaft auf den Bezug des Arbeitslosengeldes

(Nr. 430 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

3.2.7 Antrag der Abg. Ing. Sampl, Ing. Schnitzhofer, Ing. Wallner, Schernthaner MIM und Obermoser betreffend die Fristverlängerung im Kommunalen Investitionsgesetz - KIG 2020

(Nr. 431 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Sampl)

3.2.8 Antrag der Abg. Mag. Zallinger, Bartel und Rosenegger betreffend ein Praktikumsentgelt im Pflegebereich

(Nr. 432 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Zallinger)

3.2.9 Antrag der Abg. Huber, Mag. Scharfetter und Bartel betreffend Förderung von Antigentests im Vordernasenbereich für betriebliche Testungen

(Nr. 433 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Huber)

3.2.10 Antrag der Abg. Mag.^a Jöbstl, Mag. Zallinger und Obermoser betreffend eine englischsprachige Volksschule

(Nr. 434 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)

3.2.11 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Scharfetter und Ing. Wallner betreffend die Abschaffung der Registrierungspflicht bei einer Einreise nach Österreich (Pre-Travel-Clearance)

(Nr. 435 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

3.2.12 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Wanner und Ing. Mag. Meisl betreffend den Ausbau des Europarks

(Nr. 436 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Mag. Meisl)

3.2.13 Antrag der Abg. Thöny MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend Covid-19-Kinderbonus

(Nr. 437 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.14 Antrag der Abg. Lassacher und Stöllner betreffend die Beibehaltung des Postens eines Bezirksarchitekten an der Bezirkshauptmannschaft Tamsweg

(Nr. 438 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Lassacher)

3.2.15 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Verlängerung der Hospizkarenz

(Nr. 439 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Teufl)

3.2.16 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Erhöhung der Mittel für Gewaltprävention
(Nr. 440 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)

3.2.17 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Limitierung von Kurzstreckenflügen und Verteuerungen im Flugverkehr
(Nr. 441 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

3.2.18 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Behebung eines Missstandes im Pflegeelternwesen
(Nr. 442 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)

3.2.19 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die sofortige Aufhebung des flexiblen Tempolimits auf der Stadtautobahn
(Nr. 443 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

3.2.20 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl betreffend Aufstockung von Personal und Geldmittel für Strafverfolgungsbehörden
(Nr. 444 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

3.2.21 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die ökologisch-nachhaltige Herstellung von Batterien für die Elektromobilität
(Nr. 445 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

3.2.22 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die Prüfung eines Bauherrenmodells zur Schaffung von zusätzlichem Wohnraum
(Nr. 446 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Svazek BA)

3.2.23 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend steuerliche Absetzbarkeit der Mitgliedsbeiträge in Sportvereinen und Fitnessstudios
(Nr. 447 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)

3.2.24 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Rieder betreffend Beibehaltung des Postens des Fachinspektors für Musik und Instrumentalmusik
(Nr. 448 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)

3.2.25 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend faire Besteuerung von Online-Konzerten
(Nr. 449 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Teufl)

3.2.26 Antrag der der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl betreffend Erhöhung der Strafe bei Pornographischer Darstellung Minderjähriger
(Nr. 450 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

3.2.27 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Möglichkeit von QR-Codes als zusätzlicher Beipackzettel auf Medikamentenverpackungen
(Nr. 451 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)

3.2.28 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Erste-Hilfe-Kurse im Schulunterricht
(Nr. 452 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)

3.2.29 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend mehr Aufklärungsarbeit über Long-COVID-Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen
(Nr. 453 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

3.2.30 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast betreffend Vogelschutz und Landesdienstleistungszentrum
(Nr. 454 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

3.2.31 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast betreffend Rahmenbedingungen für Herdenschutzhunde
(Nr. 455 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

3.2.32 Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast betreffend Schulbuffets und Getränkeautomaten
(Nr. 456 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA)

3.2.33 Antrag der der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend die Schaffung zusätzlicher Kapazitäten für die Behandlung von Long-COVID-Patientinnen und Patienten
(Nr. 457 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

3.2.34 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Long-Covid Ambulanz
(Nr. 458 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)

3.2.35 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend elektronische Abrufbarkeit von schulärztlichen Untersuchungsdaten in der elektronischen Gesundheitsakte (ELGA) ermöglichen
(Nr. 459 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)

3.2.36 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Angebot zur psychischen Entlastung für Schülerinnen und Schülern erweitern (Nr. 460 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)

3.2.37 Antrag der Abg. Weitgasser, Klubobmann Egger MBA und Zweiter Präsident Dr. Huber betreffend Künstliche Intelligenz bei Borkenkäferbefall (Nr. 461 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Weitgasser)

3.2.38 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Konkretisierung des Salzburger Archivgesetzes (Nr. 462 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

3.2.39 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Komplementärmaßnahmen des Landes zur Aktion „Sprungbrett“ (Nr. 463 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

3.2.40 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend eine Änderung des Salzburger Gleichbehandlungsgesetzes (Nr. 464 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

3.2.41 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Änderung der Zeitangabe bei Testergebnisprotokollen von SARS-CoV-2-Tests (Nr. 465 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

3.3 Schriftliche Anfragen

Außerdem sind insgesamt **26 schriftliche Anfragen** eingegangen.

3.3.1 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Straßenbaustellen im Land Salzburg (Nr. 225-ANF der Beilagen)

3.3.2 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. April 2021 und dem 30. April 2021 (Nr. 226-ANF der Beilagen)

3.3.3 Anfrage der Abg. Dr. Maurer und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung betreffend ULSZ Rif (Nr. 227-ANF der Beilagen)

3.3.4 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die jüngste Entscheidung der Grundverkehrskommission vom 28. April 2021 zur Rückabwicklung des Grundstückserwerbes Alpschwendt (Nr. 228-ANF der Beilagen)

3.3.5 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Ganitzer an die Landesregierung betreffend Bürgermeldungen und Gemeindefinanzen Werfenweng (Nr. 229-ANF der Beilagen)

3.3.6 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Bettenkapazitäten der Krankenhäuser im Land Salzburg 2013 bis 2021 (Nr. 230-ANF der Beilagen)

3.3.7 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend B-VG Novelle aus 2019 (Nr. 231-ANF der Beilagen)

3.3.8 Anfrage der Abg. Rieder und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend die Sperren des Schönbergtunnels (Nr. 232-ANF der Beilagen)

3.3.9 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr.ⁱⁿ Klausner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend die Salzburger Lokalbahn (Nr. 233-ANF der Beilagen)

3.3.10 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Förderung von E-Autos (Nr. 234-ANF der Beilagen)

3.3.11 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Entsorgung von E-Autos (Nr. 235-ANF der Beilagen)

3.3.12 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Verantwortungsgarantie für heimische Betriebe (Nr. 236-ANF der Beilagen)

3.3.13 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Schüler mit nichtdeutscher Muttersprache (Nr. 237-ANF der Beilagen)

3.3.14 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend alkoholbedingte Rettungsfahrten und Krankenhausaufenthalte
(Nr. 238-ANF der Beilagen)

3.3.15 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache an Kindergärten
(Nr. 239-ANF der Beilagen)

3.3.16 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Berger an die Landesregierung betreffend Unterbringung von Kindern und Jugendlichen außerhalb der Herkunftsfamilie
(Nr. 240-ANF der Beilagen)

3.3.17 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Amtsärzte in Salzburg
(Nr. 241-ANF der Beilagen)

3.3.18 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die Anfragebeantwortung Nr. 190-BEA der Beilagen zum stenographischen Protokoll des Salzburger Landtages (4. Session der 16. Gesetzgebungsperiode)
(Nr. 242-ANF der Beilagen)

3.3.19 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Integration von niedergelassenen Fremden 2020
(Nr. 243-ANF der Beilagen)

3.3.20 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landesrat Mag. Schnöll betreffend notwendige Autobahnanschlussstellen auf der Stadtautobahn
(Nr. 244-ANF der Beilagen)

3.3.21 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend das Klimaschutzgesetz
(Nr. 245-ANF der Beilagen)

3.3.22 **Dringliche Anfrage** der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung betreffend die Entschädigungszahlungen gemäß Epidemiegesetz
(Nr. 246-ANF der Beilagen)

3.3.23 **Anfrage** der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Ing. Wallner und Obermoser an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend neue EU-Kommissionsstrategie zur Anpassung an den Klimawandel
(Nr. 247-ANF der Beilagen)

3.3.24 Anfrage der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend „Opting Out“-Regelung für Ärztinnen und Ärzte in den SALK
(Nr. 248-ANF der Beilagen)

3.3.25 Anfrage der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser an die Landesregierung betreffend Gemeindeausgleichsfonds (GAF)
(Nr. 249-ANF der Beilagen)

3.3.26 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung betreffend das Messezentrum
(Nr. 250-ANF der Beilagen)

3.3.27 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Ing. Mag. Meisl an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Statuten der Land-Invest
(Nr. 251-ANF der Beilagen)

3.3.28 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Lärmschutz
(Nr. 252-ANF der Beilagen)

3.4 Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft

Der Rechnungshof hat einen Bericht übermittelt und die Volksanwaltschaft hat zwei Berichte vorgelegt,

3.4.1 Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2021/2) betreffend "Reformprojekte im Rahmen des Finanzausgleichs"

3.4.2 Bericht der Volksanwaltschaft betreffend „Präventive Menschenrechtskontrolle 2020“

3.4.3 Bericht der Volksanwaltschaft betreffend „COVID 19“

Damit kommen wir zum nächsten

Punkt 4: Aktuelle Stunde

In der Präsidialkonferenz wurde der Themenvorschlag der GRÜNEN „Salzburgs Weg zur Klimaneutralität“ als heutiges Thema festgelegt.

Es wurde vereinbart, dass nach einem Redner oder Rednerin der GRÜNEN Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn zu Wort kommt. Danach werden die Redner und Rednerinnen in

der Reihenfolge ÖVP - SPÖ - FPÖ und NEOS zu Wort kommen. Eine zweite Runde wird es geben, die ich nach Fraktionsstärke aufrufen werde. Ich ersuche um Zeitdisziplin, die Glocke wird wieder mehrfach zum Einsatz kommen und ich verweise noch einmal darauf, dass auch die Wortmeldungen von Regierungsmitgliedern der jeweiligen Fraktion in Anrechnung gebracht werden.

Damit erteile ich das Wort der GRÜNEN Fraktion. Bitte Kollege Scheinast, Du hast fünf Minuten.

Abg. Scheinast: Vielen Dank Frau Präsidentin. Sehr geehrte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuschauer an den Empfangsgeräten!

Salzburgs Weg zur Klimaneutralität. Was heißt denn das, Klimaneutralität? Die EU hat es einmal so definiert: Klimaneutralität bedeutet, ein Gleichgewicht zwischen Kohlenstoffemissionen und der Aufnahme von Kohlenstoff aus der Atmosphäre in Kohlenstoffsinken herzustellen. Was sind Kohlenstoffsinken? Böden, Wälder und Ozeane. Also Bereiche, wo Kohlenstoff wieder aufgenommen wird. Laut Schätzungen entfernen natürliche Senken zwischen 9,5 und elf Gigatonnen CO₂ pro Jahr. Die jährlichen Emissionen waren 38 Gigatonnen, und zwar im Jahr 2019. Das heißt fast dreieinhalb Mal so viel Emission als wie Kohlenstoff wieder abgesenkt werden kann. Das ist die Auswirkung unserer menschlichen Zivilisation auf dem Planeten.

Jetzt ist es so, das Land Salzburg ist seit 1990 im Klimabündnis. Wir haben eigentlich sehr früh Bekenntnisse gesetzt, um klimarelevantes Handeln festzustellen. Allerdings wir schaffen die Klimaziele nicht wirklich, die wir uns gestellt haben. Ganz Österreich hat im Zeitraum von 1990 bis 2017 die CO₂-Emissionen um etwa 5 % erhöht, während sie innerhalb der EU um ein Viertel reduziert worden sind. Jetzt kann man sagen okay, es gibt verschiedene Gründe, wir waren früher schon so gut und deswegen haben wir nicht mehr so viel senken können. Tatsache ist, dass die Klimaziele natürlich auch uns betreffen. Sie betreffen die EU global gesehen zu 10, 12 %, sie betreffen Österreich auf die EU bezogen gesehen zu vier, fünf Prozent, sie betreffen Salzburg auf Österreich bezogen zu etwa 6, 7 %. So haben auch wir unsere Verantwortung und so müssen auch wir dafür sorgen, dass die Klimaneutralität auch in unserem Bundesland stattfindet, dass wir ein entsprechendes Wirtschaften und Tun zusammenbringen.

Ich habe hier den Klimaschutzbericht 2019 des Umweltbundesamtes und da sieht man, dass die Treibhausgasemissionen in der Industrie natürlich in Salzburg sehr gering sind, wir haben auch große Fortschritte gemacht im Bereich des Gebäudesektors. Wo die großen Mängel sind nach wie vor, wo wir die großen Emissionen haben, das ist der Sektor Verkehr. Im Verkehr haben wir es nicht nur nicht geschafft, die Emission zu senken, sondern es geht, so wie in anderen Bundesländern auch, (das ist nicht so, dass das nur in Salzburg wäre,) es geht auch bei uns in die Höhe.

Was heißt das jetzt für uns? Was müssen wir tun? Wir müssen schauen, dass die Klimaneutralität auch in Salzburg einkehrt, dass unser Wirtschaften, unser Leben, unser Arbeiten im Einklang mit dem steht, was dieser Planet aufnehmen kann. Natürlich gibt es immer wieder Einwände, dass wir sagen ein einziger Supertanker braucht so und so viel Emissionen, da können alle Autos in Österreich 24 Stunden 365 Tage betrieben werden, das sind Vorwände, aber es enthebt uns nicht vor der Verantwortung, unseren Teil beizutragen.

Ich habe vor nicht allzu langer Zeit meiner Erschütterung darüber Ausdruck verliehen, euren Beschluss, dass es weiterhin Flüge zwischen Salzburg und Wien geben soll. Wenn man so einfache Substitutionen, wenn wir die nicht schaffen, wenn wir unsere Lebensweise nicht CO₂-adäquater machen, dann wird das nichts werden mit all unseren Klimazielen. Das sind persönliche Verantwortungen. Das sind gesellschaftliche, politische Verantwortungen. Wir alle müssen schauen, dass die Klimaneutralität nicht nur in Sonntagsreden passiert, sondern dass die Klimaneutralität im ganzen Land bei all unserem Tun Einzug hält. Ich bitte Euch dringend, entsprechend zu agieren. Danke. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Als zuständiges Regierungsmitglied kommt Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn zu Wort. Du hast zehn Minuten.

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Dankeschön. Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Liebe Kolleginnen und Kollegen auf der Regierungsbank und liebe Zuschauerinnen und Zuschauer an den Bildschirmen!

Wenn man sich den Frühling bis vor wenigen Tagen angeschaut hat mit Temperaturen, niedrigen Temperaturen, wie wir es 25 Jahre nicht gehabt haben, hat man geglaubt es gibt keine Klimakrise mehr. Allerdings ich muss Euch leider die Botschaft vermitteln die Klimakrise macht keine Pause, weil wenn man nur weiter auf dem Globus geschaut hat, zur gleichen Zeit hat es in Sibirien 30 Grad gegeben oder massive Wirbelstürme, Überschwemmungen in dem ohnehin schon von der Coronapandemie heimgesuchten Indien. Schreckliche Bilder auch dort. Überschwemmungen, wie sie seit mehreren Jahrzehnten nicht der Fall waren. Also die Klimakrise macht keine Pause.

Salzburg, wir haben sehr ambitionierte Ziele, die schon 2012 in der Landesregierung festgelegt wurden, nämlich bis 2050 wollen wir klimaneutral und energieautark sein, energieautonom sein. Also das sind sehr ambitionierte Ziele und wenn man einen hohen Berg besteigen will, dann muss man das in Etappen tun. Diese Etappen sind eben unser Masterplan Klima und Energie und wir haben die nächste Etappe jetzt mit dem Masterplan 2030 in der Regierung beschlossen. Zum Masterplan Klima und Energie 2030 ist zu sagen, dass der auf einer breiten Basis von Expertinnen und Experten, aber auch unter Einbeziehung der Bevölkerung, besonders auch unter Einbeziehung der Jugendlichen, die heute am Beginn am Wort waren, erarbeitet wurde und schlussendlich in der Regierung auch am Beginn dieses Jahres beschlossen wurde.

Der Masterplan 2030 sieht vor, dass wir bis dorthin unsere Treibhausgasemissionen im Vergleich zum Ausgangsjahr 2005 entsprechend dem Pariser Klimaabkommen um 50 % reduzieren, dass wir 65 % unseres gesamten Energieverbrauches aus erneuerbaren Energien haben und dass wir 100 % Strom aus erneuerbaren Energien haben. Das sind sehr ambitionierte Ziele und wir haben dafür Maßnahmen beschlossen in den verschiedensten Bereichen. Der Klimaschutz Nummer eins - jetzt ist leider mein Kollege Stefan Schnöll nicht da - ist, deswegen haben wir auch die Ziele bis 2020 nicht erreicht, der Verkehr, die Mobilität. Deswegen muss auch der Verkehr der größte Hebel als Klimabringer bis 2030 sein. Dort haben wir sehr ambitionierte Ziele. Wir wissen alle wir planen den Ausbau der Stadt-Regional-Bahn. Wir planen die Elektrifizierung der Pinzgaubahn. Wir planen Taktverdichtungen. Gemeinsam mit dem Bund realisieren wir das Klimaticket. Salzburg war das erste Bundesland, das einen Vertrag abgeschlossen hat mit dem Umwelt- und Klimaministerium, mit dem Bund zur Finanzierung auch unseres Ausbaus des öffentlichen Verkehrs. Da haben wir wirklich „Gas gegeben“ - unter Anführungszeichen - gemeinsam in der Regierung seit Beginn dieser Regierungsperiode und wir werden gemeinsam mit dem Bund, 1,7 Mrd. Euro sind vorgesehen an Investitionen in diesem Bereich im Laufe der nächsten zehn Jahre.

Der zweite große Bereich ist der Gebäudebereich. Wir sind auch hier schon auf einem guten Weg. Heute war eine kleine Notiz - ich weiß nicht, ob Sie es gelesen haben - in den Salzburger Nachrichten, dass die Anzahl der Ölkessel jetzt wirklich relevant sinkt in diesem Land. Wir haben ja noch ungefähr, also aktuelle Zahl ein bisschen über 42.000 Ölkessel im Land Salzburg und wir haben das Ziel, bis 2030 um 26.000 zu reduzieren. Auch das, wir spüren das an den Anträgen auch bei uns in den Förderungen, läuft sehr gut. Die Bevölkerung zieht da mit und es wird dort von der Bevölkerung sehr, sehr stark investiert. Das ist ein Trend und ich glaube, dass in der Bevölkerung das Bewusstsein für Klimaschutz sehr stark verankert ist und dass das jetzt auch in den nächsten Jahren vorangeht und dass wir diese Ziele erreichen werden.

Auch das Land soll ja eine Vorbildwirkung haben. Ich habe meine Abteilungen beauftragt, ein Programm Photovoltaik auf Landesgebäuden zu forcieren. Wir machen das gemeinsam abteilungsübergreifend und wir haben jetzt ein Programm für die Photovoltaikinstallation auf Landesgebäuden initiiert. Nächste Woche sind wir im Winklhof Sepp Schwaiger und ich, um zu demonstrieren, dass das Land ganz, ganz wichtig ist als Vorbild, um unsere Klimaziele zu erreichen. Wir wollen auch den Fuhrpark umstellen und hier in Richtung Elektromobilität auch als Land eine Vorbildfunktion ausüben.

Wir müssen die Bevölkerung mitnehmen. Wir müssen Vorbild sein und ich bin sehr zuversichtlich, dass wir gemeinsam, und es geht nur gemeinsam, auch diese Ziele erreichen. Wir werden das Geld auch investieren müssen, das dafür notwendig ist, das ist auch mein Appell an unseren Finanzreferenten und es ist ganz, ganz wichtig, dass wir ressortübergreifend arbeiten. Deswegen habe ich auch ein Klimakabinett eingerichtet, wo die wesentlichen, in diesem Bereich wesentlichen Ressorts gemeinsam an einem Tisch sitzen und an der Umsetzung auch unseres Masterplans in den nächsten Jahren arbeiten werden.

In diesem Sinne wir werden unsere Ziele erreichen. Wir schaffen das. Danke. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Herr Landeshauptmann-Stellvertreter. Für die ÖVP wird die erste Wortmeldung unser Landesrat Schwaiger wahrnehmen und ich darf Dich ans Rednerpult bitten. Du hast fünf Minuten.

Landesrat DI Dr. Schwaiger: Werte Regierungskollegen! Hohes Haus!

Der Masterplan wurde vor mittlerweile fast acht Jahren geboren. Wir sind in der zweiten Fassung und es ist uns eine Zeitlang ganz gut gegangen. Fast von selbst ist der Anteil der erneuerbaren Energie um jeweils ein Prozent gestiegen. Wir haben immer gewusst, wenn wir so an die 50 % Schwelle kommen, und da sind wir, dann wird die Suppe etwas dünner und die Energie, die wir für dieses Projekt einzusetzen haben, größer. Dieses Thema hat jetzt bundesweit auch Gott sei Dank so richtig Fahrt aufgenommen, man muss sagen wie nie zuvor. Wir müssen aber schauen, dass es nicht überhastet passiert und dass uns nicht vor lauter Eifer Fehler passieren. Ich möchte sagen diese Elektromobilität schon vom Bund her war ein Fehler. Überförderungen bringen nichts. Das sind Vorzieheffekte, die dann eine Lücke ganz einfach generieren, die wir jetzt nicht brauchen können, es sollte ja so weitergehen.

Man sollte auch nicht vorschnell sein. Der Dieselmotor wurde abgeschrieben, weil geschwindelt wurde, nein es war ein europäischer Kriminalfall, der den Dieselmotor in Verruf gebracht hat. Was war die Folge? Der Benzinanteil ist gestiegen und die CO₂-Werte auch, weil wir wissen, dass der Wirkungsgrad von Dieselmotoren um zehn Prozent besser ist als jener von Benzinmotoren und so mancher Dieselmotor ist jetzt sparsamer als so mancher Hybridantrieb in wirklichen Fahrzyklen und nicht pro 100 Kilometer gerechnet.

Wir haben im Verkehr, das haben wir gehört, das hätte ich nicht geglaubt, in so kurzer Zeit einen so großen Sprung zu machen, Stefan Schnöll wirklich höchstes Lob, das war genau das, was mit Abstand am schwierigsten war. Leider hat die Corona-Krise uns ein bisschen hineingepusht und die Teilhabe am öffentlichen Verkehr zurückgedrängt, aber das wird schon wieder kommen, weil Angebot schafft Nachfrage.

Im Wohnbau ist unheimlich viel passiert. Ich war selbst oft einer, der kritisiert hat wir werden mit diesen Werten irgendwann aufhören, wenn die ersten im Haus ersticken. Das ist nicht passiert, aber jetzt haben wir die Folge, dass in so manchen Häusern kaum mehr geheizt werden muss, aber im Sommer deutlich gekühlt werden muss. Und wir wissen ein Grad zu kühlen, braucht das Vierfache an Energie, wie ein Grad zu heizen.

Wir haben in der Bautechnik in der Baurechtsreformnovelle jetzt den Bestandsbau in den Mittelpunkt gestellt. Nicht nur, dass wir wenig Grund in Anspruch nehmen, sondern dass wir dort, wo schon etwas steht, verdichten können. Dieser sogenannte Dachboden braucht keine Energie. Selbst wenn man die Außenhülle nicht wirklich saniert, ist die Verbesserung der

Dachhülle so, dass das zusätzliche Geschöß, das geschaffen wird, keine Wärme braucht. Das Dach wird ohnehin gut isoliert, um nicht im Sommer dort zu verschmoren.

Wir haben das Ölheizungsverbot. Wir haben Gas logischerweise noch aufgeschoben. Das ist ökologischer, das muss man sagen und es ist eine Brückentechnologie, die wir jetzt noch brauchen. Wir haben eine Fahrradinitiative und im ureigensten Bereich der Landwirtschaft. Wir sind betroffen, weil unsere Werkstatt unter freiem Himmel ist, aber wir sind auch diejenigen, die zehn Prozent vom CO₂-Ausstoß beitragen, aber wir sind auch Teil der Lösung, weil sich das deutlich reduziert hat. Minus 15 % seit 1990, das ist mit dem Gebäude einer der ganz wenigen Sektoren, die tatsächlich zurückgegangen sind.

Jetzt kommt die große Nachfrage nach Freiflächen für Photovoltaikanlagen in diesem Land, zwischen fünf und zehn Hektar werden gesucht. Pro Hektar wird das Zehnfache an Pacht geboten, was ein Landwirt für dieselbe Fläche bieten könnte und da sage ich als Raumordnungsreferent nein. Dann kommt schon wieder das Nächste. Wenn sich diese Energieform so rechnet, dass man das Zehnfache an Pacht eines Landwirtes zahlen kann, dann haben wir die erste Verwerfung, wo wir bremsen müssen bis zu einem Zeitpunkt, bis dass sich das wieder einpendelt. Das wird in dieser Form nicht funktionieren.

Wir werden in Bälde wissen, ob Windkraft funktioniert. Wir haben ein Projekt, das Windsfeld, das stört niemanden, auch nicht die Bürger der Gemeinde. Hier haben wir professionelle Entwickler, Projektanten und auch die Mitglieder der Agrargemeinschaft. Wenn das nicht funktioniert, dann wird Windkraft über längere Zeit in diesem Bundesland nicht kommen, weil warum soll ein Investor weiterhin Geld verbrennen, wenn man in Salzburg das ganz einfach nicht machen kann. Was ich festgestellt habe, das Florianiprinzip zwischen Wasser, Wind und Photovoltaik ist groß. Jeder schiebt es auf den anderen und wir alle wissen erneuerbare Energie sieht man mit Ausnahme einer Technologie, die wir kaum haben, erneuerbare Energie sieht man und Energie sparen spüren wir alle. Damit müssen wir rechnen, aber es ist eine Zukunft, die wir zu bewältigen haben.

So optimistisch, wie der Herr Energiereferent bin ich nicht. Diese 100 % Strom, ob wir die schaffen mit dem Tempo und diesem Geist in diesem Bundesland, das kann ich mir beim besten Willen heute noch nicht vorstellen. Da müssen wir noch ordentlich Gas geben. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Herr Landesrat. Die Überzeit wird notiert. Für die SPÖ Kollegin Klausner.

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Damen und Herren auch vor den Bildschirmen!

Salzburgs Weg zur Klimaneutralität ist ein noch langer und beschwerlicher, aber er ist machbar, braucht aber noch mehr Mut. Der nächste Sommer mit Hitzetagen und Tropennächten steht praktisch vor der Tür. Es ist daher nicht mehr fünf Minuten vor zwölf, nein es ist bereits fünf Minuten nach zwölf. Salzburg muss schnellstmöglich auf Klimakurs gebracht werden.

Um eine Klimawende tatsächlich zu erreichen, braucht es denke ich in vielen Lebens- und Wirtschaftsbereichen ein Bündel, ja eine Vielzahl von Maßnahmen. Wie wir alle wissen, ist der Verkehr mit seinen CO₂-Emissionen einer der Hauptklimatreiber. Es müssen daher die CO₂-Emissionen dringendst reduziert werden und dafür ist es notwendig, dass wir den Individualverkehr dementsprechend verringern und mehr Menschen auf die Öffis bringen.

Sehr geehrte Mitglieder der Landesregierung! Dafür braucht es aber dringend ein flächendeckendes Öffi-Netz und dichtere Taktverbindungen, damit die Menschen schnell und praktikabel von A nach B kommen. Wenn wir heute hören, dass da schon sehr, sehr viel passiert ist, dann darf ich auch erinnern, wir haben hier herinnen in dem Hohen Haus glaube ich Juli 2019 über den integrierten Taktfahrplan diskutiert. Es war ein Fünf-Parteien-Antrag. Wenn man sich mancherorts gerade in den ländlichen Regionen anschaut, dass zweimal am Tag ein Bus fährt und das zu wirklich unüblichen Zeiten, zu nicht praktikablen Zeiten, dass Menschen in die Arbeit kommen, dann würde ich sagen müssen wir da dringend Gas geben.

Salzburg braucht einen flächendeckenden, modernen, schlagkräftigen Taktfahrplan. Aber neben dem flächendeckenden Taktfahrplan sind auch weiters Investitionen in die klimafreundliche Bahn notwendig, und das betrifft insbesondere den von uns geforderten Ausbau der Tunnelkette Paß Lueg. Es ist ein sehr, sehr wichtiges Projekt, denn mit diesem Ausbau kann nicht nur die Verkehrssicherheit erhöht werden, es kann entsprechend die Fahrzeit für viele Pendlerinnen und Pendler aus Innergebirg etc., aber auch für Gäste verkürzt werden und die Bahnstrecke auch für den Güterverkehr dementsprechend attraktiver gemacht werden. Ich denke gerade sanfte und stressfreie Mobilität bis in unsere Tourismusgebiete, das tut dem Klima und der Umwelt gut.

Um Klimaneutralität bis 2040 erreichen zu können, braucht es für Salzburg viele innovative Investitionsmöglichkeiten, die den Klimaschutz voranbringen. Ein wesentlicher Ansatzpunkt ist sicherlich auch die Elektrifizierung des Individualverkehrs. Um möglichst viele Menschen auf den Umstieg zur E-Mobilität zu bewegen, müssen auch die Rahmenbedingungen dementsprechend erleichtert, verbessert werden. Ich denke es geht um leistbare E-Autos. Es geht um attraktive Förderungen und es muss die Landesregierung dringend auch auf den Ausbau der Ladeinfrastruktur achten und auch Transparenz bei den Abrechnungen entsprechend forcieren. Darum packen wir es gemeinsam an. Klimaschutz darf auch in Zukunft kein Schlagwort bleiben Danke. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die NEOS, wem darf ich, Kollegin Weitgasser das Wort geben. Entschuldigung, zuerst kommt natürlich die FPÖ. Pardon. Frau Klubobfrau,

ich habe Dir zuerst in die Augen gesehen, ob Du zu Wort Dich meldest und damit war es für mich fast erledigt. Bitte Frau Kollegin!

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Danke Frau Präsidentin. Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Sehr geehrte Mitglieder der Salzburger Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Liebe Kollegin Klausner, lieber Kollege Scheinast! Also die Flugstrecke Wien Salzburg, Salzburg Wien ist vermutlich nicht verantwortlich für die Tropennächte in Salzburg. Für eine Standortbestimmung glaube ich darf man schon auch einmal erwähnen, dass ein Drittel der CO₂-Emissionen weltweit derzeit aus China kommen. Platz zwei dahinter sind die USA. Der Ausstoß pro Kopf ist in Katar mit 37 t momentan am höchsten. In der EU sind wir bei 7 t Ausstoß pro Kopf, also nur um eine Standortbestimmung vorzunehmen. Aber man kann natürlich auch den Wirtschaftsstandort Österreich ruinieren, um dann anderen Industriestaaten, die es weniger genau nehmen mit dem Umweltschutz, einen wesentlichen Wettbewerbsvorteil zu geben.

Ich glaube, dass sich das Ganze die Waage halten muss. Umweltschutz ist Heimatschutz, da sind wir uns alle einig und daher gilt es, aber auch vor allem in Salzburg zuerst darauf zu schauen, was vor unserer Haustüre liegt und sich darum zu kümmern, was wir wertschätzen und was wir auch alle erhalten wollen. Da geht es um unsere Kulturlandschaft, um unsere Natur, um Wälder, Wiesen, Almen mit all ihrer Artenvielfalt und gemeinsam mit all jenen, vor allem mit jenen, die das tagtäglich versuchen aufrechtzuerhalten und auch pflegen. Da geht es auch darum, dass man gemeinsam mit Landwirten, gemeinsam mit Forstwirten, gemeinsam mit Jägerinnen und Jägern das Einvernehmen sucht und sich einmal zuallererst darum kümmert, was vor unserer Haustüre an Naturschätzen liegt und das auch wertschätzt und erhält, bevor wir uns darüber unterhalten, dass Tropennächte in Salzburg von Salzburgern oder durch Österreich irgendwo beeinflusst werden können, weil so ehrlich und realistisch müssen wir alle sein. Angesichts der weltweiten Lage und angesichts dieser Zahlen wird das einfach nicht möglich sein.

Umweltschutz, Klimaschutz wird nur dann möglich sein, wenn wir innovative Lösungen weltweit auch präsentieren und natürlich auch in Österreich, in Salzburg Vorreiter sind, aber diese innovativen Lösungen müssen auch mit ordentlichen Rahmenbedingungen einhergehen, die die Lebensrealität in Österreich, in Salzburg nicht verkennt, sondern auch anerkennt. Eines ist klar. Der Wettlauf mit immer unrealistischer werdenden Zahlen hat mit vernünftigem Klimaschutz schlicht nichts zu tun. Wir können uns hier jetzt wöchentlich herstellen und sagen wir wollen bis zum Jahre Schnee autark sein, wir wollen klimaneutral sein in Salzburg, in Österreich. Am Ende des Tages werden wir immer wieder ernüchtert sein, weil es sich dann doch nicht ganz ausgeht und all diese Bemühungen werden umsonst sein, wenn sich weltweit auch nichts ändert. Aber ich möchte trotzdem uns die Verantwortung nicht wegnehmen, aber ich glaube wir sind da auf einem sehr, sehr guten Weg. Eines ist aber auch klar. Ökologie und Ökonomie muss kombiniert werden und sie muss auch sozial verträglich sein.

Da möchte ich kurz zu sprechen kommen auf diese Pläne, die bundesweit ausgerollt worden sind, und auch in Salzburg großen Anklang finden, nämlich der Austausch der Ölheizungen. Wenn der Herr Landesrat sagt das kann nur gemeinsam mit der Bevölkerung gehen bzw. die Bevölkerung die zieht da mit. Ja, die Bevölkerung hat ja gar keine andere Wahl. Wenn man sie vor die vollendeten Tatsachen stellt, dass es 2035 keine neuen Ölheizungen, keine Ölheizungen mehr geben darf in Salzburg, betrifft das 45.000 Haushalte. Es gibt Studien, die ganz klar sagen, dass diese Haushalte vor allem Paarhaushalte sind, die sich in der Pension befinden, das geht sich genau aus. Der Herr Landesrat hat auch gesagt, dass es Ausnahmen fast keine geben wird auch bei den Neubewilligungen, die viel früher nicht mehr gestattet werden sollen.

Also Klimaschutz und Umweltschutz muss halt auch leistbar sein und da hat das Land Salzburg eine große Verantwortung, diese Bevölkerungsgruppe, die sich das eben nicht leisten kann, und dafür absolut nichts kann, nicht vor vollendete Tatsachen zu stellen und auch nicht alleine zu lassen. Das ist das, was die Salzburger Landesregierung, was wir hier im Salzburger Landtag für die Salzburger Bevölkerung auch zu leisten haben. Aber man kann natürlich auch Sektoren des Lebens so unerschwinglich machen, dass es sich ganz nach dem ÖBAG-Chef Thomas Schmid im Schwarz-Grünen Geiste der Pöbel halt nicht mehr leisten kann, beispielsweise zu fliegen. Auch das kann man machen, aber ich glaube, das ist nicht unser Anspruch und ich glaube dort wollen wir nicht hin, dort wollen auch wir Freiheitliche nicht hin.

Umweltschutz, Klimaschutz, ja, aber mit Hausverstand unter Einbeziehung von innovativen Lösungen, aber mit ordentlichen Rahmenbedingungen, die die Realität der Salzburgerinnen und Salzburger und auch die Realität des Wirtschaftsstandorts Österreichs nicht verkennt.
(Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Jetzt bitte Kollegin Weitgasser.

Abg. Weitgasser: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Damen und Herren der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Damen und Herren zu Hause!

Sprechen wir über Klimaziele, dann müssen wir auch über Bildung sprechen. Bildung ist Aufklärung. Wissen die Grundlage, Abläufe und Zusammenhänge zu verstehen, die Chance für neue Berufe zum Thema oder im Thema Umweltbereich. Da wird schon einiges gemacht in unseren Bildungseinrichtungen, aber immer noch nicht genug. Sprechen wir über Klimaziele, dann müssen wir auch über Ernährung sprechen. Einen Beitrag, den jeder einzelne leisten kann, wie zB den Fleischkonsum überdenken. Wenn wir die Lieferketten unser Nahrungsmittel überdenken, wenn wir Tiertransporte überdenken, wenn wir Tierfutter überdenken, auch da wird schon vieles gemacht, aber immer noch nicht genug.

Sprechen wir über Klimaziele, dann müssen wir auch über Forschung und Innovation sprechen, über junge Menschen, die ambitioniert ihre Ideen in diesen Bereichen umsetzen. Auch

da wird schon viel getan, aber immer noch nicht genug. Wir haben sehr viel Know-how in Österreich, was vielfach von Firmen aus dem Ausland gekauft wird und wir diese Technologie und Produkte oftmals teuer reimportieren müssen, weil wir nicht rechtzeitig reagiert haben.

Sprechen wir über Klimaziele, dann müssen wir auch über den Tourismus sprechen. Salzburg, wie wir ja alle wissen, ist sehr vom Tourismus abhängig. Stellen Sie sich vor in den Salzburger Schigebieten haben die Liftstationen PV-Anlagen, die Energie zum Betreiben der Schneekanonen und der Wasserstoffaufbereitung für Pistenraupen liefern, E-Busse zum Transport in die Schigebiete, Hoteldächer mit PV-Anlagen, die den notwendigen Energiebedarf abdecken können. Ich weiß schon ein Wunschtraum, aber vielleicht ja doch bald Realität. Heute in den Salzburger Nachrichten Sonnenstrom mit Wasserstoffpuffer. Also es könnte sehr wohl auch ein Thema für die Zukunft sein. Aber da braucht es große Visionen, da braucht es einen Plan und vor allem ein Kommittent sowie Mut, auch neue Wege zu bestreiten.

Wenn wir über Klimaziele sprechen, dann müssen wir auch über Mobilität sprechen, moderne Lösungen, E-Car-Sharing, Ausbau des öffentlichen Verkehrs, Mobilitätskonzepte Innergebirg. Auch da wird schon vieles gemacht, aber immer noch nicht genug. Wenn wir über Klimaziele sprechen, dann müssen wir auch über Förderungen sprechen und da müssen wir ganz genau prüfen, ob die Förderungen auch immer treffsicher sind. Wenn wir über Klimaziele sprechen, dann müssen wir auch über Kunst und Kultur sprechen, denn Kunst und Kultur reist auch rund um den Globus. Ich weiß nicht wer am Montag im ORF die Kultur-Doku Klimawandel in der Kunst gesehen hat. Da wird auch ganz genau darauf hingewiesen, dass auch die Kunst einen sehr großen CO₂-Abdruck hat. Da bin ich überzeugt, dass wir in Salzburg auch dementsprechend innovative Beiträge leisten können.

Wir haben uns in Salzburg sehr ambitionierte Ziele gesetzt und da sind wir alle gefordert, diese Ziele vehement zu verfolgen. Was braucht's? Es braucht als Erstes eine Vision, Mut und Zuversicht. Volle Transparenz und Verantwortung beim Klimaschutz. CO₂ besteuern, Arbeit entlasten. Den Ausbau der erneuerbaren Energie durch ein effizientes Fördersystem vorantreiben. Ein Energiesystem für das 21. Jahrhundert aufbauen. Endlich Fortschritte bei der Energieeffizienz erzielen.

Wir NEOS wünschen uns, Österreich zum europäischen Musterschüler zu machen. Ich wünsche mir für Salzburg, Salzburg zum österreichischen Musterschüler zu machen. Ich bin überzeugt, dass wir in Salzburg den Weg zum Musterschüler schaffen, wenn wir entschlossen und gemeinsam das bestreiten. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Wir kommen in die zweite Runde unserer Redner. Für die ÖVP Kollege Schnitzhofer.

Abg. Ing. Schnitzhofer: Sehr geehrte Damen und Herren!

Das klimaneutrale Salzburg, ein fernes Ziel oder doch erreichbar? Ich bin zuversichtlich. Ich glaube, dass wir vieles erreichen werden und wenn wir diesen guten Weg weitergehen, den wir bis jetzt beschritten haben, dann werden wir letzten Endes sehen, es wird auch so kommen.

Ich nehme als Beispiel die Landwirtschaft. Wir haben eine große ausgeprägte Biolandwirtschaft. Wir haben landwirtschaftliche Flächen, die zu 100 % bedeckt und bewirtschaftet sind. Unser Boden, das muss man so bedenken, ist das größte CO₂-Reservoir der Erde. Hier ist wirklich anzusetzen. Wir müssen schauen, dass wir gerade auch hier, ich würde fast meinen Entwicklungshilfe leisten auch an andere Länder, die sich unsere Grünlandbestände anschauen können, die sich auch unsere Almen anschauen können, wo wirklich Umwelt- und Naturschutz pur passiert.

Wir müssen schauen auf Regionalität. Ich glaube das ist jetzt ein Schlagwort, über das sehr viel geredet wird. Ja, aber das muss man dann auch irgendwie vertiefen und vielleicht auch mit Beispielen untermauern. Wenn in Österreich ein Rindfleisch verzehrt wird, das aus Brasilien kommt, dann brauchen wir 80 kg CO₂. Kommt dieses Rindfleisch aus Europa, brauchen wir 22 kg CO₂. Kommt dieses Rindfleisch aus Österreich, dann brauchen wir nur mehr 18 kg CO₂. Wenn noch zu guter Letzt dieses Rindfleisch als Biorindfleisch von Salzburg kommt, dann haben wir doppelt gesiegt, nämlich unsere Tiere werden fast ausnahmslos mit Heu und Gras gefüttert und viele unserer Tiere weiden auf einer unserer 1.800 Almen. Was das heißt, möchte ich hier gar nicht erwähnen, das ist glaube ich Ihnen allen bekannt. Eine bewirtschaftete Alm ist für die Biodiversität der größte Nutzen überhaupt. Das ist kaum zu überbieten. Ich habe mich gestern auch mit einem Biologen darüber unterhalten, der mich in dieser Meinung sehr bestärkt hat.

Eine wesentliche Rolle spielt auch unser Wald. 51,9 % der Salzburger Landesfläche sind mit Wald bedeckt. Man muss da ja jetzt ein großes Lob unseren Vorgängergenerationen aussprechen. Man hat nämlich schon vor vielen, vielen Jahrhunderten, also in der Kaiserzeit verstanden, wie man Forstgesetze macht, dass wir auch heute noch nachhaltige Wälder haben. Seit Generationen haben wir nachhaltige Wälder. Man muss allerdings sagen seit 1960 steigt dieser Waldanteil im Land und es dürfte ein bisschen mehr an Einschlag sein. Wir haben ca. 1 Mio. Erntefestmeter im Bundesland Salzburg. Was hilft uns der Einschlag? Der Einschlag hilft uns nur dann, wenn wir diesem Produkt auch etwas unternehmen.

Holz als Baustoff, Herr Landesrat Sepp Schwaiger, ich muss Dir ein großes Lob aussprechen. Salzburg ist hier österreichweit sehr, sehr weit vorne. Also wir bauen wirklich schon sehr viel mit Holz. Wir sind in unserer Gemeinde gerade dabei, eine Hauptschule, eine Mittelschule heißt es jetzt, nicht mehr Neue Mittelschule, sondern Mittelschule zu entwickeln und zu planen mit Holz selbstverständlich. Den Keller, Herr Landesrat, kann man nicht mit Holz ma-

chen, wir sitzen im Wasser, aber wie gesagt es gibt eine Hybridbauweise und es hat auch Beton seine Rechtfertigung, aber wir bauen wo es geht mit Holz. Ein Kubikmeter Holz verbaut, ist eine Tonne CO₂ gespeichert. Also das ist wirklich etwas, wo man sehr viel unternehmen kann und ich glaube, diesen Weg sollten wir weiter beschreiten.

Natürlich müssen wir alle zusammen, alle Wirtschaftszweige an diesem Ziel arbeiten. Ich darf vielleicht abschließend noch einladen, es ist jetzt nicht zynisch gemeint, aber wir haben in Abtenau, ein Förster von uns hat vor vier Jahren war das einen Mammutzahn gefunden, dieser arme Mammut ist vor 30.000 Jahren ausgestorben, auch wegen Klimawandel und am 28. August, wer sich das vormerken wird, haben wir in Abtenau, soweit wir dürfen, ein Bauernherbstfest und werden diesen Mammutzahn, den wir nachgebaut haben, nachbauen lassen haben, unserem kleinen Freilichtmuseum übergeben. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Kollegin Dollinger als Zweitrednerin für die SPÖ.

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Sehr geehrte Präsidentin! Sehr geehrte Landesregierung! Geschätzte Kolleginnen! Werte Zuseherinnen!

Ich möchte Sie jetzt nicht aus dieser Idylle herausreißen und Ihnen mit dem Klimaschutzgesetz kommen, aber es ist schon ein bisschen Ernst auch hier gegeben. Wir wissen, dass wir Höchstwerte haben der zu erreichenden Tonnen CO₂-Äquivalenten. Das ist alles relativ schwierig, jedenfalls ist Anlage zwei des Klimaschutzgesetzes dahingehend ausgelegt, dass man pro Sektor nachschauen kann, auf welchen Wert man kommen soll. Leider nur bis 2020, man hätte dieses Gesetz längst novellieren müssen, weil wir wissen momentan gar nicht was wir heuer 2021 erreichen sollen.

Tatsache ist, wenn man die Prozentwerte von 2013 anschaut, dann ist natürlich der Verkehr, eh heute mehrfach schon angesprochen, mit 42 % in Österreich ausschlaggebend. An zweiter Stelle haben wir die Gebäude, haben wir auch schon angesprochen, und dann kommt Landwirtschaft auch selbst als Treibhausgasproduzent und Energie und Industrie. Das heißt im Endeffekt sind im Vergleich zu den Werten von 2005 36 % unserer Treibhausgase zu reduzieren und wir schaffen das einfach nicht. Da kann man jetzt tun und machen momentan offensichtlich was man will, gerade im Verkehrsbereich werden diese Werte völlig verfehlt jedes Jahr.

Nicht einmal dieser nationale Energie- und Masterplan, wenn wir den völlig einhalten würden, was wir eh nicht tun, würde dann diese Werte erreichen. Kann man nur hoffen, dass bald einmal ein neues Klimaschutzgesetz kommt und auch entsprechend griffige Maßnahmen österreichweit, wobei man sich nur bedingt natürlich auf die Kompetenzen ausreden kann, dass man hier als Land nichts tun kann. Tatsache ist, wenn Österreich die Ziele nicht schafft, muss es CO₂-Zertifikate nachkaufen. Das ist ein Preis je CO₂-Tonne, der auch immer schwankt und je mehr EU-Länder das Ziel nicht einhalten werden, umso teurer wird der Preis für diese

Tonnen sein. Der nächste Abrechnungszeitraum ist 2027 und es stehen uns da jetzt momentan bis zu 4,2 Mrd. Euro an Strafzahlungen ins Haus. Das heißt wenn man das Geld vielleicht vorher in die Hand nehmen würde zu Maßnahmen, dann würde man durchaus Sinnvolles bewegen können, weil sparen wird man sich das Geld ohnedies nicht können.

Wir haben zB habe ich eh schon angesprochen, die Landwirtschaft. Ist zwar in Österreich mit 15 % Beitrag wesentlich weniger als der Weltdurchschnitt, der ungefähr bei 25 % liegt, aber trotzdem kann man hier eigentlich noch einige Meter machen. Immerhin gibt es da Zuschüsse zu Versicherungsprämien, weil Ernteauffälle sind usw. wegen Starkregen, Muren, Hagel usw., die wir Steuerzahler mit über 60 Mio. Euro pro Jahr sowieso stützen. Zusätzlich kommen noch Unsummen an Entschädigungszahlungen dazu. Wir tun so, wie wenn man da irgendwo in Österreich auf einer seligen Insel wäre. Tatsächlich ist Österreich schon um zwei Grad erhitzt im Vergleich zum Niveau, vorindustriellen Niveau im Vergleich zu 1900, Ende des 19. Jahrhunderts. Das heißt wir haben das Ziel, was es zu verhindern gilt im Pariser Abkommen eh schon erreicht. Wir sind damit auf doppelt so hohem Niveau, als das globale Mittel ist.

Im Endeffekt ist es jetzt sehr, sehr wichtig, dass wir diese Tonnen senken und Maßnahmen ergreifen, die auch etwas bringen. Also die CIPRA hat jetzt 300 Klimaschutzmaßnahmen im Alpenraum untersucht, der ganze Alpenraum ist schon um zwei Grad erhitzt und da findet sich eigentlich nichts, was nachhaltig etwas bringt. Was uns droht, wenn wir das nicht machen, das sind schwindende Gletscher, weniger Schnee. Dadurch müssen wir noch mehr beschneien, dadurch haben wir noch mehr immensen Wasser- und Energieverbrauch, wenn wir an diesen Beschneigungen weiter festhalten und im Endeffekt das Umdenken im Tourismus ist schon angesprochen worden. Wir werden ohne alpinen Schilaufr auskommen müssen. Es geht jetzt aber nicht nur um das, dass Gletscher und Schnee schmilzt und damit die Reflexion ins All noch weniger wird, das verstärkt sich selbst, sondern auch der Kitt, der Permafrost, der Kitt der Berge taut auf und damit kippen Liftstützen, werden Hütten absacken und Wände bröckeln, Steinschlag, Bergsturz, Muren usw.

Was haben wir zu tun auch im Bereich der Raumordnung? Zersiedlung eindämmen, Shopping-Center an Ortsrändern verhindern und das ganze Beschneigungsthema muss man sowieso glaube ich einmal getrennt sich anschauen. Auch die Land- und Forstwirtschaft ist aufgerufen, im ganzen grünen Bericht findet man das Wort Klimawandel, Klimaschutz überhaupt nicht, außer dass man irgendetwas anders züchtet, damit das mehr Hitze aushält, statt dass man vorher etwas gegen die kommende Hitze tut. Wenn ich mir jetzt dann noch anhöre, dass der Herr Schellhorn sagt wir schaffen das und die NEOS vom Musterschüler Salzburg in Österreich und Österreich in der EU reden, dann bleibt mir eigentlich nur mehr zu schweigen. Danke. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die FPÖ Kollege Stöllner.

Abg. Stöllner: Geschätzte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Sie sitzen in Klimaanlage gekühlten Büros beim Fairtrade-Cappuccino aus einer Einwegkaffe-Alukapsel mit Milchkpulverersatz und echauffieren sich über die Landwirtschaft, über Autofahrer, über Insektensterben und die nahende Klimakatastrophenhitze, die vor ihnen da am Smartphone in ihren sozialen Netzwerken beklagt wird. Im Sommer fliegen sie in den Süden, immer weiter auf der Suche nach Sonne und einsamen Stränden. Im Winter geht es im SUV, vielleicht noch ein Elektro-SUV mit über 100 kW Leistung in die Snow Space zum Schneekano-nenschifahren. Manche rühmen sich, ein E-Auto zu fahren, wo bei der Herstellung des Lithium-Ionen-Akkus Cobalt unter teils menschenunwürdigen Bedingungen von Kindern abgebaut wird oder in Südamerika bei der Lithiumgewinnung ganze Landstriche veröden und das Trinkwasser verseucht wird.

In der andauernden Diskussion um Klimawandel, Treibhausgase und deren Verursacher ist aber auch die Landwirtschaft, wie schon erwähnt, eine bevorzugte Zielgruppe. Vielleicht auch, weil viele der lautesten Diskutanten mit ihr ursächlich überhaupt nichts mehr zu tun haben. Einfachste Allgemeinbildung über die Grundlagen unseres Lebens scheinen ein rares Gut zu sein. Mit nahezu religiöser Vehemenz werden Standpunkte vertreten, dabei Schuldige markiert und der Handlungsbedarf plakativ an die Wand geworfen.

Als ich gestern Nachmittag am Traktor gesessen bin und in der elterlichen Landwirtschaft beim Heu kreiseln - auf gut Salzburgerisch -, beim Wenden geholfen habe, sind mir vielerlei Gedanken zu diesem heutigen Thema durch den Kopf gegangen. Wie heute schon erwähnt wurde. Salzburg ist Vorzeigebundesland was Dauergrünlandbewirtschaftung betrifft, die klimatischen Voraussetzungen sind bei uns einfach so mit viel Niederschlag, mit unseren eher schweren Böden, dass viel Dauergrünland vorherrscht, viel Viehwirtschaft, viel Milchwirtschaft. Ein Hektar Dauergrünland nimmt im Jahr ca. 17 t CO₂ auf. Danke übrigens an unsere fleißigen Bäuerinnen und Bauern, die bei dem schönen Wetter nicht im Freibad sind oder am Badensee, sondern am Traktor sitzen, das Heu für ihre Tiere einbringen, 365 Tage im Jahr im Stall sind und wirklich die Klimaschützer Nummer eins sind in meinen Augen.

Oder auch, dass es mittlerweile viele Alternativen zu fossilen Brennstoffen gibt. Sei es Wasserstoff oder „E-Fuels“ auf gut Neudeutsch für Verbrennungsmotoren. Diese werden aber nicht durch Millionen Landessteuergeld subventioniert, wie die E-Autos, warum auch immer. Konsequenter wäre, liebe GRÜNEN, endlich gegen die schrankenlose Globalisierung aufzutreten, gegen den Sojaimport aus Übersee. Gegen den Import von Rindfleisch aus Südamerika, gegen Masseneinwanderung und dadurch Flächenverbrauch in unserem Land. Das wäre konsequent, liebe GRÜNE und endlich auch bei Elektroautos eine kW-Obergrenze einzuführen! Warum macht man das nicht? Weil man scheinheilige Politik betreibt. Ich sage das ganz offen. Die kolportierte Erhöhung der Steuern auf Treibstoff, die NOVA-Erhöhung usw. sind die fantasieelosesten Bürgerschöpfungen. Das ist Grüne Politik, die Arme ärmer macht, Reiche reicher und den Mittelstand ausradiert. Was wollt Ihr als nächstes besteuern? Die Luft, die wir atmen vielleicht? Es liegen sicher schon Vorschläge dazu in der Schublade.

Ich fordere Umwelt, Naturschutz und Regionalität ist heute schon gesagt worden. Kreislaufwirtschaft in unserem Land statt Grün-Türkiser Steuererhöhungen und Klimahysterie. Danke. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die GRÜNE Fraktion als Zweitrednerin Frau Klubobfrau Humer-Vogl.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Die Grüne Klimahysterie ist da. Ganz ehrlich teile ich nämlich nicht den Optimismus, den ich bisher hier vernommen habe, sondern ich halte es eher mit der Kollegin Dollinger. Wenn man die bisherige Diskussion zusammenfasst, dann kann man sagen das war ca.: „ja eh - solange es nicht weh tut“. Ich weiß nicht, ob wirklich allen hier herinnen klar ist, was uns droht. Haben wir mitbekommen, dass der Regenwald im Amazonasgebiet zB jetzt schon mehr CO₂ ausstößt wie absorbiert? Die Klima-Uhr tickt und wir haben eigentlich keine Zeit mehr für so Halblösungen und Lippenbekenntnisse. Ich weiß dafür gibt es hier sicher keinen Applaus, aber eines ist klar wir müssen jetzt wirklich der Wahrheit in die Augen schauen und handeln, und zwar koste es was es wolle.

Ein glaubwürdiges politisches Bekenntnis zur Klimaneutralität muss allumfassend sein und wenn wir dieses Ziel tatsächlich ernst nehmen, dann werden wir alle, nämlich alle hier in diesem Saal und auch alle politischen Parteien über so manchen Schatten springen müssen, denn wir können uns keine finanziellen Einschränkungen leisten. Wir wissen 120 Mio. zahlt Salzburg allein, wenn wir die EU-Klimaziele nicht einhalten.

Die Förderungen sind aber eine sehr gute Option, um Menschen zu klimafreundlichem Verhalten zu bewegen. Hier sind wir auch Dank Landeshauptmann-Stellvertreter Schellhorn auf einem sehr guten Weg, aber es wird nicht reichen, wenn wir uns darauf verlassen, dass sich jene die es sich leisten können, eine Photovoltaik auf das Dach tun und damit ihre E-Auto mehr oder weniger tanken. Klimaschutz, und das ist heute auch schon gefallen, nämlich bei der FPÖ, das muss tatsächlich allen Menschen zugänglich gemacht werden, so wie zB in Wien, wo auch Leute, die sozial sehr schwach sind, sich den Ölkesselaustausch leisten können. Wir brauchen in Zukunft also riesengroße Fördertöpfe. Wir brauchen Fördertöpfe, die nicht versiegen, die nicht eingestellt werden, weil das Geld aus ist, sodass wirklich alle Menschen ihren Beitrag leisten können, weil das wollen sie nämlich auch.

Zweitens, was wir auch tun müssen, wir müssen alle Kräfte in diesem Land bündeln und da geht es leider nicht, dass wir einzelne Organisationen, die sich zusammenschließen, Naturschutzorganisationen zB, mit Misstrauen begegnen, sondern wir müssen genau diese Leute mit ins Boot holen und wir müssen sie auch mit entsprechenden Ressourcen ausstatten, denn wir brauchen die Hilfe von allen Menschen in diesem Land.

Salzburgs Weg zur Klimaneutralität, und da bin ich bei Punkt drei, kann nicht ohne Berücksichtigung der Importe aus dem Osten begangen werden. Auch das kam von der FPÖ. Ganz

viel kommt aus China und wir kaufen es auch sehr gerne. Dort wird es unter unwürdigen Arbeitsbedingungen und unter verheerenden ökologischen Aspekten produziert. Da werden unzählige Tonnen Bekleidung, zB ein Klimakiller Nummer eins, geht uns nichts an, weil wir produzieren es ja nicht hier, die werden dann nach Österreich geschafft und landen auf dem Müll. Ob ein weiterer Ausbau der Verkaufsflächen in Salzburg eine Möglichkeit zur Eindämmung dieser Praxis ist, bleibt dahingestellt.

Nummer vier: Die Wege, die wir beschreiten wollen und müssen, sind neue Wege und da gäbe es mehr. Das heißt auch weniger fliegen, mehr Bahn fahren oder weniger besitzen, dafür in besserer Qualität. Die SeniorInnen im Seniorenwohnhaus zeigen mir oft ganz stolz die Kleider, die sie selbst genäht haben oder erzählen mir voll Schmerz von dem schönen Kasten, auf den sie so lange gespart haben, der dann achtlos am Müll gelandet ist, wie sie ins Heim eingezogen sind. Da frage ich mich haben wir heute überhaupt noch eine Beziehung zu dem was wir besitzen?

Fünftens: Nein, ich will nicht das Rad der Zeit zurückdrehen, aber unsere aktuelle Lebensweise ist ganz sicher nicht die einzig glücksbringende und sie ist übrigens nicht so, wie von der FPÖ geschildert. Wir wissen alle, dass es so natürlich nicht weitergehen kann. Da brauchen wir die kreativsten Köpfe aus allen Teilen der Bevölkerung. Wir brauchen Wissenschaft und Forschung selbstverständlich und die Politik muss dann auch die nötigen Umsetzungsstrukturen zur Verfügung stellen. Davon sind wir momentan sehr weit entfernt, würde ich sagen. Ich denke da zB an den Ausbau der Mönchsberggarage, wo wir jetzt Leute mit ihren riesen Autos mitten in die Stadt locken und ich denke auch an die wiederholten Bekenntnisse zu Kurzstreckenflügen.

Ich bin am Ende. Die Hoffnung stirbt bekanntlich zu Letzt. Die Visionen der GRÜNEN sterben nie. Es ist noch nie einer Spezies gelungen, ihre eigene Lebensgrundlage zu vernichten und ich hoffe, dass es auch uns Menschen nicht gelingen wird. Dankeschön. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Herr Klubobmann Egger für die NEOS. Bitte!

Klubobmann Abg. Egger MBA: Danke Frau Präsidentin. Geschätzte Frau Präsidentin! Geschätzte Regierungsmitglieder! Sehr geehrte Frau Bundesrätin! Sehr geehrter Herr Bundesrat! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Damen und Herren!

Das Thema der Aktuellen Stunde lautet: „Salzburgs Weg zur Klimaneutralität“. Viele von Euch haben jetzt Ausflüge in die globale Geschichte gemacht, was grundsätzlich auch nicht falsch ist, aber ich komme zurück zum Thema. Schon im Koalitionsvertrag ist das Thema Klimaschutz ein wichtiger Teil. Dann gibt es eben, wie schon erwähnt von Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter Heinrich Schelhorn und vom Landesrat Schwaiger Sepp, gibt es den Masterplan Klima und Energie 2030 und Klima- und Energiestrategie Salzburg 2050.

Was sind die Ziele von diesen Vereinbarungen, von diesen Kommitments? 2030 sollen 50 % weniger Treibhausgase produziert werden in Salzburg. 65 % Energie soll aus erneuerbaren Formen gewonnen werden. Strom soll zu 100 % aus erneuerbaren Energien gewonnen werden. 2040 wäre das Ziel minus 75 % Treibhausgasemissionen in Salzburg, 80 % der erneuerbaren Energie soll aus erneuerbaren Energieträgern kommen. Die Raumwärme soll zu 100 % aus Erneuerbaren kommen. 2050 wäre das Ziel, klimaneutral zu sein, energieautonom zu sein, nur nachhaltig zu wirtschaften.

Wir vom Land Salzburg und jetzt nehme ich uns, was ist unsere Möglichkeit, was ist unsere Verantwortung im Landtag, in der Landesregierung? Wir haben zuerst einmal die Budgets in diesem Bereich erhöht. Wir versuchen, in den Bereichen, die von Euch allen angesprochen wurden, massiv zu investieren, die Wasserkraft weiter auszubauen, Photovoltaik weiter auszubauen, diese zu unterstützen. Solar, Windkraft. Sepp Schwaiger ist da ein bisschen skeptisch, ich bin ein Verfechter von Windkraft. Ich glaube, dass es ohne dem auch in den nächsten Jahrzehnten nicht gehen wird. Erdwärme ist eine Möglichkeit und wie der Hans Schnitzhofer angesprochen hat die Hybridbauweise, wenn man einen Betonkeller baut, weil es nicht anders möglich ist und dann ein Holz draufbaut, was ich sehr unterstütze, auch den Betonkern kann man aktivieren und auch das hat sich schon sehr gut bewährt, wenn man das Beispiel Landwirtschaftsschule Bruck anschaut.

Es ist dann erwähnt worden der Ausbau des öffentlichen Verkehrs, die Forcierung alternativer Energieformen und Antriebe, Ausbau Radwegenetz, öffentliche Verkehrsnetze, Ölkesselausstieg, was von den Freiheitlichen Kollegen so kritisch gesehen wird. Ja, aber irgendwann ist der Ölkessel sowieso zu reparieren, und ich spreche aus eigener Erfahrung im Familienkreis, und dann zahlt sich eine Reparatur eh nicht mehr aus und dann kann man umsteigen und es gibt auch in Notsituationen, Ausnahmefälle wahrscheinlich weiterhin und der Zeitrahmen ist meiner Meinung nach groß genug.

Die Land- und Forstwirtschaft wurde angesprochen. Hans Schnitzhofer ich bin 100 % Deiner Meinung. Hermann Stöllner hat auch gesagt die Landwirtschaft leistet da einen tollen Beitrag. Dem stimme ich zu. Unsere Landesrätin Andrea Klambauer hat in ihrem Ressort dafür gesorgt, dass eben nachhaltige Baustoffe mehr gefördert werden, dass Sanierungen, Energieeffizienz etc. weiter gefördert werden, die Nachverdichtung wird forciert usw.

Es wurde gesprochen von Überförderungen in manchen Bereichen. Ja es gibt es möglicherweise. Ich gestehe, liebe Freiheitlichen, ich bin ein Sünder, ich muss am Sonntag beichten gehen. Ich habe mir ein E-Auto bestellt, tut mir sehr leid, aber das würde jetzt im Umkehrschluss heißen, dass Diesel und Benzin so klimaproblemlos wären und die Gewinnung und die Raffinierung der Transport, die vielen Öltankerunfälle etc., das alles nicht wäre. Ja Lithiumgewinnung ist momentan auch noch nicht ganz glücklich. Ich glaube aber, und da bin ich bei den Optimisten, ich glaube, dass es in Zukunft andere Stoffe geben wird, wo man Batteriespeicherung möglich machen kann, gibt es schon einige Beispiele, die mich sehr zuversichtlich stimmen. Dankeschön. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke sehr. Damit haben wir punktgenau unsere Aktuelle Stunde abgeschlossen und bevor wir zum nächsten Tagesordnungspunkt kommen, ersuche ich den zweiten Präsidenten, den Vorsitz bitte zu übernehmen.

Zweiter Präsident Dr. Huber (hat den Vorsitz übernommen): Danke Frau Präsidentin. Ich übernehme den nächsten Tagesordnungspunkt fünf.

Punkt: 5 Mündliche Anfragen (Fragestunde)

Es liegen uns insgesamt neun Anfragen vor. Ich darf Sie daran noch einmal erinnern, die Fragen kurz zu stellen und kurz zu beantworten. Im Anschluss daran gibt die Möglichkeit, zwei Zusatzfragen zu stellen und sofern es gewünscht ist, im Anschluss eine Zusammenfassung zu geben. Ich komme nun zur ersten

5.1 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend den Kauf der Antheringer Au

Ich darf die Klubvorsitzende um das Stellen der Frage ersuchen und ihr das Wort geben.

Klubobfrau Abg Svazek BA: Danke Herr Präsident. Sehr geehrte Frau Landesrätin, liebe Daniela!

Bereits heuer im Februar hast Du medial angekündigt, das seit vielen Jahren bestehende Vorhaben des Kaufes der Antheringer Au im Ausmaß von 500 Hektar vorantreiben zu wollen. Die Gespräche mit dem Grundeigentümer würden laufen. In einem medialen Bericht vom 14. Mai hast Du dieses Vorhaben bekräftigt und den Kaufpreis mit einem mittelhohen zweistelligen Millionenbetrag angegeben, wobei als Alternative zu einem Verkauf auch ein Tausch oder eine Verpachtung möglich wäre. Der Grundeigentümer bringt in diesem Bericht etwa die Möglichkeit eines wertgleichen Tausches mit mehreren anderen Immobilien ins Spiel. Deiner Ansicht nach würde durch den Kauf der Antheringer Au und in weiterer Folge durch die Entstehung eines Naturparks auch die Gatterjagd obsolet, weil es Zitat „dort keine Gatterjagd mehr geben würde“.

Daher stelle ich gemäß § 78a Geschäftsordnung des Salzburger Landtags folgende mündliche Anfrage: Welche der drei von Dir ins Spiel gebrachten Varianten - Kauf, Tausch, Pacht der Antheringer Au - forciert das Land Salzburg in den Verhandlungen mit dem Grundeigentümer?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Ich darf die Landesrätin um Beantwortung ersuchen. Bitte!

Landesrätin Mag.^a Gutschi: Vielen Dank. Sehr geehrte Frau Klubobfrau, liebe Marlene!

Vielen Dank für diese Anfrage. Die ausgedehnten und nicht mehr gänzlich intakten Auwälder entlang der Salzach im Bereich der Gemeinde Anthering beherbergen ja eine ganze Reihe von geschützten und bedrohten Tier- und Pflanzenarten, die gerade aus Naturschutzsicht sehr schützenswert sind und daher besonders bedeutend sind. Gerade aus ornithologischer Sicht gibt es hier einen der reichhaltigsten Lebensräume im Bundesland Salzburg und deshalb ist es nicht meine ursprüngliche Idee gewesen, diese Salzachauen entsprechend zu renaturieren. Bereits 1997 vom damaligen FPÖ-Landesrat Robert Thaller wurde dieses Gebiet als Natura 2000 Gebiet entsprechend nominiert und dann auch in weiterer Folge unter Schutz gestellt. Die Gesamtfläche des gesamten Schutzgebietes beträgt ja rund 1.150 ha. Es ist ein wirklich sehr großes Schutzgebiet.

Die Idee der Umsetzung des Naturparks Salzachauen sowie der Auenwerkstatt ist 2009 unter dem Naturschutzreferenten Sepp Eisl entstanden. Das ist glaube ich auch ganz interessant, wenn man sieht, wie langfristig wir schon an diesem Projekt arbeiten und meine unmittelbaren Vorgängerinnen Astrid Rössler und Maria Hutter haben dann die Weitwörther Au mit entsprechenden Ausgleichszahlungen auch finanzieren können und in die Tat umgesetzt. Jetzt geht es eben darum, dieses Gesamtprojekt Naturpark Salzachauen und die Renaturierung mit diesen zusätzlichen 550 ha der Antheringer Au, die, wie Du richtig betont hast, im Eigentum der Familie Mayr-Melnhof sind, entsprechend auch in Besitz des Landes zu bringen und in dieses Projekt miteinfließen zu lassen.

Der Grundeigentümer hat mir signalisiert, dass er dieses einzigartige Naturschutzprojekt jetzt auch zusätzlich unterstützen möchte und nicht unbedingt mehr auf diesen Flächentausch, wie das einmal im Raum gestanden ist, besteht, sondern eventuell auch zu einem Verkauf oder einer Verpachtung bereit wäre. Wir sind laufend im Gespräch. Es geht aber natürlich auch darum, dass ich entsprechend mit dem Bund, mit den angrenzenden Nachbarn in Bayern und auch mit der EU verschiedene Gespräche und Verhandlungen führe, um auszuloten, welche Mittel neben den Landesmitteln noch zur Verfügung stehen. Das ist ja auch nicht unwesentlich und auch die Mittel aus dem Wasserbau des Bundes sind hier ganz wesentlich. Da werde ich demnächst wieder ins Gespräch mit Ministerin Köstinger gehen.

Also insgesamt bin ich mitten im Verhandeln und ich bitte daher um Verständnis, dass ich mit dem derzeitigen Stand der Verhandlungen und Gespräche zugunsten unseres Bundeslandes und zugunsten dieses großen Projektes jetzt noch alle Verhandlungsmöglichkeiten mir offen lasse und mich einfach auch nicht festlege, in welche Richtung es gehen soll. Es soll im Endeffekt ein gutes und richtiges Ergebnis für dieses Projekt und à la longue dann für die Salzburger Bevölkerung herauskommen. Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Frau Kollegin, es gibt die Möglichkeit für zwei Zusatzfragen. Sie nickt. Bitte!

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Danke, Frau Landesrätin für die Beantwortung. Eine Zusatzfrage: Die Antheringer Au ist ja deshalb auch sehr beliebt bzw. ein Naherholungsgebiet für Salzburgerinnen und Salzburger, weil man dort auch ein gewisses Naturerlebnis hat. Unter anderem auch Damwild und Schwarzwild tagaktiv beobachten kann. Was soll mit dem Damwild und dem Schwarzwild passieren, wenn man sich einigt mit dem Grundeigentümer?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Bitte Frau Landesrätin!

Landesrätin Mag.^a Gutschi: Auch da sind wir natürlich mitten in den Gesprächen und da kommt unmittelbar mein Kollege Landesrat Sepp Schwaiger natürlich auch mit ins Spiel, weil ja der Bereich der Jagd in seinen Aufgabenbereich fällt. Wir werden hier eine gute Lösung finden. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, aber auch hier kann ich leider noch keine endgültige Aussage treffen.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Du hättest die Möglichkeit einer Zusammenfassung. Bitte!

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Eine zweite Zusatzfrage noch. Wenn man sich einigt, noch einmal auf das Thema natürlich im Wissen, dass ich keine endgültige Antwort bekommen werde, aber wenn das Land Salzburg die Antheringer Au übernimmt, von wem und wie soll dort dann gejagt, bejagt werden?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Bitte Frau Landesrätin!

Landesrätin Mag.^a Gutschi: Du hast es schon richtig vermutet, ich kann hier noch keine Antwort geben. Es gibt auch noch keine Antwort. Wir sind noch nicht an diesem Punkt des Ergebnisses. Also jetzt geht es mir einmal darum, eine Einigkeit mit dem Grundeigentümer zu erreichen. In der nächsten Woche wird es wieder ein nächstes Gespräch geben. Ich bin wirklich laufend im Kontakt mit dem Grundeigentümer und hoffe, dass wir hier einfach gut vorankommen. Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Bitte!

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Dankeschön. Ganz kurz. Dann vernehme ich, dass die Aussage in den Salzburger Nachrichten, dass es dort, wenn das Land Salzburg sich einigt, keine Gatterjagd mehr geben wird, noch nicht ganz endgültig so sein wird, weil man sich dann erst darüber unterhalten wird müssen, was mit dem jagdbaren Wild dort passiert. Also klassifiziere ich das als eine vielleicht eher vorschnelle Aussage gegenüber den Salzburger Nachrichten und darf danke sagen für die Beantwortung.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Ich komme zur nächsten

5.2 Mündliche Anfrage der Abg. Weitgasser an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Öffnungsschritte im Bundesland Salzburg

Bitte Liesl!

Abg. Weitgasser: Vielen Dank Herr Zweiter Präsident. Sehr geehrter Herr Landeshauptmann!

Seit genau zwei Wochen sind viele Bereiche in Gastronomie, Tourismus, Kultur und Sport wieder geöffnet. Für ein sicheres Miteinander werden diese Öffnungsschritte im Bundesland Salzburg mit umfangreichen Sicherheitsmaßnahmen nach dem Prinzip „Zutritt hat jeder, der geimpft, getestet oder genesen ist“ begleitet. Das Testangebot wurde durch das Rote Kreuz und die Gemeinden ausgeweitet und zu den fast 100 offiziellen Teststandorten in ganz Salzburg sowie dem Angebot in den Apotheken kamen als wesentliche Ergänzung die Wohnzimmertests mit einer Gültigkeit von 24 Stunden als Eintrittstests hinzu. Die eigens vom Roten Kreuz programmierte Smartphone-App „Selbsttest RK Salzburg“ ermöglicht damit eine schnelle und unkomplizierte Testung zu Hause und entlastet gleichzeitig die beaufsichtigten Teststationen.

In dem Zusammenhang darf ich die Frage an Sie richten: Wie wird die Smartphone-App „Selbsttest RK Salzburg“ von den Bürgerinnen und Bürgern angenommen und wo gibt es noch weiteres Verbesserungspotenzial?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Ich möchte, bevor der Landeshauptmann beantwortet, ersuchen, die Kommunikation untereinander ein bisschen einzuschränken, weil der Lärmpegel sehr laut ist. Ich darf den Herrn Landeshauptmann um Beantwortung bitten.

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Frau Abgeordnete, vielen Dank für Ihre Anfrage. Wir haben mit Öffnungsbeginn 19. Mai eine umfangreiche Testinfrastruktur aufgebaut. Zu 15 stationären Teststationen des Roten Kreuzes mit relativ langen Öffnungszeiten kommen rund 70 oder 80 Gemeindeteststationen dazu. Es gibt die Selbsttests mit digitaler Einmeldung und es gibt noch die Testmöglichkeit bei den Apotheken. Wir sehen, dass wir eigentlich da sehr, sehr gut rübergekommen sind. Es ist ein ausreichendes Angebot vorhanden. Immerhin war doch mit einem relativ hohen Ansturm zu rechnen und die Kalkulationen und auch die Logistik haben sich gut bewährt. Wir haben 6 Mio. QR-Codes bestellt, über die Apotheken verteilt. Für die Gäste in den Beherbergungsbetrieben ging die Logistik über die Bezirksstellen der Wirtschaftskammer, die haben dann die Tourismusverbände dort die Tests abgeholt und die QR-Codes und an die Betriebe verteilt. Also im Großen und Ganzen muss ich sagen hat das sehr gut funktioniert.

Die sogenannten Wohnzimmertests sind sozusagen ein Teil dieser Testkette. Wenn sie digital eingemeldet sind, dann werden sie in der Dauer von 24 Stunden anerkannt. Das war relativ mühsam, die Zusage vom Gesundheitsministerium zu bekommen, aber sie ist dann letztlich

gelingen. Ich glaube, dass à la longue diese Form des Testens auch die Teststraßen, vor allem der Gemeinden, entlastet werden.

Am Anfang hat es ein bisschen geholpert, weil das Rote Kreuz eine App entwickelt hat und bei Google und Apple eingemeldet hat und die haben rechtzeitig die Freigabe nicht gegeben. Das hat ein paar Tage gedauert. Daher wurde relativ schnell dann eine Browserlösung gemacht. Die gibt es jetzt auch. Man kann es über die Web-Seite, über die Browser oder über die App einmelden. Die Einmeldung über die App hat den Vorteil, dass der QR-Code entwertet wird. Das hat auch sicherheitstechnisch Vorteile.

Wir haben in der Vorwoche 137.042 derartige Wohnzimmertests durchgeführt. Davon über 100.000 über die App. Also die hat sich klar durchgesetzt. Es gibt ein paar Möglichkeiten, das zu verbessern und da geht es vor allem um die Frage, ob man seine Daten immer wieder neu eingeben kann oder das gespeichert werden kann, dass das mühsame Ausfüllen wegfällt und es wird auch eine TAN-Schleife wahrscheinlich eingezogen werden aus Sicherheitsgründen. Daran arbeitet das Rote Kreuz laufend.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke. Gibt es eine Zusatzfrage? Bitte!

Abg. Weitgasser: Vielen Dank. Ich habe eine Zusatzfrage, und zwar mehrere Apotheker fordern, dass auch für Urlauberinnen und Urlauber Tests in Apotheken gratis zur Verfügung gestellt werden. Derzeit laufen was ich gehört habe Verhandlungen zwischen dem Tourismus- und dem Gesundheitsministerium. Können Sie uns da vielleicht einen aktuellen Stand geben und kann man das vielleicht zeitlich abschätzen, ab wann das möglich wäre, dass Tests, Grattests für Touristen Apotheken angeboten werden?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Bitte Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Diese Frage ist noch in Verhandlung. Das geht auf Bundesebene. Für den Bereich der Hotellerie durften wir die Bedarfsmeldung der Wirtschaftskammer für die Beherbergung mit Testkits aus den Beständen des Bundes, die von uns verwaltet werden, bedecken. Wir haben auch die QR-Codes entsprechend zur Verfügung gestellt. Wie es bei den Apotheken weitergeht, weiß ich nicht.

Grundsätzlich muss man einmal die Frage stellen, ob wirklich alles gratis sein muss. Wir haben für österreichische Einwohner zehn Tests pro Person gratis, die der Bund finanziert. Den Rest muss man sich kaufen, die sind jetzt auch nicht rasend teuer, muss man dazu sagen und es ist glaube ich in der Größenordnung auch zumutbar, dass zumindest ein Teil von den Gästen auch erworben wird.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke. Gibt es noch eine Zusammenfassung? Das ist nicht der Fall. Vielen Dank, Herr Landeshauptmann, für die Beantwortung. Wir kommen gleich zur nächsten

5.3 Mündliche Anfrage des Abg. HR Prof. Dr. Schöchl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Entwicklungshilfe in Äthiopien

Bitte Herr Professor!

Abg. HR Prof. Dr. Schöchl: Herzlichen Dank Herr Präsident. In Deiner Beantwortung meiner mündlichen Anfrage in der Haussitzung vom 29. Jänner 2020 betreffend Entwicklungszusammenarbeit hast Du, sehr geehrte Frau Landesrätin, festgehalten, dass unter anderem von Seiten des zuständigen Ressorts beabsichtigt wird, € 500.000,-- in die direkte Förderung eines Großprojektes zu investieren. Aufgrund des damals noch nicht abgeschlossenen Auswahlverfahrens in Zusammenarbeit mit dem entwicklungspolitischen Beirat konnte zum damaligen Zeitpunkt, also im Jänner 2020 lediglich festgehalten werden, dass die Auswahl auf Äthiopien gefallen ist, nicht zuletzt aufgrund der positiven innenpolitischen und gesellschaftlichen Entwicklung dieses Landes und seiner geopolitischen Bedeutung als möglicher Stabilisierungsfaktor für die benachbarten Regionen. Noch keine Auskunft geben konnte man zu diesem Zeitpunkt darüber, welches konkrete Großprojekt durch das Land Salzburg gefördert werden sollte.

Daher erlaube ich mir folgende Anfrage zu stellen: Welches Großprojekt in Äthiopien wurde 2020 zur Förderung der Entwicklungszusammenarbeit ausgewählt und welches Großprojekt wurde für das Jahr 2021 ausgewählt? Herzlichen Dank.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank Herr Professor. Ich darf die Frau Landesrätin um Beantwortung ersuchen. Bitte!

Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer: Vielen Dank, Herr Abgeordneter, für diese Frage zur Entwicklungszusammenarbeit. Die Projekte werden ja in Zusammenarbeit mit dem entwicklungspolitischen Beirat ausgewählt. Ein Beirat, der sehr engagiert ist, wo die Mitglieder sehr darauf achten, dass jeder Euro wirklich gut verwendet wird und vor Ort wirklich den Menschen zugutekommt. Es wird hier keine Top-down-Entwicklungsstrategie verfolgt, sondern eine sehr intensive Einbindung und Beteiligung der lokalen Bevölkerung verlangt und gefordert und dementsprechend auch umgesetzt. Wichtig ist mir auch, dass die Frauen vor Ort sehr stark einbezogen werden. Es wird darauf geachtet, dass 50 % der Begünstigten nach Möglichkeit Frauen sind und dass es hier auch entsprechende Einbindungen gibt.

Äthiopien wurde ausgewählt aus den genannten Gründen. Es ist auch ein Schwerpunktland der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und es ist auch, weil wir heute so intensiv über das Thema Klimawandel gesprochen haben, das möchte ich auch sagen, es gibt weltweit Länder, die wenig beitragen, aber sehr stark die Auswirkungen spüren. Dazu gehört Äthiopien und es gibt auch eine große Sorge, dass die Entwicklungsschritte, die bisher erreicht wurden, dort bedroht sind. Es geht sehr stark um das Thema Zugang zu sauberem Trinkwasser, wo man sehr stolz war, dass 65 % der Menschen Zugang hatten und aufgrund der häufigeren Dürren und der Wasserknappheit ist dieses Entwicklungsziel vor Ort bedroht.

Die Region, die ausgewählt wurde, ist die Provinz Oromia und darin die Region Burana. Es ist eine Region, die sehr stark von einer Binnenmigration getroffen war. Es gab dort jahrzehntelangen Landraub. Die ländliche Bevölkerung hat dort sehr schwierige Zeiten hinter sich. Es leben dort jetzt noch 900.000 Menschen in dünn besiedelten Randlagen. Es sind seminomadische Viehhalter, das heißt die Männer ziehen von Wasserstelle zu Wasserstelle, die Frauen, die Kinder, die Alten sind in den Gemeinden, die eine sehr schwache Schul- und Gesundheitsversorgung haben. Es wird dort der Projektpartner Sei So Frei, das ist die entwicklungspolitische Aktion der katholischen Männerbewegung ein sehr großes Projekt zur Gemeindeentwicklung vorantreiben, gemeinsam mit HORIZONT3000, einer österreichischen Organisation, und Projektpartnern vor Ort. Es geht hier zum einen den Zugang zu Bildungsmöglichkeiten, aber auch und vor allem einer gemeindebasierten Gesundheitsversorgung.

Wir werden diese Projekt oder haben dieses Projekt mit € 400.000,-- gefördert. Es ist über zwei Jahre angelegt, aber ganz wichtig ist uns immer die langfristige Wirkung dieser Projekte. Es geht um die Resilienz der Dorfgemeinschaften gegenüber Dürren und daher ein sehr begrüßenswertes Projekt. Weiters wurde ein Projekt gefördert zum Teil erst. Es wird heuer noch gefördert der Katholischen Jungschar, die auch mit Projektpartnern vor Ort an der Stärkung von Frauen und der Integration von Minderheitsgruppen arbeiten. Die wurden mit € 68.000,-- gefördert.

Für heuer sind wir in der Vorbereitung. Es gibt zwei Projekte, die haben jetzt noch Zeit bis 31. August, um alle Anforderungen des entwicklungspolitischen Beirates zu belegen. Ein Projekt ist der bekannte Verein Menschen für Menschen. Wir alle kennen die Organisation, gegründet von Karl-Heinz Böhm. Hier ist uns wichtig, wie bei allen Projekten, es braucht einen starken Salzburg Bezug. Wir kennen den Salzburg Bezug von Menschen für Menschen. Das ist allerdings leicht verloren gegangen. Das ist uns ganz wichtig, dass das auch wieder gestärkt wird und ein kleineres Projekt von den Ingenieuren ohne Grenzen, auch die gibt es, die sich für ein Projekt beim Brückenbau engagieren, das dort in der Region notwendig ist. Das sind die Großprojekte, die in Äthiopien realisiert werden bzw. am Plan stehen.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank für die Beantwortung. Herr Professor, hast Du eine Zusatzfrage oder eine Ergänzung zu machen? Bitte!

Abg. HR Prof. Dr. Schöchl: Herzlichen Dank vorerst für Deine Beantwortung, für die ausführliche Beantwortung. Mich würde natürlich noch interessieren, Du hast in einem Nebensatz erwähnt, dass das mit der ADA, mit der Austrian Development Agency abgestimmt oder eingebettet ist. Wie funktioniert sozusagen die Auswahl und vor allem die zweite Frage, die ich mir gleich erlaube anzuschließen, ist: Wie erfolgt die Evaluierung solcher Projekte? Du hast gesagt es ist wichtig die Nachhaltigkeit. Das glaube ich kann man nur unterstützen. Es soll nicht nur Geld investiert werden und nach einem Jahr ist es wieder weg und hat sich aufgelöst, sondern es soll wirklich dort auch „Veränderungen“ - unter Anführungszeichen - herbeiführen. Wie funktioniert so etwas oder verlässt man sich da auf die Aussagen der Partnerinstitutionen?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Bitte Frau Landesrätin!

Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer: Ich habe damit klarstellen wollen, dass Äthiopien ein Schwerpunktland ist der österreichischen Zusammenarbeit, der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. Die Projektpartner beim Projekt Sei So Frei, da ist die ADA nicht dabei, sondern das ist eben Sei So Frei gemeinsam mit HORIZONT3000, der österreichischen Organisation für Entwicklungszusammenarbeit und vor Ort mit Ethiopian Catholic Church Social and Development Commission, sehr anerkannt in Äthiopien. Das sind die Projektpartner.

Die Projektziele konkret. Es geht um eine Erhöhung des Familieneinkommens vor Ort. Es werden beim Projekt über 7.000 Menschen direkt erreicht. 180.000 Menschen indirekt und es wird natürlich von jedem Projekt ein Projektabschluss verlangt, wo klargelegt wird wurden die Projektziele erreicht. Auch da gibt es detaillierte Informationen. Die kann ich gerne zukommen lassen.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Herr Professor nickt. Bitte!

Abg. HR Prof. Dr. Schöchl: Herzlichen Dank. Nur eine kurze Zusammenfassung bzw. Schlusswort. Danke noch einmal für die Beantwortung. Ich glaube es ist ganz, ganz wichtig, dass man da ein Auge darauf hat, dass solche großen Projekte auch wirklich nachhaltig sind und ich bin schon gespannt, wie die Auswahl für das Jahr 2021, für das laufende Jahr bzw. dann für das nächste Jahr oder die Umsetzung erfolgen wird, gemacht wird und werde mir erlauben, darauf auch wieder einzugehen. Dankeschön.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank für die Beantwortung. Wir kommen zur vierten

5.4 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend den Hof Gorei - ehemaliges Gut in Mittersill und heutiges Resort auf den Philippinen

Bitte Frau Kollegin!

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Danke. Bei der Sitzung der Grundverkehrskommission in Zell am See am 28. April wurde auch der Begriff des Großgrundbesitzes diskutiert. Der Bezirksbauernkammer-Obmann wird im Protokoll mit folgenden Worten wiedergegeben: „Aus fachlicher Sicht wäre es erstrebenswert, dass landwirtschaftlicher Grund nur von Landwirten gekauft wird. Das würde jedoch einen Stillstand in der Entwicklung bedeuten. Es könnten keine Häuser mehr gebaut werden. Ein Weinbauer mit 20 ha ist ein Großgrundbesitzer. Im Oberpinzgau mit 20 ha im Tal und Almbesitz ist ein Landwirt nicht überlebensfähig.“

Beim Vollzug des Salzburger Grundverkehrsgesetzes soll der Eigentümer in etwa ab der Überschreitung des Wertes von 115 ha landwirtschaftlichen Flächen als Großgrundbesitzer gelten, das entspricht der Eigenjagdgröße. Die Entscheidung des Verfassungsgerichtshofes vom

22. März 1993 bestätigte den Einspruch des Landesgrundverkehrs-Referenten gegen die Entscheidung der Grundverkehrsbehörde St. Johann in Tirol, die einem Industriellen, der schon 440 ha und damit Großgrundbesitz im Eigentum hatte, den Zukauf von weiteren 5,6 ha landwirtschaftlicher Flächen gestattete.

Der Gorei-Hof in Mittersill wurde mitsamt anderer Einlagezahlen in zwei Tranchen an denselben Käufer verkauft. Mit Kaufvertrag 2007 wurden rund 4,5 ha um ca. € 11,-- pro m² und mit Kaufvertrag von 2008 wurden rund 6 ha um ca. € 7,-- pro m² übereignet. Der Goreibauer hatte noch lebenslanges Wohnrecht - er verstarb früh. Seine Gattin ging in ihre Heimat, auf die Philippinen, zurück und betreibt dort das „Hof Gorei Beach Resort Hotel“ in Samal mit dem Wohngebäude eines Pinzgauer Hofes am Hang.

Ich frage daher: Wie viele Hektar landwirtschaftlicher Fläche erfüllen den Tatbestand des Großgrundbesitzes, der laut Salzburger Grundverkehrsgesetz zur Versagung des Rechtsgeschäftes führt?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Ich darf den Herr Landesrat um Beantwortung ersuchen. Bitte, Du bist am Wort.

Landesrat DI Dr. Schwaiger: Herzlichen Dank. Wieder eine Frage, die im Oberpinzgau ist, in Mittersill, die wieder einige Jahre zurückliegt. Die letzte war 26 Jahre, jetzt 14, ich bin schon fast ein bisschen Historiker in diesem Sachgebiet. Aber diese Frage ab wann tatsächlich Großgrundbesitz vorliegt und ein Versagungsgrund tatsächlich bestehen würde, ist im Grundverkehrsgesetz des Jahres 2001 so geregelt, dass es ein typischer unbestimmter Rechtsbegriff ist und die Umschreibung folgend ist, dass die Tatbestandsmerkmale aufgrund der Vielfalt der zu berücksichtigenden Umstände in einer abschließenden Festlegung nicht gegeben ist, dass präzise Zahlenangaben nicht drinnen sind und dass im Einzelfall unter abwägender Betrachtung auf die jeweils relevanten Umstände zu reagieren oder dementsprechend auch zu agieren ist.

Aus diesem Grund ist eben keine legale Definition des Begriffes, aber jedenfalls ist es so, dass der Großgrundbesitz im Verhältnis zu klein- und mittelbäuerlicher Betriebe schon einer fast Definition entspricht, wo natürlich die Grenzziehung sehr, sehr schwer ist und hätte der Gesetzgeber es, und es wäre auch verwaltungstechnisch und vollzugstechnisch sehr gut gewesen, eine bezifferbare Flächengröße festzulegen, aber es ist ihm offensichtlich nicht gelungen und ich bin überzeugt, dass das auch in Zukunft, aber darauf werde ich noch kurz antworten, nicht ganz so leicht ist.

Wenn wir uns 125 ha, die erkenne ich nicht in dem Gesetz der Eigenjagdgröße, weil die Eigenjagd nicht unmittelbar eigentlich der klassische landwirtschaftliche Betrieb ist, und es gibt genug Almen, die haben nicht 125 ha oder nicht 115 als Voraussetzung einer Eigenjagd, sondern die haben 400 ha und mehr, sind im Alleinbesitz und keine Agrargemeinschaft und da sind aber welche dabei, die eigentlich nur 40, 50 oder maximal 60 Rinder die Futtergrundlage

bilden, und das nur in 120 oder 130 Tagen im Jahr. Es gibt viele Almen, da ist sehr viel Gestein, da ist auch Wald, dort ist Kampfzone, da sind manche Landwirte wirklich steinreich im wahrsten Sinne des Wortes. Das ist nicht vergleichbar mit einer tiefgründigen Grünlandausstattung, mit den besten Böden, die wir im Bereich von Kuchl haben. Das ist auch nicht vergleichbar im Lungau, wo relativ gute Böden auf sehr hoher Seelage, 1.200 m aufwärts, sind und es hat schon einen Grund, warum denn diese Frage so unbestimmt eigentlich auch hier im Gesetz wiederzufinden ist.

Trotzdem wiederholend die Erhaltung und Stärkung oder Schaffung, dem land- und forstwirtschaftlichen Mittelbetrieb ist doch der Vorzug zu geben. Das geht ganz klar hervor. Was wir jetzt tun im neuen Gesetz ist, dass wir das bestimmter formulieren, ohne eine Ziffer hineinzuschreiben im Sinne von Hektarausstattung, sondern wir probieren jetzt etwas, das ist etwas Spannendes, von der Ertragsfähigkeit abzuleiten und es ist dann der Standard-Output eines Betriebes. Da müssen wir aber aufpassen, dass wir nicht Kleinbetriebe auch aufgrund einer sehr geringen Zahl von einem Grunderwerb ausschließen. Nicht nur die Großen, das ist eine spannende Frage, die wir gerade kalkulieren.

Was wir noch tun, und das ist eigentlich das, was das Hauptproblem ist, das derzeit der landwirtschaftliche Betrieb nicht wirklich klar definiert ist und insbesondere die Landwirteeigenschaft. Künftig ist es so, dass nicht einer in Mittersill irgendwo im weit entfernten 50 km entfernten Gebiet etwas kaufen kann, weil da ist es relativ schwer, eine entsprechende Grundlage der Begründung zu liefern, warum gerade diese Fläche dieser Betrieb braucht. Da sind dann viele Großgrundbesitzer, wir kennen die Lage, deren Eigentümer, dann einfach nicht mehr dabei.

Die Frage warum das so gewesen ist, nein, was ist jetzt die zweite Frage: Wie viel Hektar der Käufer gehabt hat 2007, 2008? Ich kann es Ihnen beim besten Willen nicht sagen. Ich war gestern in Graz. Am Montag am Abend habe ich es bekommen, aber ich glaube auch selbst wenn ich dagewesen wäre, ist das relativ schwer, wieder bei diesen bestimmten, den wir ja schon alle kennen, festzustellen, wie groß der Besitz gewesen ist. Da müsste ich persönlichen Kontakt herstellen und das tu ich ganz bestimmt nicht, weil das habe ich bisher auch nicht getan.

Letzte Frage: Warum ist dennoch dieser Kauf genehmigt worden? Da geht aus den übermittelten Akten ganz einfach hervor, dass die Entscheidung so gefallen ist. Die Grundverkehrskommission hat zugestimmt und es ist zu beiden Rechtsgeschäften kein Rechtsmittel ergriffen worden und somit bis zum heutigen Tag und auch in Zukunft rechtskräftig.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön für die Beantwortung. Frau Kollegin Dollinger, hast Du eine Zusatzfrage? Bitteschön!

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Ich habe keine Zusatzfrage. Ich habe eine Zusammenfassung. Weil es schon fraglich ist, wenn ich heute im Gesetz § 5 Abs. 2 Zif. 1 stehen habe, dass die Zustimmung zum Rechtsgeschäft nicht erteilt werden darf, wenn jemand Großgrundbesitz bildet oder vergrößert und ich kann sie dann nicht vollziehen, weil ich weder weiß, was derjenige an Flächen hat, noch was die Grenze der Flächen ist. Also das wird mit 125 ha, die im Vollzug bei den Grundverkehrskommissionen üblich sind, schon übereinstimmen. Schlimmstenfalls ist es der Wert, den offensichtlich der Verfassungsgerichtshof 1993 gefunden hat, wo er eben jemanden mit 440 ha nicht noch Grünland kaufen ließ und St. Johann in Tirol wird nicht viel anders sein als der Pinzgau.

Im Endeffekt kann ich Ihnen die Frage beantworten. Die Einheimischen führen eh Listen seit Jahren, was dieser Unternehmer alles kauft und da fehlt natürlich einiges, aber mit dem Kauf des Goreihofes waren es schon 470 ha. Dem nicht genug und damit ist auch Ihrem Wunsch entsprochen, dass ich nicht mehr Historikerin bin hier, sondern Realistin und aktuelle Fälle bringe, möchte ich einen Verkauf aus 2015 bringen. Da hat nämlich besagter Unternehmer von der Stiftung Naturschutzpark Lüneburger Heide in Niedersachsen im Obersulzbachtal in der Kernzone des Nationalparks 146 ha noch zusätzlich erworben um € 418.000,--. Das sind 29 Cent pro Quadratmeter, da könnte sich jeder hier herinnen auch ein paar tausend Quadratmeter leisten und da frage ich mich dann schon, geht das überhaupt.

Ich habe mich da jetzt umgehört bei Naturschutzvereinen und die sind alle aus den Schuhen herausgefallen und 2015 ist noch nicht lange her. Brisanterweise hatten wir damals eine Grüne Ressortchefin für Naturschutz und wenn ich mir vorstelle, dass dieser Naturpark ursprünglich die ersten 1.100 ha im Nationalpark gekauft hat, damit eben dort ein Nationalpark entstehen kann, das hat der Naturpark nämlich 1913 schon gemacht und es wird jetzt an Private weiterverschert zu so billigen Preisen und da ist das Land nicht in der Lage einzutreten, nicht Millionen oder € 418.000,-- in die Hand zu nehmen. Dafür kaufen wir verfallende Hotels in Badgastein, ist zwar ein anderes Thema, aber da haben wir auch ein Geld. Auch hier müsste man doch auch eintreten im Sinne des Naturschutzes, wenn es um Kernzonenflächen geht. Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön für die Beantwortung. Wir kommen zur nächsten

5.5 Mündliche Anfrage des Abg. Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend SARS-CoV-2-Antikörpertests vor Verabreichung der Corona-Schutzimpfung

Bitte Herr Kollege!

Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrter Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Nach überstandener Infektion mit SARS-CoV-2, Antikörnernachweis oder erhaltener Impfung gilt man in Österreich prinzipiell aufgrund gebildeter Antikörper als gegen das Coronavirus

immunisiert. Experten berichten, dass Genesene bereits nach der Erstimpfung ausreichend immunisiert sind und auch Immunität gegen Varianten von SARS-CoV-2 aufweisen. Wird nun eine Person, die bereits Antikörper besitzt, erstgeimpft und erhält später die Zweitimpfung, wird damit der Impfstoff künstlich verknappt, das Erreichen einer zufriedenstellenden Durchimpfungsrate unnötig nach hinten verschoben und ein erheblicher finanzieller Aufwand bewusst in Kauf genommen. Zudem birgt dies das Risiko einer sogenannten Überimpfung, deren primäres und sekundäres Gefahrenpotenzial zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht abzuschätzen ist.

Ich stelle daher gemäß unserer Geschäftsordnung an Sie die mündliche Anfrage: Wird im Land Salzburg vor Verabreichung der ersten Corona-Schutzimpfung bei der zu impfenden Person ein Antikörpertest durchgeführt?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Bitte Herr Dr. Stöckl um Beantwortung.

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Danke Herr Abgeordneter. Wir halten uns bei den Impfungen, egal um welche Fragestellung es sich handelt, immer einerseits um die Erlässe, die vom Bundesministerium kommen, und andererseits an die Anwendungsempfehlungen des nationalen Impfgremiums, das wiederum mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen immer wieder in Kontakt steht, insbesondere auch mit der EMA, der europäischen Arzneimittelagentur. Wir führen keinen Antigentest durch. Es ist Fakt, dass wenn man nachweist, entweder über einen Absonderungsbescheid oder über ein entsprechendes ärztliches Attest, dass es dann momentan Stand der Wissenschaft ist, dass eine Schutzimpfung dann ausreicht, weil sie dann wie die sogenannte Boosterung wirkt und es nicht notwendig ist, eine zweite Impfung zu veranlassen. Das führen wir auch so durch und bei dieser Fragestellung ist bis dato noch eine Frage offen, nämlich ob diese österreichische Haltung auch von allen europäischen Ländern für den sogenannten Grünen Pass übernommen wird. Da heißt es momentan noch in den Verhandlungsprotokollen, dass es so sein soll. Also es ist noch nicht durch. Ob es dann tatsächlich anerkannt wird in allen Ländern der EU ist noch offen, aber grundsätzlich wird es diskutiert und ich hoffe, dass unsere Richtlinie dann auch in den anderen europäischen Ländern gilt.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Herr Kollege, eine oder zwei Zusatzfragen? Bitte!

Abg. Dr. Schöppl: Die erste Zusatzfrage. Was Sie berichtet haben, ist die derzeitige Situation, aber wir wollen ja auch nach vorne blicken. Würden Sie es persönlich nicht für sinnvoll erachten, Antikörpertests durchzuführen bevor man die erste Impfung verabreicht?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Bitte!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Ich halte mich prinzipiell an die Experten der zuständigen Gremien im Bund. Es ist diese Frage tatsächlich auch schon des Öfteren und seit

längerer Zeit auch immer wieder ein Thema bei unseren Videokonferenzen mit dem Gesundheitsminister. Aber es ist bis dato noch so, dass eben diese Antikörper vom Bund nicht empfohlen werden.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Bitte!

Abg. Dr. Schöppl: Meine zweite Zusatzfrage zu den von Ihnen angesprochenen Empfehlungen. Welche medizinischen Untersuchungen werden im Land Salzburg vor Verabreichung der ersten Corona-Schutzimpfung empfohlen?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Bitte!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Es ist das eine völlig freiwillige Angelegenheit der Salzburgerinnen und Salzburger. Es ist keine Untersuchung vorgeschrieben.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Eine Zusammenfassung? Bitte!

Abg. Dr. Schöppl: Selbstverständlich, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, was Sie uns berichtet haben, ist der Status Quo. Im Sinne einer zügigen, aber auch sicheren Impfung wäre es meines Erachtens sinnvoll, die Bevölkerung vorher auf Antikörper zu testen, um auch das noch unbekannte Risiko der Überimpfung hintanzuhalten. Aber zweitens, wie bei jedem medizinischen Eingriff, den es gibt, ist ein vorheriges Screening der Gesundheit, eine Untersuchung, gerade auch auf Krankheiten bei denen eine Gefahr bei der Impfung besteht, unstrittig, sinnvoll und notwendig. Also um die Impfung rasch und sicher abzuwickeln, wäre es meines Erachtens sinnvoll, vorher Antikörpertests durchzuführen und auch Untersuchungen medizinischer Art durchzuführen für die Sicherheit jener, die sich impfen lassen wollen. Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön für die Beantwortung der mündlichen Anfrage. Wir kommen zur sechsten

5.6 Mündliche Anfrage des Abg. Klubobmann Egger MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Rückkehr in den Präsenzunterricht

Bitte Sepp, Du bist am Wort.

Klubobmann Abg. Egger MBA: Danke Herr Präsident. Liebe Frau Landesrätin!

Ich darf eine mündliche Anfrage betreffend Rückkehr in den Präsenzunterricht an Dich richten. Nach Monaten im Fernunterricht und in Schichtbetrieben kehrten am 17. Mai endlich alle Schülerinnen und Schüler wieder in den Präsenzunterricht zurück. In Punkto Hygiene und Schulorganisation sind natürlich nach wie vor Sicherheitsmaßnahmen einzuhalten, so haben alle Personen, die sich im Schulgebäude aufhalten, einen Mund-Nasen-Schutz zu tragen, darüber hinaus ist seitens der Schülerinnen und Schüler für die Teilnahme am Unterricht oder an

der Betreuung am Schulstandort zumindest ein negativer anterio-nasaler Selbsttest Voraussetzung, wobei zwischen den Tests maximal ein Kalendertag liegen darf.

In diesem Zusammenhang stelle ich an Dich folgende Anfrage: Wie stellte sich die Rückkehr zum Regelunterricht nach den ersten knapp zweieinhalb Wochen in den Salzburger Schulen dar und wie werden die Testungen seitens der Schülerinnen und Schüler sowie des Lehrpersonals angenommen?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Bitte Frau Landesrätin!

Landesrätin Mag.^a Gutschi: Vielen Dank. Sehr geehrter Herr Klubobmann, vielen Dank für diese Frage. Ich habe mich ja von Anfang an sehr dafür eingesetzt, dass wir rasch wieder in den Präsenzunterricht zurückkehren können, natürlich unter jeglichen Vorsichtsmaßnahmen. Aber ich glaube es war ganz, ganz wesentlich, gerade jetzt am Ende des Schuljahres, dass uns das wieder gelingt und die Rückkehr zum Präsenzunterricht verlief Gott sei Dank ohne große Probleme. Wirklich ein herzliches Dankeschön an alle, die sich daran beteiligt haben. Vor allem für die Lehrpersonen war das natürlich eine große Herausforderung, aber auch für die Schülerinnen und Schüler.

Ich habe aber erlebt, ich war dann am 17. Mai gleich am Anfang des Schultages beim akademischen Gymnasium und habe erlebt, wie glücklich einfach wieder alle waren und wie froh, dass sie wieder in den Präsenzunterricht zurückkehren konnten und Gott sei Dank haben sich auch die Infektionszahlen in den Schulen sehr positiv entwickelt. Da haben auch gerade die vorgezogenen Impfungen der Lehrpersonen sehr gegriffen. Vielen Dank noch einmal an den Landeshauptmann-Stellvertreter Stöckl, dass wir das in der Karwoche durchziehen konnten. Das hat sehr geholfen.

Auch die Testungen sind in den Schulen sehr gut angenommen worden und werden sehr gut angenommen. Derzeit sind nur 0,3 % der Salzburger Schülerinnen und Schüler, die nicht getestet werden dürfen, das sind zum Großteil kleinere Kinder, jüngere Schülerinnen und Schüler, da sind wir unter dem Österreichschnitt, wo es 0,8 % sind. Also sehr überschaubar und diese Schülerinnen und Schüler befinden sich im Distance-Learning. Es gibt auch Lehrpersonen, die sich nicht testen lassen, das sind 0,5 % der Lehrpersonen, aber auch das ist eine sehr überschaubare Zahl und auch diese Lehrer machen ihren Unterricht im Distance-Learning.

Wir haben auch diese Stickeralben eingeführt, die waren, am Anfang hat es ein bisschen Unruhe gegeben an den Schulen und unter den Lehrpersonen, weil man einen zusätzlichen Aufwand befürchtet hat, aber alles in allem hat sich das sehr gut eingespielt und es ist natürlich auch eine sehr große Hilfe für die Familien, dass diese Tests auch praktisch Gültigkeit haben, wenn man irgendwie einen Restaurantbetrieb oder ähnliches besuchen möchte. Also diese Stickeralben haben sich auch sehr gut eingespielt und so gesehen ist es eine enorme Erleichterung für die Familien, aber auch für die Lehrpersonen ist dieser zusätzliche Aufwand entsprechend durchzuführen.

Die Matura ist auch sehr gut abgelaufen. Die Zentralmatura ist seit Montag abgeschlossen. Es gibt 3.108 Maturantinnen im Land Salzburg und von diesen mehr als 3.100 Schülerinnen und Schülern waren fünf Schülerinnen als Kontaktpersonen in Quarantäne und drei Schülerinnen waren aktiv an Corona infiziert. Also auch sehr überschaubar. 34 Schülerinnen konnten aufgrund anderer Erkrankungen nicht antreten. Das gibt es auch jedes Jahr, dass Schülerinnen und Schüler die Grippe haben oder andere Erkrankungen haben und deshalb nicht antreten konnten und 50 Schülerinnen und Schüler sind aus anderen Gründen nicht angetreten, für die es alle möglichen Gründe geben kann. Für Schülerinnen, die erkrankt sind oder die in Quarantäne waren, gibt es nächste Woche Nachholtermine. Also auch das dürfte sehr gut ablaufen.

Die letzten Wochen bin der Schule werden vermutlich nach dem laufenden Modus zu Ende gehen. Also mit dem Testen, dreimal die Woche Testen, mit den entsprechenden Masken. Sollte die Maskenpflicht in anderen Bereichen fallen, muss man das natürlich auch sich in den Schulen überlegen, wie wir da weiter vorgehen. Also ich kann mir nicht vorstellen, dass man zB beim Einkaufen keine Maske mehr tragen muss, in der Schule schon. Wir werden sehen, wie das aussieht. Das wird aber tatsächlich nur noch die letzte Woche im heurigen Schuljahr betreffen, weil wir ja praktisch mit 1. Juli mit neuen Regelungen konfrontiert werden. Das lassen wir auf uns zukommen.

Die Impfung für die über Zwölfjährigen soll zusätzlich Erleichterung bringen. Das muss man sich aber natürlich sehr genau anschauen und das liegt wirklich in der Entscheidung der Eltern, ob sie ihre Kinder dann auch impfen lassen wollen.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Eine Zusatzfrage? Bitte!

Klubobmann Abg. Egger MBA: Ich hätte eine kurze Zusatzfrage oder zwei Zusatzfragen und zugleich eine Zusammenfassung. Erstens sehe ich das wie Du, dass es höchst an der Zeit war, dass sich fast alle darüber freuen, dass es wieder Präsenzunterricht gibt. Auch die Schülerinnen und Schüler, was nicht immer der Fall ist sonst in Normalzeiten.

Jetzt meine Fragen noch zum Abschluss. Hast Du irgendwelche Informationen, wie es im September dann weitergehen wird? Was kommen könnte oder weiß man noch gar nichts? Muss man noch warten was auf uns zukommt. Glaubst Du persönlich, dass Maßnahmen, eben wie dieser Test und die Mund-Nasen-Schutz-Geschichte dann obsolet sind?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Bitte!

Landesrätin Mag.^a Gutschi: Wie es im Herbst weitergehen wird, das hängt natürlich von der Entwicklung der Infektionszahlen ab und wie die allgemeine Situation in Österreich sein wird. Wir haben uns gestern darüber unterhalten mit dem Herrn Minister, wie wir die Sommerschulen durchführen werden. Da wird es auf jeden Fall diese Testungen so geben, wie wir sie jetzt auch schon gekannt haben. Also dreimal in der Woche testen und vermutlich auch die Maskenpflicht. Das hängt eben davon ab, ob die allgemeine Maskenpflicht fällt. Dann wird

das wahrscheinlich in den Schulen auch fallen. Ansonsten müssen wir da einfach auf die Entwicklung warten. Ich werde aber dafür mich einsetzen, dass der Unterricht so normal wie möglich stattfinden kann.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke für die Beantwortung. Es gibt keine Zusammenfassung, daher kommen wir gleich zur nächsten

5.7 Mündliche Anfrage der Abg. Mösl MA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die RK-Corona-App

Ich darf die Kollegin um Stellen der Anfrage ersuchen.

Abg. Mösl MA: Vielen Dank. Im Artikel der Salzburger Nachrichten vom 11. Mai 2021 berichten Sie, Herr Landeshauptmann Haslauer, darüber, dass Sie sich österreichweit für eine einheitliche Testlösung bemüht hätten, die aber so nicht durchsetzbar war. Aus diesem Grund hat Salzburg die Entwicklung der Rot-Kreuz App gewählt.

Meine Frage dazu: Warum wurde diese Lösung gewählt, obwohl die Modellregion Vorarlberg bereits eine bewährte Testlösung besaß?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Bitte Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Da darf ich etwas ausgreifen. Wir haben relativ früh das Rote Kreuz gebeten, eine entsprechende Lösung zu finden. Als dann Vorarlberg geöffnet hat, hat Vorarlberg auf das Salzburger System, das relativ ähnlich ist, zurückgegriffen und es dann noch nach eigenen Vorstellungen weiterentwickelt. Das ist meines Wissens nach eine Browserlösung und wir haben dann für unseren Teil gesagt, wir wollen die Browserlösung weiter in eine App-Entwicklung führen und das ist dann auch geschehen mit den Vorteilen, die ich in der vorherigen mündlichen Anfrage von der Frau Kollegin Weitgasser beantwortet habe.

Ich möchte auf einen Umstand hinweisen. Die Einmeldung der sogenannten Wohnzimmertests per Browserlösung oder App führt auf die Salzburger Plattform, die Rot-Kreuz-Plattform. Dort wird sie verarbeitet und dort werden auch die Bestätigungen ausgestellt. Ich habe darauf gedrängt, dass wir eine bundeseinheitliche Lösung bekommen. Warum? Weil ich es erstens für relativ sinnlos halte, dass es neun unterschiedliche Bundesländerlösungen gibt und zweitens, weil bei der Ausreise nach Deutschland die Deutschen nur eine Bundesbestätigung, also eine Bestätigung über die Bundesplattform anerkennen und daher unsere Wohnzimmertests mit digitaler Einmeldung nicht ausreichend sind.

Das ist ein Thema, das kommt jetzt massiv dann in der Hauptreisezeit auf uns zu. Das habe ich auch schon mit der Bundesregierung besprochen und wir haben eine Lösung gefunden, wie wir die Hotelbetriebe ermächtigen können, wir als befugte Stelle, nämlich die Gebietskörperschaft Land Salzburg oder die Gemeinden, die Hotelunternehmen ermächtigen können,

diese Tests abzunehmen bzw. zu beaufsichtigen, dann in die Bundesplattform einzumelden, sodass die entsprechende Bestätigung erfolgt. Sie müssen sich vorstellen an einem Urlauberwechselwochenende haben wir ungefähr 100.000 Leute in Bewegung. Wenn ich sage die Hälfte ist geimpft, dann müsste ich am Freitag 50.000 Leute testen zusätzlich zu den Einheimischen und das wird in der Masse nicht funktionieren. Daher ist bereits der Auftrag gegeben, das entsprechend vorzubereiten. Die Schulung erfolgt in der Kette Rotes Kreuz, Tourismusverbände, Betriebe.

Zurück zur Ihrer Frage. Ursprünglich eine Salzburger Lösung. Von den Vorarlbergern übernommen, weiterentwickelt. Bundeslösung gab es dann keine, aus welchen Gründen auch immer. Unser Rotes Kreuz hat dann wiederum die eigene Lösung weiterentwickelt in eine App-Lösung und wir arbeiten jetzt daran, dass wir erweitert in die Bundesplattform einmelden können.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Frau Kollegin, eine Zusatzfrage oder Zusammenfassung? Bitte!

Abg. Mösl MA: Eine weitere Zusatzfrage hätte ich noch in dem Zusammenhang. Welche Erkenntnisse aus dieser Modellregion Vorarlberg sind auf Salzburg anwendbar oder konnten übernommen werden? Gerade in Bezug auf Tourismusbereich, Restaurantsystem und auch die Erkenntnisse, die Vorarlberg gemacht hat mit der Öffnung der Kulturbetriebe. Gibt es da einen Austausch? Was können wir aus Salzburg hier aus dieser Modellregion, aus diesen Erkenntnissen gewinnen und mitziehen, um einfach schneller und besser vorbereitet in diese neue Umsetzung gehen zu können?

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Wir sind da sehr eng mit den Vorarlbergern und haben da einen sehr guten Gesprächskontakt, aber wir können relativ wenig mitnehmen, weil die Wohnzimmertests mit Einmeldung haben dort zu fast nichts berechtigt, vor allem nicht zum Eintritt in die Gastronomie, nicht für die körpernahen Dienstleister, sondern nur für den Sportbereich und den Veranstaltungsbereich und der Veranstaltungsbereich war damals extrem eingeschränkt. Das bringt uns also nichts. Die technische Abwicklung, die ist problemlos, da kann man das eine oder andere noch verbessern, aber die Erfahrungswerte dieses ersten zögerlichen Öffnungsschrittes in Vorarlberg, weil Vorarlberg damals sehr gute Zahlen hatte, die sind jetzt nicht eins zu eins umzulegen, außer dass die Zahlenentwicklung sich relativ schnell gedreht hat und nach oben gegangen ist. Das ist eine Erfahrung, die wir derzeit nicht haben.

Wir haben heute nur zehn Neuinfektionen. Wir sind bei einer Inzidenz von 20,7 angelangt. Ich möchte in Erinnerung rufen, dass wir im November noch bei 750 Inzidenz gestanden sind und im März knapp 300 Inzidenz hatten. Also wir können jetzt nach zwei Wochen Öffnung eigentlich sagen, dass es noch keine negativen Erfahrungen auf die Infektionsentwicklung gibt. Ganz im Gegenteil, es geht weiter runter. Schauen wir wie es bleibt. Da machen natürlich die fortschreitenden Impfungen auch ihren Teil und die waren in Vorarlberg zu dem Zeitpunkt auch noch nicht so ausgeprägt.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Noch eine Zusatzfrage oder Zusammenfassung? Bitte!

Abg. Mösl MA: Vielen Dank für die Beantwortung. Ich glaube es ist einfach für alle völlig unverständlich, warum ein doch so kleines Land wie Österreich neun verschiedene Lösungen braucht, um hier Tests abwickeln zu können. Noch dazu, wenn man genau das bedenkt, was Sie ohnehin angeführt haben, dass es das Problem mit der Akzeptanz von diesen Wohnzimmertests gibt in dem Moment, wenn man über die Grenze fährt. Das trifft nicht nur die Touristen, die zu uns kommen, sondern natürlich auch die Österreicherinnen und Österreicher, die Salzburger und Salzburgerinnen, die in einem anderen Land Urlaub machen wollen.

Insofern würde ich es sehr begrüßen, wenn man gerade da in dem Bereich der Covid-Bekämpfung sich vielleicht besser verschränken kann, vernetzen kann und doch auf einheitliche Lösungen, die bundesweit anzustreben sind, drängt. Ich denke mir, da ist die Akzeptanz in der Bevölkerung höher, wenn man einfach weiß, dass Bundesgelder oder Steuergelder so gezielt eingesetzt werden. Natürlich was man immer mitbedenken muss, ist, dass, je einfacher eine IT-Lösung oder je einfacher eine Testlösung umzusetzen ist für jeden ganz persönlich, umso höher ist die Akzeptanz, dass man das auch macht und umso höher ist die Bereitschaft, diesen gemeinsamen Weg weiterzugehen. Dankeschön.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Es geht sich noch eine mündliche Anfrage aus.

5.8 Mündliche Anfrage der Abg. Berger an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend nachhaltige Gewaltprävention in Salzburg

Bitte Frau Kollegin!

Abg. Berger: Dankeschön. Gerade in den letzten Jahren stieg die Gewalt gegen Frauen stark an, deren extremste Auswirkungen sich in den Frauenmorden dieses Jahres manifestiert haben. Angefeuert durch die sozialen Spannungen, die durch die COVID-19-Maßnahmen verstärkt wurden, muss es unser Anliegen sein, nicht im Nachhinein Übergriffe zu bedauern, sondern präventiv gegen Gewalt anzukämpfen. Denn Gewalt gegen Frauen ist in vielen Fällen bereits im Vorfeld abzusehen und dadurch kann zeitgerecht gehandelt werden.

Daher stelle ich an Sie gemäß § 78, Frau Landesrätin, folgende mündliche Anfrage: Welche Vorhaben verfolgen Sie, um präventiv gegen Gewalt gegen Frauen vorzugehen?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Ich darf die Frau Landesrätin um Beantwortung ersuchen. Bitte, Andrea, Du bist am Wort.

Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer: Vielen Dank für die Anfrage. Vorab möchte ich sagen, dass Gewaltprävention natürlich eine Querschnittsmaterie ist und dass es dementsprechend Beratungsangebote im Bundesland Salzburg nicht nur aus meinem Ressort, dem Frauenressort

gibt, sondern beispielsweise auch aus dem Sozialressort, mit der Kinder- und Jugendhilfe, dem Kinderschutzzentrum, aber auch von Seiten des Bundes, von Seiten des Frauenministeriums, des Justizministeriums, des Innenministeriums. Mir ist es dabei ganz wichtig, dass wir nicht Parallelstrukturen fahren, sondern dass wir sehr genau darauf achten, wer erbringt welche Beratungsleistungen? Wo liegt der Fokus im Bereich der Gewaltprävention und dass wir hier sehr gut zusammenarbeiten.

Ich sage das auch nochmals, weil es schon mehrmals skeptisch hinterfragt wurde, wieso die Zusammenarbeit so gut funktioniert. Es ist offensichtlich nicht üblich, aber wir begegnen einander mit sehr großer Wertschätzung in Bezug auf die Beratungsleistungen im Sinne der Frauen.

In meinem Ressortbereich gibt es zum einem natürlich das neue Gewaltschutzkonzept, das jetzt am 1. Juli umgesetzt wird. Da haben die Frauen einen sehr niederschweligen wohnortnahen Zugang zum Frauenhaus und zu den Schutzwohnungen mit intensiver Betreuung in 26 Sprachen. Wir werden Ende des Jahres aber auch die 30 Übergangswohnungen mit psychosozialer Betreuung der Caritas eröffnen. Auch das eine wichtige Maßnahme im Sinne der Prävention, weil es die Frauen in ihrer Selbstbestimmung natürlich fördert und die Eigenständigkeit hier stark unterstützt. Ich freue mich sehr auf beide Maßnahmen, wenn die jetzt dann dieses Jahr ihre Wirkung entfalten können.

Es gibt in meinem Bereich weiters Frauenvereine, die insgesamt eine Förderung von € 492.000,- erhalten, die natürlich andere Schwerpunkte haben, aber jeder einzelne Verein hat das Thema Gewaltprävention am Radar, am stärksten natürlich der Frauennotruf, die Frauenberatungsstelle bei sexueller Gewalt mit 61.500, aber auch alle anderen Vereine, sei es jetzt das Frauengesundheitszentrum beispielsweise, Frau und Arbeit, die Frauenvereine Kokon im Pongau und Pinzgau, das Lungauer Frauennetzwerk, das Katholische Bildungswerk und die First Love Ambulanz haben dieses Thema immer wieder im Fokus.

Wir haben kleinere Aktionen. Beispielsweise haben wir das Logo vom Gewaltschutzzentrum und die Telefonnummer im Rahmen von 16 Tage gegen Gewalt an verschiedene Gemeindeämter projiziert. Das war uns wichtig, damit wir einfach die Diskussion direkt in den Gemeinden vor Ort zu diesem Thema anregen, damit wir auch deutlich machen es gibt in jeder Gemeinde Fälle von Gewalt und uns ist wichtig, dass da ohne Tabus darüber gesprochen wird.

Wir haben aber auch beispielsweise in 60 Filialen im Einzelhandel Folder aufgelegt mit den wichtigsten Informationen zum Thema Gewalt gegen Frauen. Da ist uns ganz wichtig, dass jeder, der einkaufen geht, an der Kassa direkt diesen Folder sieht, mitnehmen kann. Es fällt nicht auf. Man kann sich informieren und im Fall des Falles weiß man, wo man sich hinwendet und es freut mich sehr, dass wir dieses sehr niederschwellige und kostengünstige Programm jetzt auch ausweiten auf eine zweite große Lebensmittelkette und hier nochmals 70 weitere Filialen mit diesem Folder ausstatten können.

Es gibt dann natürlich auch noch aus dem Bereich Familie und Integration. Beispielsweise im Friedensbüro wird immer wieder Gewaltprävention allgemein sehr interessante Workshops auch im Bereich der Schulen, wo an diesem Thema gearbeitet wird und im Bereich der Jugendzentren, wo ich immer wieder mich darüber freue, weil das auch mein Ansatz ist, dass wir eigentlich schon im Kindergarten anfangen, das Thema Gewaltprävention zu forcieren. Weiters gibt es natürlich das Männerbüro und die Männerwelten, wo wir auch eine sehr gute, Männerbüro fördern wir, mit Männerwelten gibt es eine sehr gute Zusammenarbeit und das ist so ein grober Überblick der Tätigkeiten.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Gibt es eine Zusatzfrage oder Zusammenfassung?

Abg. Berger: Dankeschön für die Beantwortung.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Habe ich richtig verstanden keine Zusatzfrage und keine Zusammenfassung. Dann bedanke ich mich für die Beantwortung der Anfrage und darf festhalten eine Punktlandung. Die Stunde ist vorüber, die Stunde ist erschöpft. Ich darf den Vorsitz übergeben.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (hat den Vorsitz übernommen): Danke vielmals Herr Zweiter Präsident. Lieber Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, wir setzen mit einer dringlichen Anfrage fort. Wir werden noch eine dringliche Anfrage vor der Mittagspause durcharbeiten und da kommst Du als befragtes Regierungsmitglied zu Wort.

Punkt 6: Dringliche Anfragen

Wir haben insgesamt zwei dringliche Anfragen im Einlauf. Zuerst

6.1 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend das Klimaschutzgesetz (Nr. 245-ANF der Beilagen)

Die Frage ist, keine Verlesung, danke vielmals. Dann darf ich Dich, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter unmittelbar um die Beantwortung bitten. Du hast zehn Minuten, die Fragen zu beantworten.

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Vielen Dank für diese Anfrage. Einleitend darf ich vielleicht auch replizierend auf unsere Aktuelle Stunde festhalten, dass der Klimawandel sowie die Anpassung an den Klimawandel werden unsere Arbeits- und Lebenswelt beträchtlich verändern. Diese Veränderung wird uns dann enorm teuer, so wie es in der Präambel der Anfrage steht, kommen, wenn wir nichts tun. Das ist die eigentliche Gefahr für den Wirtschaftsstandort Österreich und Salzburg und auch für die Konkurrenzfähigkeit, wenn wir eben nichts tun.

Das Ziel des Programmes der Bundesregierung ist die Klimaneutralität bis zum Jahr 2040 und eine Halbierung der Emissionen bis 2030, also auch 50 %, wie in unserem Masterplan 2030, den ich vorgestellt habe. Es braucht nicht nur das Ziel, sondern auch einen konkreten Weg dorthin und dafür soll eben ein künftiges Klimaschutzgesetz die Grundlage bilden. Jetzt zu den einzelnen Fragen.

Erstens: Welche für Salzburg relevante Maßnahme umfasst der aktuelle Entwurf zum Klimaschutzgesetz? Da kann ich ausführen, dass das, was hier seit Anfang April 2021 medial diskutiert wird, ist ja nur ein interner Fachentwurf des Klimaschutzministeriums, noch keine Gesetzesvorlage, die in Begutachtung gegangen ist. Genauere Aussagen wird man wohl erst nach den entsprechenden politischen Verhandlungen und dem Begutachtungsverfahren treffen können.

Konkrete Maßnahmen sind in dem Entwurf nicht enthalten, vielmehr soll das neu einzurichtende Klimakabinett (offenbar Vorbild Salzburg), und zwar das soll im § 4a als Verfassungsbestimmung ja aufgenommen werden, soll dann innerhalb von sechs Monaten nach Inkrafttreten des Bundesgesetzes einen Vorschlag für ein Klimaschutzaktionsprogramm für die Jahre 21 bis 24 vorlegen. Dieser Vorschlag hat dann die entsprechenden Maßnahmen, die zur Zielerreichung dienen, konkret zu enthalten. Die tatsächliche Relevanz der Maßnahmen jetzt für Salzburg kann dann erst nach Vorliegen dieses Aktionsprogramms beurteilt werden.

Im Klimakabinett und dessen vorbereitendem Steuerungsgremium sollen auch die Länder vertreten sein, weswegen zu erwarten ist, dass die Fachstellen der Länder in der Erarbeitung des Aktionsprogrammes einbezogen werden. Das wäre in diesem Fall bei uns die Stabstelle Klimaschutz in der Abteilung 5.

Dann die zweite Frage: Welche Salzburger Institutionen wurden bei der Erstellung miteinbezogen und haben im Land Salzburg Expertisen und Inputs zum Gesetzesentwurf geliefert? Nach Kenntnisstand meiner Abteilung, ich kann nur für diese sprechen, für die Abteilung 5, wurde keine Salzburger Institution bei der Erstellung miteinbezogen oder hat Inputs gegeben zu diesem Entwurf.

Drittens: Wer soll die angeblichen enormen finanziellen Belastungen in welcher Höhe schultern, die durch eine Erhöhung der Besteuerung für fossile Energieträger anfällt? Diese Frage bezieht sich offenbar auf den Punkt Sofortprogramm und Einführung einer zusätzlichen Kohlenstoffbepreisung bei Überschreiten von Jahreshöchstmengen im Entwurf. Demnach, wenn die jeweils aktuelle Prognose über die Entwicklung der nationalen Treibhausgasemissionen des Jahres und des Folgejahres ein Überschreiten der Sektorziele oder der gemäß Unionsrecht für die Republik Österreich geltenden Höchstmengen von Treibhausgasen ausweist, so hat das Klimakabinett dann auf Vorschlag des vorgesehenen wissenschaftlichen Klimabeirates binnen drei Monaten einen Vorschlag für ein Sofortprogramm vorzulegen. Die Bundesregierung hat dann innerhalb von wiederum drei Monaten ein solches Sofortprogramm zu beschlie-

ßen und dann entsprechend umzusetzen. Erst wenn die nationale Treibhausgasinventur erstmals nach Inkrafttreten des Bundesgesetzes ein Überschreiten der maximalen Treibhausgasemissionen ausweist, soll sozusagen als Ultima Ratio eine zusätzliche Kohlenstoffbepreisung als öffentliche Abgabe im Sinne der Bundesabgabenordnung in Kraft treten. Deren Einnahmen fließen dann nicht in den allgemeinen Steuertopf, sondern eben in einen Zukunftsinvestitionsfonds. Die Abgabe trifft die Käufer, Käuferinnen fossiler Energieträger, wobei klar ist, dass wir letztendlich gemeinsam die Anpassung an den Klimawandel und die notwendigen Maßnahmen zum Klimaschutz auch gemeinsam schultern müssen.

Viertens: Welche Branchen sollen durch das neue Klimaschutzgesetz finanziell unmittelbar belastet werden? Eine unmittelbare Belastung ergibt sich wie oben ausgeführt nur, wenn die Ziele in den einzelnen Sektoren eben nicht erreicht werden. Die zusätzliche Kohlenstoffbepreisung wirkt sich dann auch auf den jeweiligen Sektor aus.

Die letzte Frage: Welche Schritte wird man in Salzburg setzen, um Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer vor den einhergehenden Maßnahmen zugunsten der Klimaziele bestmöglich zu schützen? Die konkreten Schritte können dann nach Vorliegen eines konkreten Gesetzes und des Aktionsprogrammes festgelegt werden und müssen auch auf dementsprechenden Abfederungsmaßnahmen des Bundes abgestimmt sein. Ich verweise dazu auch auf bereits eine mit dem Bund abgestimmte Förderaktion bei der Ölkessel raus für soziale Härtefälle, wo das bereits vorbereitet ist. Dankeschön.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Beantwortung. Bitte Frau Klubobfrau Svazek!

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Vielen Dank, Herr Landesrat, für die Beantwortung. Ich werde nicht allzu lange brauchen. Untragbar und überambitioniert, sind jetzt nicht die Worte eines Freiheitlichen zu dem neuen Klimaschutzgesetz im Bund, sondern es sind die Worte der Wirtschaftskammer Österreich zu diesem Gesetz, was dieses neue Klimaschutzgesetz betrifft. Ja, konkrete Maßnahmen, die Salzburg betreffen, gibt es in dem Sinne nicht, weil die Auswirkungen des Klimaschutzgesetzes ganz Salzburg betreffen werden so wie sie auch ganz Österreich und alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Unternehmerinnen und Unternehmer in diesem Land betreffen werden. Jetzt verbindet mich nicht allzu viel mit der Wirtschaftskammer Österreich, aber da dürften wir uns doch einig sein was die aktuellen sehr überambitionierten Pläne, die in diesem Entwurf festgeschrieben sind, betrifft.

Beispielsweise Klimaneutralität in die Verfassung zu schreiben, nämlich Klimaneutralität bis zum Jahr 2040, da komme ich wieder darauf zurück, was sich auch in der Aktuellen Stunde gesagt habe, dieses immer wieder heischen nach immer realitätsferneren Zahlen und am Ende draufkommen, dass es nicht zu erreichen ist, aber das Ganze verknüpfen und verquicken mit Maßnahmen, die dann den Mittelstand betreffen, das ist das, was wir in der Klima- und Umweltpolitik nicht verfolgen sollten.

Es ist ja auch die Rede davon, dass wenn man diese Ziele nicht erreicht, lieber Landesrat, Du hast es gesagt, auch in unserer Anfrage ist es Thema, dass es dann einen automatischen, da wird nicht mehr darüber diskutiert, da gibt es einen automatischen Anstieg der Steuern auf fossile Energieträger. Dieser Anstieg wäre eine extreme Überbelastung unseres Wirtschaftsstandortes bzw. natürlich auch eine extreme Belastung für die Bevölkerung, weil da reden wir dann natürlich auch davon, dass das Autofahren immer teurer wird und irgendwann vielleicht einmal nicht mehr leistbar wird und auch der Mittelstand dann irgendwann einmal auch zum Schnaufen beginnt, wenn wir davon reden, dass das automatisch in Kraft tritt, wenn wir Ziele nicht erreichen, die schon einmal per se eher realitätsfremd wirken, aber vielleicht zahlen wir dann viele, viele Millionen. Es wäre sinnvoller, dieses Geld zu investieren in einen wirklich vernünftigen Umweltschutz und Klimaschutz als dass wir uns irgendwelche Zahlen stecken, die nicht erreichbar sind, und dann dafür mit Millionen blechen müssen.

Aber ich habe heute auch schon vernommen, ja Klimaschutz und Umweltschutz muss offensichtlich weh tun. Ich bin der entgegengesetzten Meinung. Es muss nicht weh tun, weil am Ende des Tages wird das ja wieder abgewälzt auf wen? Auf diejenigen, die Steuern zahlen. Man sollte sich schon auch in Erinnerung rufen, wer finanziert denn diese ganzen Förderungen? Wer beispielsweise finanziert die Förderung auf E-Autos, diese Überförderung, die ja gründlich schiefgegangen ist, wo man dann auch Budgetmittel aus anderen Budgetposten herausziehen hat müssen, die vielleicht sinnvoller in anderen Bereichen eingesetzt gewesen wären, was den Umweltschutz betrifft. Wer zahlt denn das? Das zahlt der Mittelstand wieder einmal über die Steuern, über die Steuerabgaben. Also all das, was wir uns da jetzt leisten und Förderungen für die Umwelt, für das Klima, all das muss ja auch irgendjemand berappen und wenn wir so weitermachen mit diesen einschneidenden und überbordenden Belastungen, dann wird sich das irgendwann einmal nicht mehr rechnen und es ist jetzt nicht so, dass wir nur die Klimakrise vor uns haben, wir haben eine Wirtschaftskrise vor uns, wir haben eine Sozialkrise vor uns und auch das muss irgendjemand stemmen können.

Also bitte ich da wirklich und appelliere auch inständig an die Vernunft vor allem der ÖVP, dass man diesen Gesetzesentwurf noch einmal entschärft, weil ich nicht glaube, dass ein symbolisches Festschreiben und maximal als das kann es klassifiziert werden, einer Klimaneutralität bis 2040 in der Verfassung mit weitreichenden Konsequenzen, wenn das denn nicht erreicht wird, und es wird nicht erreicht werden, dass man da entgegensteuert und dass das nicht wieder diejenigen trifft, die ohnehin schon die meisten Belastungen in dieser Republik tragen müssen. Vielen Dank für die Beantwortung. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Kollege Scheinast! Du hast maximal fünf Minuten Redezeit.

Abg. Scheinast: Vielen Dank Frau Präsidentin. Wer zahlt denn? Der Mittelstand zahlt sagst du, Marlene. Der Mittelstand wird auch die 9,2 Mrd. zahlen müssen, wenn wir die Klimaziele verfehlen und es ist genau so wie in der Schule. Wenn ich im Herbst rechtzeitig lerne, dann

brauche ich keine Nachhilfe und die Lehrer sind überzeugt, man macht es ordentlich. Genauso ist es mit den Strafzahlungen. Wenn wir unsere Klimaziele nicht erreichen, dann müssen wir Strafzahlungen leisten und dennoch die Klimaziele erreichen. Das heißt, das ist der doppelte Aufwand. Aus diesem Grund entlasten wir den Mittelstand genau dann, wenn wir rechtzeitig investieren und wenn wir rechtzeitig schauen, dass sowohl die Verkehrswende als auch die Energiewende so ökologisch wie möglich gelingt.

Punkt drei zB die Erhöhung der Besteuerung für fossile Energieträger um 50 %. Da reden wir nicht vom Benzinpreis, dass er 50 % höher wird, sondern dass die Steuer höher wird. Wir haben momentan noch immer die Tatsache, dass wir rund um Österreich höhere Benzinpreise haben. In Österreich ist es billiger, deswegen kommt es zum Tanktourismus und uns wird das dann in der Klimabilanz angelastet. Das ist nicht sehr klug. Es wäre gut, wenn man sich auf ein ähnliches Niveau wie die Nachbarstaaten begeben würde, dann würde die Klimabilanz schon anders ausschauen.

Welche Branchen sollen belastet werden? Natürlich werden Branchen mit Materialverbrauch belastet werden. Die Idee einer ökologischen Steuerreform ist ja immer eine ausgewogene Be- und Entlastung. Die Entlastung sollte sein im Bereich der Einkommenssteuer. Die Entlastung sollte sein im Bereich der ökologischen Mobilität und die Belastung halt dort, wo besonders viele oder besonders CO₂-intensive Ressourcen verbraucht werden. Das ergibt Sinn.

Natürlich müssen wir letztlich jede Form von Verhaltensänderung auch unterstützen und fördern. Es geht nicht darum, dass man am Ende den Mittelstand belastet, sondern es geht darum, dass wir ein anderes Verhalten zusammenbringen. Ich gebe Euch ein Beispiel. Stefan Ritzer hat in Mauterndorf eine Schlosserei. Jeder von seinen Leuten, 35 Leute hat er ungefähr beschäftigt oder 40, jeder, der eine Fahrgemeinschaft mit einem Zweiten eingeht, bekommt von ihm ein Elektroauto. Mit diesem Elektroauto fahren die zwei dann in die Firma. Dort hat er eine 150 kW Peak-Anlage und dort kann dieses Auto während der Arbeit geladen werden. Der macht das persönlich als Schlosser und sagt ich unterstütze eine ökologische Mobilität, das ist eine der Möglichkeiten, wo man sagt da schau her, das rechnet sich für alle. Alle haben was davon. Ihr wisst, dass man bei Eigenverbrauch keine Steuern zahlen muss, wenn man ein Elektroauto kauft. Ist eine super Geschichte für alle. Solche Sachen, die sind zu fördern, in die Richtung muss es gehen.

Wir wollen nicht die Pendler bestrafen, sondern wir wollen, dass die Pendler ökologischer pendeln. Ob das jetzt mit einem Ausbau des öffentlichen Verkehrs ist oder ob das jetzt, weil es halt dort keinen öffentlichen Verkehr gibt, mit einer ökologischeren Individualmobilität ist, das ist ja gehupft wie gehatscht. Hauptsache die Emissionen gehen zurück. Das zu dem.

Ich muss noch eine kleine Richtigstellung zur Kollegin Dollinger machen vorhin. Du hast gesagt, dass unter der Astrid Rössler so viele Flächen im Nationalpark verkauft worden sind an Private. Tatsächlich ist es so, dass mit Beschluss vom 29. Mai 2015 3.519 ha im Nationalpark

gekauft worden sind für den Nationalpark. Davon in der Kernzone, Untersulzbachtal, wesentliche Flächen 2.900 ha mit hohem naturschutzfachlichen Wert und Restflächen in der Größenordnung von 557 ha inklusive zwei Hütten von anderen Interessenten gekauft worden sind. Das Land und der Bund und die EU haben für diesen Kauf 5,5 Mio. Euro in die Hand genommen. Das heißt es das Siebenfache etwa von dem, was Private gekauft haben, vom Nationalparkfonds und vom Land selber gekauft wurden. Das schaut dann schon ein bisschen anders aus. Danke. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die tatsächliche Berichtigung. Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen. Damit unterbreche ich unsere Plenarsitzung und wir setzen um 14:00 Uhr mit unseren Ausschussberatungen fort. Danke. Mahlzeit!

(Unterbrechung der Sitzung: 12:35 Uhr bis 16:27 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (nimmt die unterbrochene Sitzung wieder auf): Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir setzen unsere Plenarsitzung fort, und zwar mit der zweiten

6.2 Dringliche Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung betreffend die Entschädigungszahlungen gemäß Epidemiegesetz (Nr. 246-ANF der Beilagen)

Die Frage, die ich vorab stelle, ist, soll die dringliche Anfrage verlesen werden oder können wir gleich mit der Beantwortung starten. Die Frage an die SPÖ. Verlesung ja oder nein? Nein, keine Verlesung. Danke. Dann darf ich den Herrn Landeshauptmann bitten, die dringliche Anfrage zu beantworten. Du hast zehn Minuten Redezeit. Bitte sehr!

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Hohes Haus! Frau Präsidentin!

Bekanntlich mussten wir im März 2020 die Betriebe schließen. Die Beherbergungsbetriebe, Seilbahnen etc., weil die Pandemie ausgebrochen ist. Wir haben uns extrem dafür eingesetzt in Wien, dass die Entschädigungsregeln des Epidemiegesetzes für die Schließungen, zumindest was die Beherbergungsbetriebe betrifft, gelten. Das war insofern schwierig, weil andere Bundesländer nicht nach Epidemiegesetz geschlossen haben, sondern nach Covid-Gesetz geschlossen haben, sodass praktisch eine Zweiklassengesellschaft in Österreich entstanden ist. Jene, die eine Entschädigung bekommen - Salzburg, Tirol, Vorarlberg, Kärnten - und die anderen Bundesländer, die keine Entschädigung bekommen. Es geht da bei den Beherbergungsbetrieben um elf Tage im März, denn dann nach elf Tagen hat die Bundesregierung diese Entschädigungssituation einheitlich und geregelt dann galten andere Regelungen.

Wir haben in der Folge dann Anträge auf Entschädigung bekommen. Das Epidemiegesetz stammt ja aus den 1950er Jahren und spricht irgendetwas von wirtschaftlichen Nachteilen, entgangenem Gewinn oder ähnlich und kein Mensch weiß, was der entgangene Gewinn in Wahrheit ist. Ist das eine Cashflow-Berechnung, welche betriebswirtschaftlichen Kennzahlen sind hier anzusetzen und dann gab es intensiven Kontakt mit dem Präsidenten der Finanzprokuratur und der Bund hat dann im September 2020 die Richtlinien gemacht. Wir haben dann auf Grundlage dieser Richtlinien Handbücher entwickelt, gemeinsam mit Steuerberatern, und diese Richtlinien sind in ihren Grundzügen sage ich einmal auf Salzburger Vorschlägen fußend in ihrer Kompliziertheit, aber nicht auf Wiener Bürokratie fußend, so muss man das glaube ich abgrenzen.

Der eine Block sind die Beherbergungsbetriebe, dann gibt es die sonstigen Selbständigen außer den Beherbergungsbetrieben und dann gibt es die große Anzahl der Entschädigungen für Unselbständige. Wenn Unselbständige in Quarantäne kommen, dann müssen ja die Betriebe weiterbezahlen und die kriegen das dann entschädigt.

Wir haben insgesamt seitdem bis zum 31. Mai 34.076 Anträge. Davon 2.027 Anträge von Beherbergungsbetrieben, davon sind 48,3 % erledigt, das sind 979, 754 positive Bescheide, ausbezahlt wurden aus diesem Titel 21,3 Mio. Euro.

Bei den Selbständigen sind 43,4 % erledigt, bei den Unselbständigen sind 33,7 % erledigt. In Summe über alles stehen wir derzeit bei einem Erledigungsstand von 36,4 %. Das ist wesentlich mehr als in allen anderen Bundesländern, Tirol, Vorarlberg und Kärnten. Wir haben im Rahmen des Covid-Boards hier die Rahmen gestellt. Wir haben eine Cloud-Lösung gefunden für den unselbständigen Bereich. Wir haben ein Expertenteam eingesetzt für die Selbständigen. Sie müssen sich ja vorstellen, eine Bezirkshauptmannschaft, eine Gesundheitsbehörde hat ja nicht mit Bilanzen zu tun und mit der Ermittlung von betriebswirtschaftlichen Daten und insgesamt sind 12.396 Bescheide ergangen als Genehmigungen, 9.811 und der Rest als Abweisungen, einige sind auch beim Landesverwaltungsgericht anhängig. Ich sage das noch einmal: 12.300, fast 400 Bescheide, hinter jedem ein Akt, ein Ermittlungsverfahren, ein Bescheid, das ist eine unglaubliche Leistung der Bezirksverwaltungsbehörden!

Ich möchte jetzt einmal auch Danke sagen an unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bei den Bezirkshauptmannschaften und hätte mich gefreut, wenn hier auch einmal ein positives Wort von Ihrer Seite gekommen wäre. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Die zweite Frage ist, die ergibt sich: Wie viele Anträge wurden bisher erledigt? Das habe beantwortet. Wurden seit dem 23. März zusätzlich organisatorische Maßnahmen getroffen? Ja, wir haben am 23. März, um Ihnen die Dynamik zu sagen, am 23. März hatten wir 23.665 Anträge, am 31. Mai waren es bereits 34.076. Am 23. März lag die Gesamterledigungsquote bei 7,5 %, jetzt liegt die Gesamterledigungsquote bei 36,4 %. Wir haben im Beherbergungsbereich einzelne Bezirkshauptmannschaften, die haben schon praktisch fast alles abgearbeitet,

einige hinken noch hinterher, aber ich bin eigentlich guter Dinge, dass wir, und das ist schon die Frage Nummer vier, bis zum August fast alles abgearbeitet haben werden.

Wir haben nach dem März noch elf Bilanzbuchhalter der Wirtschaftskammer zur Unterstützung in Plausibilisierungsfragen im Einsatz. Das habe ich mit dem Präsidenten ausgemacht. Vielen Dank an die Wirtschaftskammer, die uns diese Bilanzbuchhalter zur Verfügung gestellt hat. Seit April ist der Prozess der Unselbständigen mit Hilfe der Applikation „Cofident“ und eines E-Government-Formulars digitalisiert und im Einsatz. Wir haben die Bezirkshauptmannschaften mit 26 Vollzeitäquivalenten aus dem AMS-Pool unterstützt. Wir haben ca. 50 Personen eingestellt vom AMS für Contact-Tracing, für die Unterstützung auch im Entschädigungsbereich und wir haben einen Lehrlingspool gegründet, die die analogen Eingaben digitalisiert haben.

Also es ist hier wirklich sehr, sehr viel geschehen. Natürlich von außen betrachtet ist eine Erledigungsdauer von über einem Jahr lang. Wenn ich mir anschau, wie lange Gerichtsverfahren oder Höchstgerichtsverfahren dauern, ist es auch wieder nicht so lange. Wenn man ins Kalkül zieht, dass wir im September eigentlich erst die Richtlinien vom Bund bekommen haben und wir verfügen ja über Bundesvermögen, ich kann da nicht einfach auszahlen, sondern das muss alles auch über Prüfungen standhalten, dann ist es eigentlich gar nicht so schlecht gelaufen.

Vielen Dank an alle, die hier mitwirken, vor allem auch die Frau Mag. Timons vom Covid-Board. Wir kalkulieren, dass in der Woche immer noch ca. laufend 500 zusätzliche Anträge hereinkommen, glauben aber, dass wir bis spätestens August den Rückstau abgearbeitet haben werden. Es wird einzelne Bezirkshauptmannschaften geben, die schon im Juni fertig sind mit dem Thema. Danke vielmals.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Beantwortung. Für die Fragesteller bitte Kollege Meisl.

Abg. Ing. Mag. Meisl: Geschätzte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich möchte auch am Beginn meiner Wortmeldung den Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Bezirkshauptmannschaften in den Mittelpunkt stellen. Die haben unglaublich gute Arbeit in den letzten eineinhalb Jahren, muss man fast sagen, gearbeitet. Sie haben ihre Arbeit erledigt, die sie jeden Tag zum Erledigen haben in ihren Fachgebieten. Sie haben das gesamte Contact-Tracing abgewickelt und nebenbei haben sie noch, wie wir jetzt gehört haben, 34.000 Anträge zu bearbeiten. Das ist eine unheimliche Belastung und deswegen haben wir auch noch einmal diese Anfrage hier gestellt. Sehr geehrter Herr Landeshauptmann, auch danke für die Beantwortung.

Es ist, wie wir es vernehmen, viel Unterstützung in den Bezirkshauptmannschaften passiert in den letzten Monaten, aber wir glauben, dass möglicherweise noch ein bisschen mehr geht,

vor allem was die personellen Unterstützungen betrifft. Wir haben noch immer 22.000 Anträge und wie gesagt seit mehr als einem Jahr sind die Mitarbeiter auf Anschlag dort und haben vielfältige Aufgabenbereiche zu erledigen. Schön langsam kommt man in eine Routine rein, was wir so hören, das auch abzarbeiten, aber meine Bitte wäre einfach an Sie, vielleicht doch noch einmal darüber nachzudenken, ob zusätzliche personelle Ressourcen in den Bezirkshauptmannschaften möglich sind, um die Mitarbeiter einfach auch zu entlasten, damit sie einmal ein wenig Luft bekommen in ihrer täglichen Arbeit. Vielen Dank für die Beantwortung, und das war es von meiner Seite auch schon. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Gibt es weitere Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Dann haben wir den Block Anfragen abgeschlossen und wir kommen zum nächsten

Punkt 7: Berichte und Anträge der Ausschüsse

Ich werde wie üblich die einstimmig verabschiedeten Anträge der Ausschüsse zuerst verlesen, zusammenziehen und dann in einem abstimmen lassen und ich beginne mit der Verlesung.

Einstimmig verabschiedet wurden die Tagesordnungspunkte

7.2 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Jöbstl, Huber und Rosenegger betreffend die finanzielle Absicherung der schulischen Tagesbetreuung (Nr. 405 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)

7.3 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, HR Prof. Dr. Schöchl und Rosenegger betreffend kostenlose COVID-19-Schutzausrüstung für pflegende Angehörige (Nr. 406 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Rosenegger)

7.5 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend die Ausschreibungsverfahren im öffentlichen Personenverkehr (Nr. 408 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)

7.10 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Teufl betreffend den Schutz und Erhalt heimischer Wildfisch- sowie Zuchtfischbeständen (Nr. 413 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Svazek BA)

7.11 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend Wiedereingliederungsteilzeit nach CoV-Erkrankungen (Nr. 414 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

7.13 **Bericht** des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA betreffend Bodenschutz (Nr. 416 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

7.14 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Rechtssicherheit für konkurrenzlose Dorfläden im ländlichen Raum (Nr. 417 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

7.15 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Unterstützung für die freiwilligen Feuerwehren (Nr. 418 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)

7.17 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Bediensteten-Schutzgesetz geändert wird (Nr. 466 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM)

7.18 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend eine Änderung des Salzburger Gleichbehandlungsgesetzes (Nr. 467 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

7.19 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner betreffend eine angemessene Existenzsicherung in der Pflegeausbildung (Nr. 468 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

7.20 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend praktikable Corona-Regeln für Tätigkeiten im Freien (Nr. 469 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

Ich wiederhole. Einstimmig verabschiedet wurden 7.2, 7.3, 7.5, 7.10, 7.11, 7.13, 7.14, 7.15, 7.17, 7.18, 7.19 und 7.20. Wer mit der Annahme dieser Berichte einverstanden ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe FPÖ, SPÖ, ÖVP, GRÜNE und NEOS. Damit sind diese Berichte allesamt einstimmig angenommen.

Ich rufe nunmehr auf den Tagesordnungspunkt

7.1 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes-Beamten-gesetz 1987, das Landes-Ver-tragsbedienstetengesetz 2000, das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz, das Salzburger Objek-tivierungsgesetz 2017, das Landesbeamten-Pensionsgesetz, das Salzburger Bezügegesetz 1992, das Salzburger Bezügegesetz 1998 und das Salzburger Landesbediensteten-Zuweisungs-gesetz geändert werden (Dienstrechtsnovelle 2021)

(Nr. 404 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM)

Hier haben wir zwei Debattenbeiträge, nämlich von der ÖVP und von der SPÖ. Ich darf die ÖVP bitten, bitte Kollege Schernthaner, ans Rednerpult zu Deinem Debattenbeitrag und in diesem Punkt bekommen wir ja einen Erledigungsvorschlag, damit wir die Gesetze rechtskon-form, gesetzeskonform auch beschließen können. Bitte!

Abg. Schernthaner MIM: Herzlichen Dank Frau Präsidentin. Ich möchte als Berichterstatter einen Abänderungsantrag einbringen. Wir haben ja bei der Beschlussfassung damals im Aus-schuss eben ersucht, das legislatisch zu prüfen. Das hat stattgefunden. Es hat auch dann in der Präsidialkonferenz, die am Montag stattgefunden hat, eben wurde dieser Abänderungsantrag auch besprochen, es wurde ausführlich mit allen eben gesprochen, mit dem Herrn Dr. Siebe-rer eben auch dann rechtlich durchgegangen und er hat es glaube ich in der Präsidiale ganz gut erklären können.

Um was geht es? Die Verfassungsbestimmung im Art. 1 soll entfallen. Kurze Vorgeschichte. Die legislative Qualitätskontrolle hat eben ergeben, dass der Verfassungsrang eben der be-treffenden Bestimmung im RIS also noch ersichtlich sei, müsste man schauen, dass man das nur oder würde es nur über das Landesgesetzblatt gehen. Wenn wir es ändern, dann könnten wir eben über die RIS-Fassung, über die konsolidierende RIS-Fassung eben das dann einsehen. Daher zur Verbesserung der Anwenderfreundlichkeit im RIS hebe man eben die Verfassungs-bestimmung in die Novelle, würde man die aufnehmen. Das ist eben der Vorschlag. Inhaltlich würde es nichts ändern und ich glaube es ist einfach eine legislative Kosmetik und wir kön-nen dem Ganzen glaube ich alle gut zustimmen. Wie gesagt es ist mit allen Fraktionen vorge-sprochen worden und der Abänderungsantrag ist auf der Wand und ich ersuche, diesen dann so zu beschließen. Herzlichen Dank.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke sehr geehrter Herr Berichterstatter. Weitere Wort-meldungen? Debatte angemeldet hat sonst noch die SPÖ. Braucht es noch weitere Wortmel-dungen? Das ist nicht der Fall. Es gibt keine weiteren Debattenbeiträge und daher können wir diesen in der Abänderung nunmehr auch an die Wand geworfenen Beschluss treffen.

Wer für die Annahme in dieser abgeänderten Form ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, GRÜNE und NEOS gegen die Stimmen von FPÖ und SPÖ. Damit mehr-stimmig angenommen.

Ich rufe nunmehr auf Tagesordnungspunkt

7.4 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Scharfetter und Huber betreffend eine Potentialstudie zur nachhaltigen Umnutzung von Leerstand in Orts- und Stadtkernen in den ländlicher geprägten Räumen

(Nr. 407 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Pfeifenberger)

Hier war das Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, GRÜNE und NEOS gegen die Stimmen der SPÖ und FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, NEOS und GRÜNE gegen die Stimmen der SPÖ und der FPÖ. Gleiches Stimmverhalten wie im Ausschuss und daher auch dieser Bericht mehrstimmig angenommen.

Tagesordnungspunkt

7.6 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Thöny MBA und Mösl MA betreffend die Ferienbetreuung im Bundesland Salzburg

(Nr. 409 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)

Hier gab es eine punktweise Abstimmung. Punkt eins wurde mit den Stimmen von ÖVP, GRÜNEN und NEOS gegen die Stimmen von SPÖ und FPÖ angenommen. Wer mit der Annahme des Berichtes zu Punkt eins einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, GRÜNE und NEOS gegen die Stimmen der FPÖ und der SPÖ. Damit ist dieser Punkt eins mehrstimmig angenommen worden und der Punkt zwei in dem Ausschussbericht wurde einstimmig angenommen. Wer für die Annahme des Berichtes im Punkt zwei einverstanden ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, GRÜNE, NEOS, SPÖ und FPÖ. Einstimmig angenommen.

Tagesordnungspunkt

7.7 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Thöny MBA und Mösl MA betreffend die Einrichtung einer Pflegekräftenteagentur im Land Salzburg

(Nr. 410 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ, GRÜNE und NEOS gegen die Stimmen der SPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, GRÜNE, NEOS und FPÖ gegen die Stimmen der SPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

7.8 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die Ermöglichung von Schulausflügen an Schulen zum Ende des Schuljahres 2020/21

(Nr. 411 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ, GRÜNE und NEOS gegen die Stimmen der FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, GRÜNE, NEOS und SPÖ gegen die Stimmen der SPÖ. Daher gleiches Stimmverhalten und mehrheitlich angenommen.

Tagesordnungspunkt

7.9 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Prüfauftrag an den Landesrechnungshof über die Ausschreibungsmodalitäten und die Zuschlagsentscheidung für die Salzburger Frauenhäuser

(Nr. 412 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Weitgasser)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, GRÜNE und NEOS gegen die Stimmen von SPÖ und FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, GRÜNE und NEOS gegen die Stimmen der FPÖ und der SPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

7.12 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast betreffend eine Umstellung der Landesverwaltung auf Ökostrom

(Nr. 415 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ, GRÜNE und NEOS gegen die Stimmen der FPÖ. Bitte um ein Zeichen der Zustimmung für diesen Bericht. Ich sehe ÖVP, GRÜNE, NEOS und SPÖ gegen die Stimmen der FPÖ.

Damit kommen wir zum letzten Bericht, den wir abzustimmen haben, nämlich Tagesordnungspunkt

7.16 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Informations- und Aufklärungsbroschüre zum Thema Corona-Impfung

(Nr. 419 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)

Hier war das Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ, GRÜNE und NEOS gegen die Stimmen der FPÖ. Wer für die Annahme dieses Berichtes ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, GRÜNE, NEOS und SPÖ gegen die Stimmen der FPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Damit schließen wir Tagesordnungspunkt sieben und kommen zu

Punkt 8: Beantwortung schriftlicher Anfragen

8.1 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 167-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend die an der Volksschule Rif-Rehhof gesetzten Maßnahmen gegen einen Volksschüler, dessen Eltern ihr Einverständnis für die Durchführung freiwilliger Corona-Schnelltestungen nicht erteilten

(Nr. 167-BEA der Beilagen)

8.2 Anfrage der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Rosenegger an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 174-ANF der Beilagen) betreffend Empfehlungen „No Hate Speech“

(Nr. 174-BEA der Beilagen)

8.3 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 175-ANF der Beilagen) betreffend die Fortschritte in der Biotopkartierung

(Nr. 175-BEA der Beilagen)

8.4 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 176-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Berichtspflicht laut Salzburger Landesrechnungshofgesetz

(Nr. 176-BEA der Beilagen)

8.5 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 179-ANF der Beilagen) betreffend biologische und regionale Beschaffung des Landes Salzburg

(Nr. 179-BEA der Beilagen)

8.6 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 180-ANF der Beilagen) betreffend Ökologisierung des Fuhrparks des Landes Salzburg

(Nr. 180-BEA der Beilagen)

8.7 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 181-ANF der Beilagen) betreffend eine Erhebung der aktuellen Hebammenzahlen in Salzburg

(Nr. 181-BEA der Beilagen)

8.8 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 182-ANF der Beilagen) betreffend das Einweisungsrecht für Senioren- und Seniorenpflegeheime im Land Salzburg
(Nr. 182-BEA der Beilagen)

8.9 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 183-ANF der Beilagen) betreffend die Internationale Sommerakademie für Bildende Kunst Salzburg
(Nr. 183-BEA der Beilagen)

8.10 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an die Landesregierung (Nr. 184-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend die Luftwerte entlang der Stadtautobahn
(Nr. 184-BEA der Beilagen)

8.11 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 185-ANF der Beilagen) betreffend die Akteneinsicht in die Ausschreibungsmodalitäten und die Zuschlagsentscheidung für die Salzburger Frauenhäuser
(Nr. 185-BEA der Beilagen)

8.12 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 186-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. März 2021 und dem 31. März 2021
(Nr. 186-BEA der Beilagen)

8.13 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 187-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend Landesdienstleistungszentrum (LDZ)
(Nr. 187-BEA der Beilagen)

8.14 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 189-ANF der Beilagen) betreffend das Angebot an Tagesbetreuung
(Nr. 189-BEA der Beilagen)

8.15 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 190-ANF der Beilagen) betreffend die Integration von niedergelassenen Fremden 2020
(Nr. 190-BEA der Beilagen)

8.16 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landesrätin Mag.^a Gutschl (Nr. 191-ANF der Beilagen) betreffend die Umsetzung ihrer Regierungsprojekte
(Nr. 191-BEA der Beilagen)

8.17 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 192-ANF der Beilagen) betreffend die Umsetzung seiner Regierungsprojekte (Nr. 192-BEA der Beilagen)

8.18 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klam-bauer (Nr. 193-ANF der Beilagen) betreffend die Umsetzung ihrer Regierungsprojekte (Nr. 193-BEA der Beilagen)

8.19 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellver-treter Dr. Schellhorn (Nr. 194-ANF der Beilagen) betreffend die Umsetzung seiner Regierungs-projekte (Nr. 194-BEA der Beilagen)

8.20 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellver-treter Dr. Stöckl (Nr. 195-ANF der Beilagen) betreffend die Umsetzung seiner Regierungspro-jekte (Nr. 195-BEA der Beilagen)

8.21 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann Dr. Has-lauer (Nr. 196-ANF der Beilagen) betreffend die Umsetzung seiner Regierungsprojekte (Nr. 196-BEA der Beilagen)

8.22 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 197-ANF der Beilagen) betreffend die Umsetzung seiner Regierungsprojekte (Nr. 197-BEA der Beilagen)

8.23 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Ing. Mag. Meisl an die Lan-desregierung (Nr. 199-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landes-hauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend Partnerlabore (Nr. 199-BEA der Beilagen)

8.24 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 200-ANF der Beilagen) betreffend die Rückabwicklung des Grundstück-serwerbes Alpschwendt (Nr. 200-BEA der Beilagen)

8.25 Dringliche Anfrage der Abg. Stöllner und Teufl an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 217-ANF der Beilagen) betreffend die Bestandsaufnahme und Ziele des Landes Salzburg zur Ver-sorgung mit mineralischen Gesteinsrohstoffen (Nr. 217-BEA der Beilagen)

8.26 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 177-ANF der Beilagen) betreffend die Reduktion der Schließzeiten von Kinderbetreuungseinrichtungen im Sommer 2021
(Nr. 177-BEA der Beilagen)

8.27 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an die Landesregierung (Nr. 188-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend die Auslastung der Flüchtlingsunterkunft in Seekirchen/Wallerseestraße
(Nr. 188-BEA der Beilagen)

8.28 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 198-ANF der Beilagen) betreffend die Aktion „Natur im Garten“
(Nr. 198-BEA der Beilagen)

8.29 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 201-ANF der Beilagen) betreffend Vollzug und Novellierungen im Grundverkehr
(Nr. 201-BEA der Beilagen)

8.30 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Ing. Mag. Meisl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 202-ANF der Beilagen) betreffend die Wohnbauförderung
(Nr. 202-BEA der Beilagen)

8.31 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 208-ANF der Beilagen) betreffend Ausbau der Lokalbahn bis Grödig und Berchtesgaden
(Nr. 208-BEA der Beilagen)

8.32 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 209-ANF der Beilagen) betreffend Ausbau des Radwegenetzes inklusive Lückenschließung
(Nr. 209-BEA der Beilagen)

8.33 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 210-ANF der Beilagen) betreffend die Förderung von Elektrofahrzeugen
(Nr. 210-BEA der Beilagen)

8.34 Anfrage der Abg. Teufl und Lassacher an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 211-ANF der Beilagen) betreffend die Gynäkologie im Krankenhaus Tamsweg
(Nr. 211-BEA der Beilagen)

8.35 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 212-ANF der Beilagen) betreffend steigende Wohnkosten
(Nr. 212-BEA der Beilagen)

Insgesamt wurden 35 schriftliche Beantwortungen an der Zahl übermittelt. Zu diesem Tagesordnungspunkt wurde von keiner Fraktion ein Debattenbeitrag angemeldet. Damit sind die Beantwortungen zur Kenntnis genommen und wir haben auch diesen Punkt erledigt und dadurch sind wir am Ende unserer Tagesordnung angelangt.

Ich berufe die nächste Sitzung für Mittwoch, 7. Juli 2021, um 9:00 Uhr hier in unserem Sitzungssaal im Chiemseehof ein. Ich wünsche Euch allen einen schönen Abend bei frühlingshaften Temperaturen und wünsche Euch bis am 7. Juli eine gute Zeit. Wir sehen uns noch zu Ausschussberatungen. Einen schönen Abend. Die Sitzung ist geschlossen. (Allgemeiner Beifall)

(Ende der Sitzung: 16:47 Uhr)

.-.-.-.-.-

Dieses Protokoll wurde
am **7. Juli 2021**
in der Sitzung des Salzburger Landtages
genehmigt.

Landtagspräsidentin: Schriftführer/in: